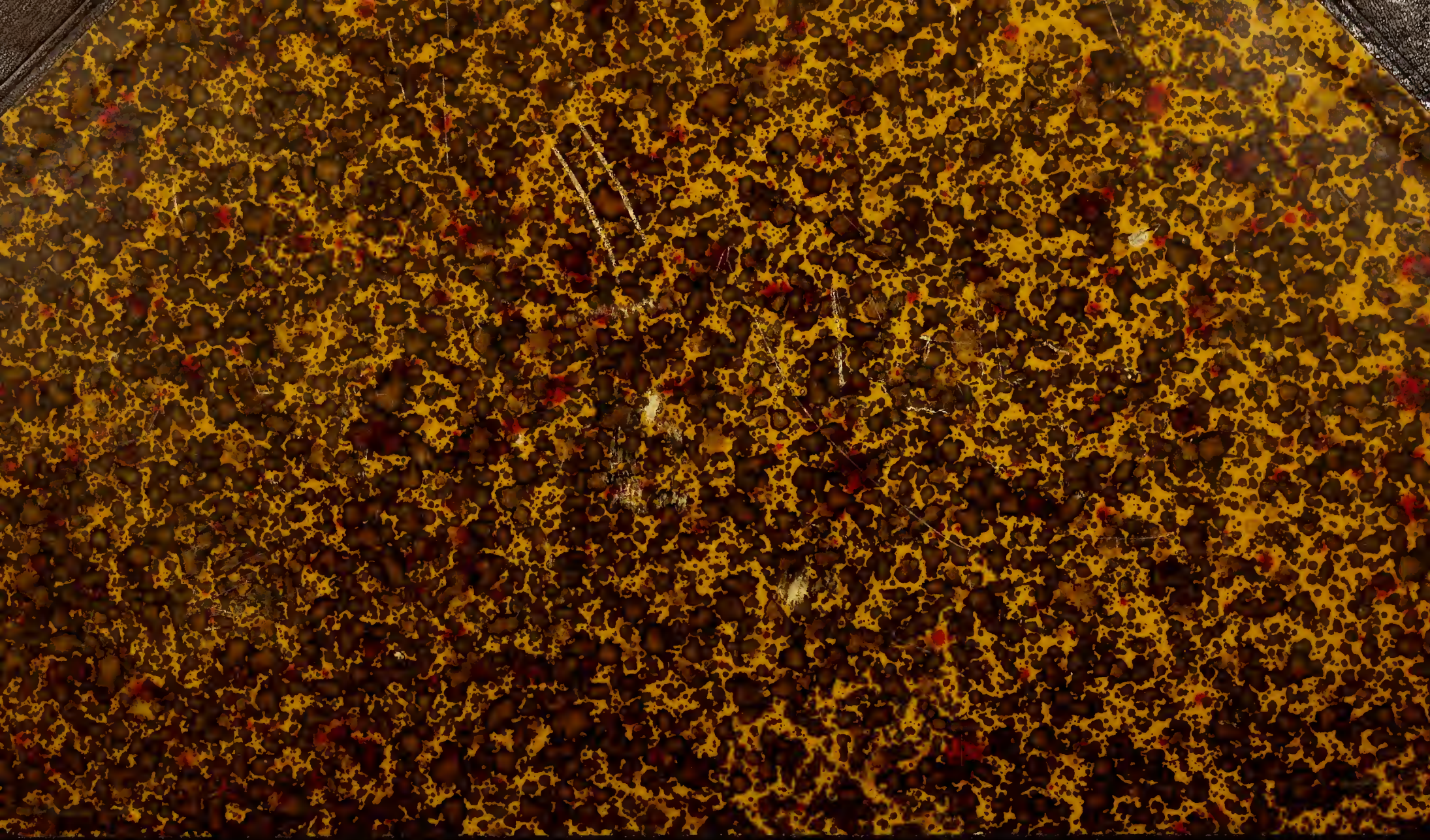


Die Naturalien- und Lehrmittel-Handlung von
Wilhelm Schlüter in Halle a./S.
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Säugetieren und Vögeln gestopft und in Bälgen, Eiern in vollen Gelegen und einzelnen Exemplaren aus allen Teilen der Erde, besonders aus d. palaearctischen Region, sämmtl. zur Präparation der Bälge u. Eier notwendigen Instrumente, Materialien u. Chemicalien u. steht mit Preislisten gern zu Diensten.

Unterzeichneter möchte mit Ausländern volle Gelege von Vogeleiern seines Landes gegen solche anderer Länder tauschen.

Dr. med. William Morgan Martin,
Corner of 9 th. Street und Jefferson Avenue,
WELLINGTON, Kans. Ver. St. v. A.

Gegen Eier von Oriolus galbula, Corvus frugilegus, Alcedo ispida und Ard. cinerea suche ich folgende im Tausch: F. islandicus, gyrfalco, St. lapponica, nyctea, C. corax, R. ignicapillus, Pl. nivalis, calcarata, L. curvirostra, Gr. cinerea, Pl. leucerodia, H. carbo, L. glaucus, leucophaeus, leucopterus, C. olor, A. segetum, cinereus, An. boschas, penelope, strepera, Mel. nigra, L. rufina, marila, A. glaucion, islandica, histrionica, M. merganser, serrator, E. arcticus — alles in Gelegen.
Gerichtssecretair Marowski, Wriezen a. O.

Da ich im nächsten Frühjahr nach England übersiedele, so gebe ich Insekten-Kasten, Käfer etc. billig ab.
Dr. Jordan, Hildesheim, Alfelderstr. 89.

Mein Calalog
über europaeische und palaearctische Vogeleier in vollen Gelegen und einzelnen Exemplaren ist erschienen und steht kostenlos u. portofrei zu Diensten.
Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

Suche Verbindung mit Sammlern von Vogeleiern, Insekten und Briefmarken.
Grottkau, R. B. Oppeln.
Grützner, Schulvorsteher.

Suche mit Oologen in Verbindung zu treten, auch habe seltene australische Vogeleier abzugeben.
KUSCHEL,
Breslau, Margarethenstr. 38.

Sing- und Schmuck-Vögel,
lebende Reptilien
d. In- u. Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung,
Linden Strasse 37, BERLIN.

Abnormitäten und Varietäten europaeischer und palaearctischer Vogeleier, kauft:
Ferd. Haag in Frankfurt a.M.
Eckenheimerlandstr. 86.

Seltenste Eier vielgenannter hochnordischer Vögel, als Falco gryfalco, Garrulus infaustus, Corythus enucleator, Tringa pygmaea, Totanus glottis u. a. kann man erhalten gut verpackt vom Unterzeicheten.
Preislisten zu Diensten.
A. **MONTELL,** Haparanda u. Pajala, Schweden.

Cabinet d' histoire naturelle de l' Afrique du Nord
Paul W. H. Spatz
empfiehlt sich zum Bezug sämmtlicher tunesischer Naturalien, Säugethiere, Vogelbälge, Gehörne, Schädel, Eier, Insekten, Reptilien u. s. w.
Anfragen erbeten nach Diemitz bei Hallo a.S.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstr. 135.
Naturalien- und Lehrmittel-Handlung.

Zoologische Grosshandlung
von
Gustav Reiss,
BERLIN NO.,
Landsberger Strasse 33.

Paul Schindler,
Nadlermstr.
Berlin, Acker Strasse 172,
am Koppenplatz.
Empfiehlt sein Lager aller Arten Vogelkäfige.

Hermann Zagermann,
Berlin, Seydelstrasse 13,
empfiehlt sich zum Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethiere.

Oswald Gangloff,
Rixdorf Berlin,
Berg Strasse 124.
Vögel und Säugethiere werden naturgemäss ausgestopft.

Naturalienhändler
V. FRIC in Prag,
Wladislaws Gasse 21a,
kauft und verkauft naturhistorische Objekte aller Art.

Prämiirt auf 20 Ausstellung.
Alle Sorten
Vogelfutter
für in- und ausl. Sing- und Ziervögel.
Preisliste gratis und franko.
C. BUNKE,
Berlin N., Chorinerstr. 32.

Eiersammlung
möglichst vollständig deutsch. Arten, in Gelegen gesamm. und die Eier mit einem Loch gebohrt, wird gesucht. Bedingung Ansichtsendung ohne Nachnahme.
Carl Reichert, Maurermstr.
Charlottb., Knobelsdorfstr. 22.

WILHELM HERBST,
Thierausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
BERLIN NO., Elisabethst. 63.

Vogel-Eier,
besonders nordische Species, ferner schädelechte Geweihe vom Polar-Renn, die stärkst., welche bisher nach Europa gelangt, Walross-, Robben-, Eisbär-, Eisfuchs- und andere Schädel empfiehlt:
J. H. B. Krohn,
HAMBURG, ST. GEORG,
Bleicher Str. 15.

Natur-Nist-Kästen
mit ersten Preisen prämiirt, für einheimische und fremdländische Vögel.
FR. MILCHER,
Berlin SO, Skalitzerstr. 22.

Geweihe v. Hirsch, Reh, Gems, Rennthier, Elch, versch. Antilopen, Steinbock, Büffel, Nashorn, a. Eberzähne, Hirschhorn, Graul, etc. liefert (Preisliste gegen Retourmark.) Weise & Bitterlich, Ebersbach i. S.

LOUIS WAHN'S Nachfl.
A. Manecke, Nadlermeister,
BERLIN, Lindenstr. 66,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Drahtwaaren, als: Gartenzäune, Vogelbauer, Gitter, Siebe u. s. w. Specialität: Zerlegbare Vogelkäfige.

GUSTAV VOSS,
Königl. Hof-Lieferant,
Köln a. Rhein,
Zoologische Grosshandlung.

Grosses Lager in
Vogeleiern,
speciell orientalische, in Conchylien, Marine-, Land- u. Süsswasserarten, grösstes Lager der Welt. Katal. grat.
Herm. Rolle, Conchyologe,
Berlin NW., Emdenerstr. 4
(im eigenen Hause.)

Redaction u. Verlag H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1. Druck J. Hattwich, Berlin NO., Kl. Frankfurterstr. 3-4.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **W. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3.—. nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4.25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Zur Entwicklungsgeschichte des Vogeleies.
Oologische und biologische Skizzen.
Kleinere Mittheilungen. — Litterarisches.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mk.

No. 1. **Berlin, den 15. April 1893.** **3. Jahrgang.**

Zur Entwicklungsgeschichte des Vogeleies.

Von Eugen Fr. Kretschmer.

Es ist in neuerer Zeit wiederholt die Frage aufgeworfen worden, welche Bedeutung der Oologie, für die wissenschaftliche Ornithologie, sowie überhaupt für die allgemeine Zoologie beizumessen sei. Schon früher wurden zahlreiche Versuche gemacht, ganz besonders der morphologischen Beschaffenheit des Eies einen hervorragenden Wert für die ornithologische Systematik einzuräumen. Man kann gewiss nicht in Abrede stellen, dass Form, Grösse und Gewicht des Eies, besonders aber die Struktur und Färbung seiner Schale in vielen Fällen wesentlich zur Differenzirung der Arten beitragen mag. Bei der Inconstanz dieser Verhältnisse, die unter dem Einflusse verschiedenartigster äusserer Bedingungen schon grossen individuellen Schwankungen unterworfen sind, kann jedoch hierbei von einer tiefer gehenden, wirklich wissenschaftlichen Bedeutung kaum die Rede sein. Immerhin ist aber der praktische Nutzen, mit welchem die Oologie in dieser Beziehung andere naturwissenschaftliche Gebiete unterstützt, und manche bedeutungsvolle biologische Frage löst, sicher nicht zu unterschätzen. — Eine weit wichtigere und interessantere Perspective eröffnet sich jedoch den neueren Bestrebungen, die Wechselbeziehungen der Oologie zu den modernen naturwissenschaftlichen Entwicklungslehren klar zu stellen. Die geistvollen Arbeiten hervorragender Gelehrter auf diesem Gebiete haben uns gezeigt, wie gross die Wichtigkeit der Oologie für den weiteren Ausbau der Descendenz- und Selectionstheorie sein kann. — Als der Grundstein jeder naturwissenschaftlichen Forschung ist das Studium der Entwicklungsgeschichte anzusehen. Diese allein vermag es Hand in Hand mit der Palaeontologie, uns die schwierigen Gesetze der Ontogenie zu offenbaren, sie allein kann uns den rechten Weg zu einer natürlichen Systematik weisen. Desshalb ist es auch die erste und vornehmste Pflicht der Oologie die Entwicklungsgesetze des Eies zu erforschen. Darin liegt, wie Kutter sagt, die wahre Bedeutung der wissenschaftlichen Oologie. —

So viele und eingehende Arbeiten auch über die Entwicklungsgeschichte des Vogeleies erschienen sind, so ist doch nur immer erst ein kleiner Schritt zum Ziele gethan und den Histologen, Embryologen und vergleichenden Anatomen steht gerade hier noch ein weites Feld für ihre Wirksamkeit offen. —

Im Nachfolgenden soll nun versucht werden, einen kurzen Ueberblick über die Entstehungsphasen des Vogeleies innerhalb des mütterlichen Organismus zu geben, soweit dieser Vorgang durch die bisherigen Forschungen aufgeklärt ist. Auf die Entwicklung des Keimes während der Bebrütung einzugehen, würde zu weit führen. Dieses Thema gehört ausschliesslich in das Gebiet der Embryologie. —

Der weibliche Sexualapparat des Vogels besteht aus dem Eierstock *(Ovarium)* und dem Eileiter *(Oviduct)*. Im Eierstock entwickeln sich zur Zeit der Geschlechtsreife die Dotterkugeln, welche von der Hülle des sogenannten Graaf'schen Follickels umgeben, gestielt am Eierstock festsitzen. Nach der Begattung dringt der männliche Same *(Sperma)* in eine reife Dotterkugel ein, um hier in complicirter Weise die Befruchtung hervorzurufen (Theorie von Gegenbauer, His u. a.). — Die Art und Weise, wie die in die weibliche Kloake gebrachten Samenfäden *(Spermatozoen)* den weiten Weg bis zum Dotter zurücklegen, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Man nimmt gewöhnlich an, dass die Spermatozoen durch die Bewegungen des den Eileiter auskleidenden Flimmerepithels allmählich nach oben geschafft werden. Bei der Länge des Eischlauches und bei der überaus schnellen Produktionsfähigkeit der Vögel, hat diese Erklärung wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Vielleicht liesse sich besser ein der Befruchtungshypothese bei Säugetieren analoger Vorgang annehmen. Durch den Reiz während der Begattung sondern die zahlreichen Schleimdrüsen des Eileiters eine grössere Menge Sekret ab, welches, infolge der durch die sexuelle Erregung be-

dingten Contraction des Ovidukts, fadenförmig nach unten getrieben wird. In diesem Schleimpropfe gelangen die Spermatozoen durch Eigenbewegung vermittels ihrer Geisselfäden bis zur Dotterkugel. — Die so befruchtete Dotterkugel fällt nach Berstens ihrer Hülle in den sogenannten Trichter (*Infundibulum*) des Eischlauches, der gegen den Eierstock zu geöffnet ist. — Am Eischlauche kann man drei deutlich gesonderte Abschnitte unterscheiden, nämlich den eigentlichen Ovidukt mit dem Trichter, den erweiterten Fruchthälter (*Uterus*) und die **Scheide** (*Vagina*). Im oberen Teile des Ovidukts erhält die Dotterkugel, welche in schwachen Schraubenlinien rotirend durch Peristaltik nach unten getrieben wird, infolge der Eiweiss-Sekretion zahlreicher Drüsen ihre Eiweisshülle. In dem unteren Teile wird das in conzentrischen Schichten abgelagerte Eiweiss von einem feinen, keratinartigen Häutchen, der Schalenhaut (*Membrana testacea*) umgeben.

Seine letzte Umhüllung, die feste Kalkschale (*Testa*) erhält das Ei in dem Fruchthälter (*Uterus*). Die Entstehung der Kalkschale hat man sich bisher in der verschiedensten Weise zu erklären gesucht Man nimmt jetzt gewöhnlich an, dass die im Uterus befindlichen Drüsen ein aus krystallinischen Kalksalzen und organischen Bestandteilen untermischtes Sekret absondern, welches allmählich zu einer festen porösen Hülle erstarrt. —

Die Färbung der Eischale geht nicht, wie man früher irrtümlich glaubte, in der Kloake vor sich, sondern im Uterus, und zwar während und nach der Absonderung der Kalkschale. Die Farbstoffe gelten als Derivate, des im Blute und in der Galle vorkommenden Haemoglobins und Biliverdins. Ueber den Vorgang der Färbung selbst gehen die Ansichten noch auseinander. Während Coste u. a. besondere den Farbstoff absondernde Uterindrüsen annehmen, erklärt sich Leuckart die Färbung so, dass gewisse Pigmentkörnchen aus den während der Legezeit geschwellten Blutgefässen hindurchtreten und in die in Bildung begriffene Kalkschale übergehen. Diese bereits vor ca. 40 Jahren ausgesprochene Ansicht des grossen Zoologen ist immer noch die allgemein geltende, trotzdem auch gegen sie verschiedene Einwände erhoben worden sind. Eine definitive Entscheidung dieser Frage wäre von grossem Interesse, da sie wesentlich dazu beitragen würde, den causalen Zusammenhang der Schalenfärbung mit den Anpassungsbedingungen der Eier an äussere Verhältnisse zu erklären. —

Seine charakteristische Form erhält das Ei ebenfalls im Uterus, aus dem es mit dem stumpfen Ende voran in die Scheide tritt. Das Vorangehen des spitzen Poles findet nach den Ansichten von Marschall, Rey u. a. meist nur unter pathologischen Verhältnissen statt. Während des jetzt folgenden, sehr kurzen Aufenthaltes in der Scheide mag wohl die Eischale auch den Ueberzug der Oberhaut (*Cuticula*) erhalten, einer feinen, structurlosen Membran, die jedoch nicht constant ist und bei verschiedenen Arten gänzlich fehlt. —

Nachdem so das Ei im Eischlauche alle Phasen seiner Entwicklung durchlaufen hat, verlässt es als ein in sich abgeschlossener Organismus den mütterlichen Zeugungsapparat. Durch die Festigkeit der Schale vor äusseren Schädlichkeiten bewahrt, entwickelt sich jetzt unter dem Einflusse der Brutwärme aus dem Keime allmählich das beginnende Leben, bis es der schützenden Hülle entbehren und nach dem kurzen Stadium der foetalen Entwicklungsperiode als selbständiges Lebewesen auftreten kann.

Oologische und biologische Skizzen.

Von einem Ornithologen und Oologen.

Deutschlands grösste Stelzvögel, Kraniche, Reiher und die beiden Arten Störche, bieten in oologischer und biologischer Hinsicht viel Verschiedenes dar. In der Gestalt haben die Kraniche mehr Aehnlichkeit mit den Störchen als mit den Reihern, sind jedoch durch ihre Lebensweise von Beiden ganz verschieden, da sie mehr den Trappen gleichen. Die Störche mit den langen Hälsen und dünnen Beinen vermitteln die Reiher mit den Kranichen, gleichen in der Lebensweise den ersten, in der Haltung des Körpers mehr den letzteren. In oologischer Richtung deuten die Kraniche auf nahe Verwandtschaft mit den Trappen hin, denn beide Arten haben braune, dunkel gefleckte Eier, nur mit dem Unterschiede, dass die Eier der ersteren ausser der Verschiedenheit in der Grösse, rauh- und grobschalig, die der Trappen zart- und feinschalig sind. —

In grossen Zügen und geregelter Ordnung, entweder in einem spitzigen Winkel gleich einem V zusammenlaufend oder in schräger Richtung fliegend, so erscheinen bei uns die Kraniche, in unordentlichen Flügen Reiher und Störche. Schreiend ziehen die Kraniche und Reiher, still die Störche nach der Heimath zurück.

In grossen oder kleinen Sümpfen nistet der Kranich, auf hohen Bäumen der Reiher und der schwarze, auf Dächern — nur im Nothfall auf Bäumen — der weisse Storch. In fernen Ländern brütet der Kranich, so wie hier, nur in Sümpfen; Reiher und Störche, wie sich Gelegenheit bietet, auch auf Felsen oder in Sümpfen. Am frühsten erscheint auf dem Brutplatz der Reiher, ihm folgt der schwarze, dann der weisse Storch, zuletzt der Kranich.

Störche und Reiher beziehen den alten Horst sofort, resp. errichten sie einen neuen. In grossen oder kleinen Gesellschaften horsten die Reiher, in wenigen Paaren, nicht eng zusammen, die weissen Störche und Kraniche; einsam im stillen Wald brütet der schwarze Storch. Aengstlich schreiend streicht der Reiher vom Horst, lautlos umkreist der schwarze, wie der weisse Storch die Brut, wenn durch Störungen dazu veranlasst und still schleicht der Kranich vom Neste um sich zu sichern.

Ende März, bei günstigem Wetter in der Mitte dieses Monats, hat der Reiher sein volles Gelege, dann der schwarze und der weisse Storch, zuletzt der Kranich. Nur der Reiher legt, sollten ihm die Eier unbebrütet oder wenig bebrütet genommen worden sein, binnen drei, spätestens vier Wochen vier bis fünf Eier nach, während Kraniche und Störche, die in manchen Jahren überhaupt nicht zur Brut schreiten, nie nachlegen. Grün ist innen bei durchschimmerndem Lichte das Ei des Kranichs,

Reihers und des schwarzen, weiss das des weissen Storches.

26 Tage brütet der Reiher, 30 der schwarze, 30 bis 32 der weisse Storch, der Kranich wohl eben so lange Zeit wie der weisse Storch, eher mehr, doch habe ich in keinem Buche Angaben darüber gefunden.

Weiss ist das Dunenkleid beider Störche, grau, entsprechend dem der Alten, dass der Reiher und Kraniche.

Feinde allüberall zu allen Zeiten seines Lebens hat der Reiher, keinen Feind aus der Vogelwelt, der ihnen bei uns nachstellen könnte, weder der Storch noch der Kranich. —

In zwei Beziehungen gleichen sich die vier Genannten:

Die noch nicht vollständig ausgewachsenen Vögel schliessen sich zur Brutzeit den älteren brütenden Pärchen an. So versammeln sich im Reiherstande die jüngeren Vögel um hier gemeinschaftlich auszuruhen: um den Sumpf, wo ein Kranichpaar ständig brütet, die jüngeren Thiere bis fünf an der Zahl: um den besetzten Horst des schwarzen Storchpaares einzelne jüngere Störche und auf der Wiese oder im Sumpfe in der Nähe um den Horst eines weissen Storchpaares oft bis zwanzig Störche. —

Scheu und vorsichtig, klug und misstrauisch sind alle vier Arten. —

Wie nun der Reiher, trotz der rücksichtslosesten Verfolgung seitens der Menschen sich nach meiner Beobachtung hier eher vermehrt als vermindert hat, so verschwinden trotz Pietät und Schonung, Kranich, sowie Störche, immer mehr und mehr aus unserem Lande.

Kleinere Mittheilungen.

Das so seltene Ei *Casuarius Westermanni* hat Herr Rolle angeblich von der Insel Jobie erhalten. Wie nun aber Herr Rolle von authentischer Seite erfährt, soll *C. Westermanni*, ein Synonym zu *C. papuanus Salv.*, **nicht** auf Jobie vorkommen. Der einzige Casuar, der dort gefunden wird, ist *C. occipitalis Salv.* Ich habe das Ei selbst bei Herrn Rolle gesehen, es wiegt 60 gr, Länge 130, Höhe 90 mm. Farbe gelbgrünlich mit dunkelgrüner Körnelung. Es wäre wünschenswerth aus unserem Leserkreise weiteres darüber zu hören.

Vom Alpenstrandläufer (*Tringa alpina L.*). Dieser Strandläufer hat von der Mitte des April an bis in den Juni hinein volle Gelege In geschützten Lagen vieler Inseln der Nord- und Ostsee werden die Eier zuerst gefunden, dort sind auch frische Eier, flügge Jungen, grosse und kleine Schaaren sich herumtreibender Strandläufer stets anzutreffen. Wohl keiner unserer kleineren Sumpfvögel lässt sich so ausserordentlich nahe beim Neste beobachten, wie der Alpenstrandläufer, dessen Nest in dem grünen Rasen der Inseln angelegt ist. Es ist durch die dicht und kurzstehenden Gräser, die der Wind fortwährend bewegt, sehr versteckt angelegt, dass es einer grossen Ruhe, sowie vieler Zeit bedarf, um es auffinden zu können. Vier Eier bilden regelmässig das Gelege; die Eier variieren ausserordentlich. – Auf einer kleinen Insel der Ostsee sah ich die Alpenstrandläufer auf ihren Brutplätzen zum ersten Male. Grosse Trupps zogen vorüber, während einzelne Pärchen mit ihrem höchst sonderbaren Geschrei mich ängstlich umkreisten. Ich beschloss nach einem Neste zu suchen, doch war all mein Bemühen vergeblich. Als ich nach längerem Suchen mich ermüdet hinlegte, setzten sich die beiden Vögel gleichfalls, stets in meiner Nähe verbleibend, so dass ich sie mit einem kurzen Stocke hätte erreichen können. Nach einem einstündigen Schlafe erwachend, waren die Vögel noch da, ängstlich mit ihren grossen dunklen Augen nach mir schauend. Der Zufall fügte es späterhin, dass ich an demselben Tage (Anfangs Juni) kleine Jungen, sowie auch frische Eier vorfand.

Das erste Kibitzei wurde am 19. März d. J in der Berliner Centralmarkthalle mit 7 Rm. 50 Pf. verkauft, am zweiten Tage, wo mehrere auf den Markt kamen, war der Preis eines Eies 7 Mark.

Litterarisches.

Deutschlands nützliche und schädliche Vögel. Zu Unterrichtszwecken und für Landwirte, Forstleute, Jäger, Gärtner, sowie alle Naturfreunde dargestellt auf 32 Farbendrucktafeln nebst erläuterndem Text. Unter Mitwirkung eines Zoologen herausgegeben von Dr. Hermann Fürst, kgl. Oberforstrat und Direktor der Forstlehranstalt in Aschaffenburg. Berlin. Verlag von Paul Parey. Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen, S.W., 10 Hedemannstrasse. 1893. Vollständig in 8 Lieferungen (mit je 4 Tafeln nebst Text) à 3 Mark. Die Ausgabe geschieht in 8, je vier Tafeln nebst Text umfassenden Lieferungen. Dieser Preis ist mit Rücksicht auf die tadellose Ausführung und entsprechend hohen Herstellungskosten ein ausserordentlich niedriger, wird es aber ermöglichen, dass die Tafeln eine ganz allgemeine und segensreiche Verbreitung bis hinein in die kleinsten Dörfer finden können.

Vogelwandtafel II in feinem Buntdruck 140 × 100 cm gross, mit 50 verschiedenen Vögeln in natürlicher Grösse, von Professor Goering gemalt, nebst Text von Dr. E. Rey und im Auftrag des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt herausgegeben, auf Leinen gezogen, mit Rundstäben zum Anhängen à Mk. 10 frei durch Post empfiehlt zur Belehrung, als Zimmerschmuck für Schule und Haus, die Kunst- und Verlagsanstalt Gustav Lentzsch, Gera, Reuss. Auch durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen. Der illustrierte Prospekt steht auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Die Waldschnepfe. Ein monographischer Beitrag zur Jagdzoologie von Dr. Julius Hofmann. Preis Mk. 4.— Dieses vortreffliche Buch dürfte wohl überall die grösste Anerkennung finden. Gegen Einsendung des Betrages franco zu beziehen von der Expedition des „St. Hubertus" in Cöthen (Anh.), sowie durch die Filial-Expedition in Berlin S.W., Prinz Albrechtstrasse 3.

Die Naturalien- und Lehrmittel-Handlung von
Wilh. Schlüter in Halle a. S.
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren und Vögeln**, gestopft und in Bälgen, **Eiern** in vollen Gelegen und einzelnen Exemplaren aus allen Theilen der Erde, **besonders aus der palaearctischen Region**, sämmtliche zur Präparation der Bälge und Eier nothwendigen **Instrumente, Materialien u. Chemikalien** und steht mit Preislisten gern zu Diensten.

Meine Eiersammlung,
meistens in Gelegen, will ich wegen meines hohen Alters billigst verkaufen.
F. Bock, Berlin, Schönhauser Allee 178.

Ich wünsche ein Buch, das Eier und Nester europäischer Vögel beschr. Bitte um Preis. Habe die 1., 2. oder 3. Ausgabe v. „Nests and Eggs of North American Birds" v. Oliver Davie im Tausch.
Dr. Wilhelm Morgan Martin,
Kansas, Wellington,
Ver. Staaten von N.-Amerika.

Paul W. H. Spatz,
Naturhistorisches Institut,
Diemitz b. Halle a. S.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

Naturalienhändler
V. FRIC in Prag,
Wladislawsgasse 21a,
kauft und verkauft naturhistor. Objekte jeder Art.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlg.

Gegen 200 Bälge
europäischer Vögel,
viele Entenarten dabei, will ich billigst gegen Eier eintauschen.
Näheres durch die Redaktion.

„**Linnaea**", Naturhistorisch. Institut,
Inhaber Dr. August Müller,
Berlin, Luisenplatz 6.

Natur-Nistkästen
mit ersten Preisen prämiirt, für einheimische und fremdländische Vögel, empfiehlt
Fr. Milcher,
Berlin SO., Skalitzerstr 22.

Vogelfutter für in u. ausländ. Sing- u. Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Aquarien,
sowie sämmtlichen Zubehör für Aquarien, Goldfisch, Tropfstein etc. liefert **Gustav Elendt,**
Berlin, Ritterstrasse 35.

HermannZagermann,
BERLIN, Seydelstrasse 13,
empfiehlt sich zum **Ausstopfen all. Arten Vögel u. Säugethiere.**

Geweihe
vom **Hirsch, Reh, Gems, Rennthier, Elch**, verschiedene **Antilopen, Steinbock, Büffel. Nashorn**, auch **Eberzähne, Hirschhorn, Graul** etc. liefert (Preis gegen Retourmarke)
Weise & Bitterlich,
Ebersbach i. S.

Wild findet höchste Verwerthung bei sofort. Kassa-Berechnung durch
J. SCHÜTZE,
Städt. Verkaufsvermittler,
BERLIN C, Central-Markthalle.

Eier abzugeben!
Kein Tausch! Verkauf nur in Gelegen. Cassa im Voraus!
„**KARELIA**",
Naturalienhandlung, Wilmanstrand, Finland.

Paul Robert Schünemann,
Städtischer Verkaufsvermittler,
BERLIN C., Central-Markthalle.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Kolkraben, alte u. junge, flügge, auch schwarze **Störche, Trappen u. Kraniche** etc. kauft stets
C. Bertrams, Thierhandlg.,
Hannover.

H. Daimer, Berlin SW.
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen und Thieren jeder Art.
Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstrasse 172,
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager aller Sorten **Vogelkäfige.** Anfertigung nach jedem gewünschten Maass.
Preisliste kostenlos und portofrei.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
u. Lehrmittelhandlung.

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124.
Vögel u. Säugethiere
werden naturgemäss ausgestopft.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. Pajala (Schwd.).

Vogel-Eier, ausgest. Vögel, sowie Fische, ki Muschel-Sammlungen etc.
J. H. B. Krohn,
Hamburg, St. Georg, Bleicherstr. 15.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Manecke, Nadlermeister,
BERLIN, Lindenstr. 66.
Specialität:
Zerlegb. Vogelkäfige.

Sing- u. Schmuckvögel,
lebende Reptilien
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung,
BERLIN, Lindenstrasse 37.

Madagascar!
Vogel-Eier.
Liste franco geg. 30 Pf. deutsch. Briefm., welche b. Bestell. einr.
Fr. Sikora,
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

HERMANN ROLLE,
Emdener Strasse 4. BERLIN NW. Emdener Strasse 4.
Vogel-Eier.
Bei 50 Mark gewähre 10 Prozent.

Assam.

Pycnonotus pygaeus Hodys	M.	—,75
Prynia inornata Syk.	„	2,—
Cisticola beavani Wald	„	2,50
„ cisticola L.	„	1,—
Cypselus batassiensis Gr.	„	3,—
Stachyridopsis ruficeps Blyth	„	2,—
Stachyridopsis nigriceps Hodys	„	1,—
Arachnethra asiatica Lath.	„	4,50
Halcyon coromandes Lath.	„	4,50
„ smyrnensis L.	„	2,—
Chrysophlegma flavinuchus Gld.	„	4,50
Zanclostomus tristis Less.	„	6,—
Psarisomus dalhousiae Jam.	„	12,—
Chibia hottentotta L.	„	2,56
Buchanga atra	„	1,—
Garrulax moniliger Hodys	„	3,50
Geocichla utrina Lath.	„	4,—
Pitta nipalensis Hodgs	„	5,—
Dendrocitta frontalis II A.	„	3,—
Temenuchus malabaricus Gm	„	3,—
Acridotheres tristis L.	„	1,—
Osmotreron bicincta Jerd.	„	3,—
„ apicandus Hodys	„	3,—
Syphenocercus sphenurus Vig.	„	3,—
Metopidias indicus Jerd.	„	3,—
Copsychus saularis L.	„	1,50
Mesia argent. Hodys	„	3,—
Pyctorhis sinensis Gm.	„	2,50
Cyornis Tickelliae Blyth	„	3,50
Alcippe nipalensis Hodys	„	2,—
Prinia hodysoni Blyth	M.	2,—
Rubigula flavicentris	„	4,—

India orientalis.

Gymnorhis flavicollis Fr.	M.	4,—
Passer indicus Jerd. et Selb.	„	—,40
Cacatua moluccensis Gm Ceram.	„	3—4
Rallina minahassa Wll. Celebes	„	5,—
Harpactes erythrocephalus Sikkim	„	6,—
Bachangauotra Hermes Calcutta	„	1,—
Spizixus canifrons Blyth Sikkim	„	7,—

Yucatan.

Turdus Grayi Bp.	„	2,—
Saltator atriceps Less. laedirt	„	2,50
Cyanocitta yucatanica Dub.	„	6,—
Lampropsar dives Bp.	„	2,—
„ „ II. Qual	„	1,50
Ganiaphea parellina Bp.	„	1,50-2
Centurus aurifrons Wgl.	„	5,—
Ortyx myrogularis Gould	„	4,50
Legatus albicollis vu.	„	3,50
Myiozeteles texasis	„	3,—
Tyrannus melancholicus Vieill.	„	2,50
Embernagra conirostris Bp.	„	2,50
Crotophaga rugirostris Sws.	„	2,—
Centurus aurifrons, laedirt	„	1,50

Redaction und Verlag H. Hocke, Berlin NO, Linienstr. 1. Druck von Herm. Schmidt, Berlin O., Alexanderstr. 28.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,–, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt: Allerlei vom Schwarzspecht. Ueber ungefleckte Eier der Raubvögel. Kleinere Mittheilungen. — Litterarisches. Ornithologische Einzelheiten.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mk.

No. 2. **Berlin, den 15. Mai 1893.** **3. Jahrgang.**

Allerlei vom Schwarzspecht.

Wer von den Forschern und Sammlern das Vergnügen hatte den hier durchaus nicht seltenen Schwarzspecht bei seinen Arbeiten studiren zu können, findet in der Regel eine Uebereinstimmung der von ihm errichteten Bruthöhlen, sowohl was deren Lage und Tiefe betrifft, doch kommen auch hier Abweichungen vor, von welchen ich nebst verschiedenen anderen Beobachtungen mittheilen werde.

Neu ist es mir durchaus nicht, der ich seit vielen Jahren die Bruthöhlen des seltsamen Vogels reichlich kennen gelernt habe, dass er im Laufe der Jahre drei, vier, selbst fünf Höhlen in einer geraden Richtung in Kiefern angebracht hatte, dass die Höhlen zuletzt in gegenseitiger Verbindung stehen und dass diese von den Schwarzspechten der Nahrung wegen alltäglich revidirt werden. — Neu war mir die Beobachtung, dass ich eine Kiefer mit fünf in einer geraden Reihe gezimmerten Höhlungen sah, während links oben aber seitwärts von der Reihe ein sechstes und unten rechts abstehend ein siebentes Loch, letzteres in diesem Jahre durch den Schwarzspecht hergestellt worden war. Dem oberen Loche entflog eine Hohltaube *(Columba oenas)*. Die alte Kiefer mit den sieben Löchern interessirte mich in ganz besonderer Weise, so dass ich mich an einem der letzten Apriltage zu einem zweiten Besuch einstellte. Die Hohltaube entflog wieder dem oberen Loche, jedoch statt des erwarteten Schwarzspechtes fand ich einen Marder, der mit dem hinteren Theile seines Körpers, einem Laufe und der langen Ruthe aus dem Brutloch des Schwarzspechtes hing. Der Eindringling hatte hier seinen Tod gefunden, er konnte sich keinen Ausgang wieder verschaffen, der ihm zur Freiheit verhalf. Der sich für diesen Fall interessirende Kletterer musste volle Kraft gebrauchen, um den bereits in Verwesung übergegangenen Kadaver aus seiner unfreiwilligen Lage herauszuziehen. Die Hohltaube hatte flügge Junge. —

Ein Schwarzspecht hatte sich seine diesjährige Wohnung in der Weise hergestellt, dass er je nach seinem Belieben oder wenn eine Störung erfolgte, auch nach der Seite des Baumes, wo eine zweite — die vorjährige — Höhle errichtet worden war und die mit der neuen in Verbindung stand, flüchten konnte. Die Kiefer mit dieser sonderbaren Wohnung stand ganz in der Nähe eines Gasthauses, ebenso an einem befahrenen Wege, weshalb es mir sehr bequem war, den schwarzen Vogel gelegentlich aus seinem Baue durch Schläge an den Baum herauszuklopfen. —

Neu war für mich eine diesjährige Beobachtung, dass ein Schwarzspecht die bereits fertig gehauene Höhlung deshalb aufgeben musste, weil sich ein reichlicher Harzfluss einstellte, der das Innere der Höhle binnen kurzer Zeit zur Bewohnung vollständig unbrauchbar machte. —

Bekannt dürfte sein, dass der Schwarzspecht zwei, selbst drei neue Höhlungen in einem Frühlinge herstellt, um dann eine alte Höhle für die Brut einzurichten. —

Eine verlassene Bruthöhle des Schwarzspechtes, die ganz in der Nähe eines Horstes vom brütenden Wanderfalken aufgefunden wurde, enthielt sechs bereits stark bebrütete Eier, wovon das eine ein Sparei war und ungefähr die gute Hälfte der Grösse eines normalen Schwarzspechteies aufwies. Auch dieses Ei war bebrütet und zeigte bei der Oeffnung die Zehenbildung des jungen Vogels in der Weise, wie sie bei den Spechten naturgemäss ist. —

Zwei Mal konnte ich bemerken, dass ein Schwarzspecht sein Heim gründete, und dass dann der alte Baum mit einem Horste durch den Habicht bedacht wurde, nun gab der Specht nothgedrungen den Bau auf. —

In diesem Frühlinge, der sich so ausserordentlich früh bei uns einstellte, waren fertige Bruthöhlen Ende März, volle Gelege in den ersten zehn Tagen des April keine Seltenheiten.

H. Hocke.

Ueber ungefleckte Eier der Raubvögel.

A. K.

Die ungefleckten Eier der gemeinen Bussarde und der rothen Gabelweihen — von den schwarzen sind mir ungefleckte nicht bekannt geworden — haben von jeher zu Irrthümern in der Bestimmung, wie auch zu Verwechselungen mit Eiern des Habichts Veranlassung gegeben. Ist das Thema über die Veränderlichkeit verschiedener Raubvögeleier und die dadurch erschwerte genaue Bestimmung oft genug in ornithologischen Schriften erörtert worden, so hat sich trotz aller Suche nach Merkmalen nichts finden können, das eine exacte Bezeichnung trifft. So verhält es sich mit einer Frage, die eher zu beantworten müsste sein, weil es sich um Eier handelt, die sich durch Farben und deren charakteristischen Zeichnungen hervorthun, im Gegensatz zu Eiern ohne jede Färbung und Zeichnung.

Weitere Veranlassung zu Täuschungen sind, dass die Formen der Gabelweihen- und Bussard-Eier sich ebenso veränderlich zeigen, als die der Habichte, die Grösse der drei genannten Eier fast die gleiche ist. Ein Blick auf die Sammlung belehrt uns jedoch, dass die gefleckten Eier der Bussarde und Gabelweihen, vorzüglich die am kräftigsten gezeichneten, ohne Ausnahme grösser als die schwach oder garnicht gezeichneten sind, während die weissen Bussardgelege, namentlich die zu vieren, dreien, selten in den zu zweien, von geringerem Umfange und dadurch bedingtem leichteren Gewicht. Ungefleckte Eier der Gabelweihen sind grösser als die der Bussarde, können am leichtesten des Gewichtes wegen mit denen vom Habicht verwechselt werden, doch dürften immerhin beabsichtigte Täuschungen nicht stattfinden.

Wie schwer die Eier des Hühnerhabichts von Bussardeiern ohne Merkmale zu unterscheiden sind, diene folgende Mittheilung:

Ich hatte an einem Apriltage ein Habichts- und ein Bussardgelege erbeutet, beide in gleicher Grösse und Form, selbst mit der schönen grünen Farbe, die sich leider nicht in den Sammlungen hält. Da nun die Charactere der Eier nicht vorlagen, die des Bussards ungefleckt, die des Habichts von der normalen Grösse abwichen, so hätte unbedingt eine Verwechselung eintreten müssen, wären die Eier nicht durch Buchstaben gezeichnet worden. Hier entschied durch Prüfung nur das Gewicht. Das Gewicht war:

Astur palumbarius,	*Buteo vulgaris*,
5,720	4,600
5,700	4,450
5,690	4,450

Folgende Angaben des Gewichts geben die Erklärung, dass die Eier des Habichts am schwersten, die des Bussards am leichtesten sind. Selbst wenn die Gabelweiheneier an Grösse die der Habichte übertreffen, erreichen sie nicht das Gewicht derselben.

Bei dem Bestande von ungefähr je 30 Eiern des Habichts, Bussards und der Gabelweihe war es mir sehr leicht geworden, das Gewicht festzustellen, das Resultat war für mich eine interessante Belehrung.

	Astur palumbarius,	*Milvus regalis*,	*Buteo vulgaris*,
1.	7,850	5,800	5,350
2.	7,000	5,600	5,300
3.	6,650	5,500	5,250
4.	6,500	5,300	5,230
5.	6,300	5,250	4,950
6.	6,000	+4,655	++4,450
7.	5,720	+4,600	++4,250
8.	5,000	+4,600	++4,200.

Die mit + bezeichneten Angaben geben das Gewicht nachgelegter Eier an, sie haben den Umfang grosser Eier des Bussards, als Kennzeichen eine schwache Schale. Die unter 1, 2, 3 aufgeführten Stücke sind die grössten, unter 6, 7, 8 die kleinsten meiner Sammlung, während unter ++ genannten Bussardeier rein weisse sind. Ich hätte aus dem Bestand meiner Sammlung noch mehr weisse Bussardeier, die sich durch besondere Kleinheit kenntlich machen, zum Vergleich bringen können, doch genügt das Gebotene sehr wohl, weitere Untersuchungen mit geeignetem Material vorzunehmen, die meine Angaben bestätigen würden.

Kleinere Mittheilungen.

Von unseren Raubvögeln.

Falco peregrinus hatte sein erstes Gelege auf einem längst verlassenen, sehr grossen Horst des Storches angebracht. Als dem Falken die Eier genommen wurden, legte er binnen drei Wochen in demselben Horste drei Eier nach, doch lagen dieselben dieses Mal in einem anderen Kessel.

Falco peregrinus auf den Eiern sitzend, vom Horste geschossen, legte im Sterben auf der Erde ein Ei von äusserst heller und schöner Färbung.

Milvus regalis Horst fand ein Oologe mit drei Eiern, welche auf jenem Theile des Bekleidungsstückes lagen, den die Damen auf dem unteren Theile des Rückens zur „Unterstützung“ tragen. Der glückliche Finder des Horstes hatte schon ein Mal diese Beobachtung machen können.

Buteo vulgaris errichtete genau auf demselben weit abstehenden Aste eines Baumes seinen diesjährigen Horst, wo der vorjährige stand, der vom Sturme heruntergeworfen worden war. Am 2. April d. J. wurden dem Bussard die beiden Eier geraubt, drei Wochen später lagen abermals zwei Eier im Horst.

Strix aluco legte in der Scheune eines Försters fünf Eier, während vier Eier vom Waldkauz kaum einen Fuss breit davon entfernt lagen. Diese Thatsache zu erklären dürfte nicht schwer sein. Ein zweites Kauzweibchen, das unter der „Wohnungsnoth“ schwer leiden musste, war die Veranlassung dazu.

Strix aluco nistete seit Jahren in einer dicken Eiche, die hart am Wege und am Wasser stand. Die Eiche wurde ausser den verschiedenen Höhlenbrütern vom *Mergus merganser* zum Brüten angenommen. Ein Oologe fand in diesem Jahre den Kauz mit seinen Eiern wieder vor, statt der Sägereier jedoch in dem tiefen Loch der Eiche, das kaum 7 bis 8 Fuss von dem Erdboden entfernt war, ein grosses Packet, welches mehrere tausend Photographien enthielt

Litterarisches.

Das Haselhuhn, dessen Naturgeschichte und Jagd. Eine ornithologische und jagdliche Monographie von Professor Franz Valentinitsch. Mit zwei Chromobildern und zwei lithographirten Tafeln. Preis broschirt Mk. 8,—. In der Jagdlitteratur ist das Buch das einzige selbstständige Werk über das so interessante Waldhuhn. Das Werk findet überall die beste Aufnahme.

Das Auerwild, dessen Naturgeschichte, Jagd und Hege. Eine ornithologische und jagdliche Monographie von Dr W. Wurm Zweite neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit zwei Tafeln in Steindruck Preis broschirt Mk. 12,—. Dieses ausgezeichnete Werk, das von Weidmännern, Naturforschern und Naturkennern hochgeschätzt wird, dürfte jetzt ganz besondere Beachtung verdienen.

Der Edelfasan, seine Naturgeschichte, Aufzucht und Hege, Jagd und Benutzung. Mit einem Titelbilde und 22 dem Texte beigegebenen Abbildungen. Von Paul Wittmann, Gräflich Bombelles'scher Oberförster in Komar. Preis broschirt Mk. 8,—. Das Werk zeichnet sich durch eingehende erschöpfende Besprechung der Naturgeschichte und Jagd aus und giebt Jagdherren, wie Berufsjägern über die Aufzucht und Hege des Edelfasans viele lehrreiche Winke.

Die Waldschnepfe. Ein monographischer Beitrag zur Jagdzoologie mit zwei Tafeln im Steindruck. Von Dr. Julius Hoffmann. Preis broschirt Mk. 8,—.

Diese vier Bücher sind im Verlage des „St. Hubertus", Cöthen-Anhalt oder in Berlin, Prinz Albrechtstrasse 3 franko gegen Einsendung des Betrages zu haben.

Verzeichniss der in den Publikationen der Academien und Vereine aller Länder erscheinenden Einzelarbeiten auf dem Gebiete der Ornithologie.

Berlin, Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft. Journal für Ornithologie Jahrg. 40 H. 2.

A. Reichenow. Zur Vogelfauna in Kamerun. 177.

M. L. Fürbringer. Stejnegers Vogelsystem und Th. Studers Untersuchungen über die Embryonalentwickelung der antarktischen Vögel. 137.

C. Flöricke. Zur Charakteristik der schlesischen Vogelwelt, 151.

C. Flöricke. Ornithologische Jahresberichte aus den Reg.-Bezirken Breslau und Liegnitz 167.

O. Kleinschmidt. Vögel des Grossherzogthums Hessen. 95.

A Grunack. Der Tamarisken-Rohrsänger. 213.

A Reichenow. Zur Vogelfauna von Togoland 233.

A. König. Zweiter Beitrag zur Avifauna von Tunis. 266.

A. Meyer. Beitrag zur Kenntniss der Vogelfauna von Kaiser Wilhelmsland. 254.

Y. Sjöstedt. Neue Vogelarten von Kamerun. 313.

S Alessi. Briefliches aus Tunesien. 314

Kollibay. Ornithologisches aus Schlesien. 317.

Wien. Mittheilungen des ornithologischen Vereins „Die Schwalbe". 1892. 19. 20

A. Abraham. Der graue Fliegenfänger *(Muscicapa grisola)*. 232.

Ph Varecka. Ueber das Vorkommen der Zwergohreule (Scops zorca Sav.) in Böhmen, Mähren und Oestr.-Schlesien. 219. (Fortsetzung folgt.)

Die geehrten Abonnenten werden hiermit gebeten, die restirenden Beiträge umgehend an die Redaction einsenden zu wollen.

Wir offeriren zu beigesetzten Preisen die nachstehend verzeichneten Eier und gewähren bei Abnahme in wesentlichen Beträgen bis 25% Rabatt.

Süd-Amerika (Brasilien, Uruguay, Paraguay, Argentinien etc.)			
Milvago pezoporus, II. Qualität	M. 1,—		
Cotyle flavigastra	„ 1,—		
Progne tapera	„ 1.—		
desgl. II. Qualität	„ 0,50		
Phacelladomus minor	„ 3,—		
Synallaxis albescens	„ 2,—		
Taenioptera icterophrys	„ 5,—		
Phloeocryptes melanops	„ 1,50		
Troglodytes surcus	„ 0,75		
„ platensis	„ 0,50		
desgl. II. Qualität	„ 0,25		
Culicivora dumicola	„ 3,—		
Turdus leucomelas	„ 2,—		
„ rufiventris, II. Qualität	„ 0,25		
Mimus calandria	„ 1,50		
Thamnophilus major	„ 8,—		
„ doliatus	„ 4,—		
desgl. II. Qualität	„ 1,50		
Tyrannus violentus	„ 1,50		
Tyrannus violentus, II. Qualität	M. 0,50		
Tyrannus aurantio atrocristatus	„ 4,—		
Phyllomanes agilis, II. Qualität	„ 1,—		
Saurophagus bellicosus	„ 2.—		
desgl. II. Qualit.	„ 1.—		
Pitangus bolivianus	„ 3,—		
desgl. II. Qualität	„ 1,50		
Muscipeta naevia	„ 4,—		
Machetornis rixosa	„ 4,—		
Cassicus solitarius	„ 8,—		
Molothrus badius	„ 3,—		
„ bonariensis	„ 0,50		
desgl. II. Qualität	„ 0,25		
Tachyphorus coronatus	„ 2.—		
Tanagra sayaca, II. Qualität	„ 0,75		
Saltator aurantii-rostris	„ 4,—		
desgl. II. Qualit.	„ 2,—		
Saltator multicolor II. Qual.	„ 2,—		
Zonotrichia pileata	„ 0,40		
desgl. II. Qual.	„ 0,20		
Sycalis Pelzelni II. Qual.	„ 1,50		
Paroaria cucullata	M. 3,—		
Phrygilus fruticeti	„ 2.—		
Sporophila coerulescens	„ 1,—		
Gubernatrix cristatella	„ 4,—		
Chrysoptilus chlorosostus II. Qual.	„ 3.—		
Crotophaga ani	„ 0,40		
desgl. II. Qual.	„ 0,20		
Crotophaga Guira	„ 2,—		
desgl. II. Qual.	„ 1.—		
Coccygus cinereus	„ 10.—		
Coccygus melanogryphus	„ 7.50		
Columba maculosa II. Qual.	„ 1.50		
Zenaidura maculata	„ 0.75		
desgl. II. Qual.	„ 0,40		
Crypturus tataupa II. Qual.	„ 2.50		
Nothura maculosa II. Qual.	„ 3.—		
Vanellus cayennensis II. Qual.	„ 0.50		
Aramides plumbeus II. Qual.	„ 1.50		
Gallinula galeata	„ 2.—		
Parra jacana	„ 9,—		

Berlin N.W., Luisenplatz 6.

Linnaea, Naturhist. Institut.
Dr. Aug. Müller.

Nordamerikan. Eier,
sicher bestimmt,
ein grosser Posten soeben eingetroffen. Reflectanten wollen sich baldigst melden, soweit der Vorrath reicht.
Preislisten gratis.
Hermann Rolle, Berlin NW., Emdenerstr. 4.

Kaufe u. tausche stets interessante Eier
aus der Familie der Cuculiden.
F. Ramberg,
Eisenbahnmaterialienverwalter, Gothenburg i. Schweden.

Tautz & Ladewig,
Commissionaire,
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
find. höchste Verwerth. Schnelle Cassa-Berechnung.

Paul W. H. Spatz,
Naturhistorisches Institut,
Diemitz b. Halle a. S.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

Naturalienhändler
V. FRIC in Prag,
Wladislawsgasse 21a,
kauft und verkauft naturhistor. Objekte jeder Art.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlg.

Mehr. hundert Pappkästchen
meiner Eiersammlung gebe ich billig ab. F. Bock, Berlin N., Schönhauser Allee 178.

Junge Wanderfalken
sind abzugeben. Näheres durch die Redaktion dieser Zeitung.

„Linnaea“, Naturhistorisch. Institut,
Inhaber Dr. August Müller,
Berlin, Luisenplatz 6.

Natur-Nistkästen
mit ersten Preisen prämiirt, für einheimische und fremdländische Vögel, empfiehlt
Fr. Milcher,
Berlin SO., Skalitzerstr. 22.

Vogelfutter für in u. ausländ. Sing- u. Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Aquarien,
sowie sämmtlichen Zubehör für Aquarien, Goldfisch, Tropfstein etc liefert **Gustav Elendt,**
Berlin, Ritterstrasse 35.

HermannZagermann,
BERLIN, Seydelstrasse 13,
empfiehlt sich zum Ausstopfen all. Arten Vögel u. Säugethiere.

Geweihe
vom Hirsch, Reh, Gems, Rennthier, Elch, verschiedene Antilopen, Steinbock, Büffel. Nashorn, auch Eberzähne, Hirschhorn, Graul. etc. liefert (Preis gegen Retourmarke)
Weise & Bitterlich,
Ebersbach i. S.

Wild findet höchste Verwerthung bei sofort. Kassa-Berechnung durch
J. SCHÜTZE,
Städt. Verkaufsvermittler,
BERLIN C, Central-Markthalle.

Eier abzugeben!
Kein Tausch! Verkauf nur in Gelegen. Cassa im Voraus!
„KARELIA“,
Naturalienhandlung, Wilmanstrand, Finland.

Paul Robert Schünemann,
Städtischer Verkaufsvermittler,
BERLIN C., Central-Markthalle.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Kolkraben, alte u. junge, flügge, auch schwarze Störche, Trappen u. Kraniche etc. kauft stets
C. Bertrams, Thierhandlg.,
Hannover.

H. Daimer, Berlin SW.
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen und Thieren jeder Art.
Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstrasse 172,
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager aller Sorten Vogelkäfige. Anfertigung nach jedem gewünschten Maass.
Preisliste kostenlos und portofrei.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
u. Lehrmittelhandlung.

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124.
Vögel u. Säugethiere
werden naturgemäss ausgestopft.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. Pajala (Schwd.).

Vogel-Eier, ausgest. Vögel, sowie Fische, kl. Muschel-Sammlungen etc.
J. H. B. Krohn.
Hamburg, St. Georg, Bleicherstr. 15.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Manecke, Nadlermeister,
BERLIN, Lindenstr. 66.
Specialität:
Zerlegb. Vogelkäfige.

Sing- u. Schmuckvögel,
lebende Reptilien
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung,
BERLIN, Lindenstrasse 37.

Madagascar!
Vogel-Eier.
Liste franco geg. 30 Pf. deutsch. Briefm., welche b. Bestell. einr.
Fr. Sikora,
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

HERMANN ROLLE,
Emdener Strasse 4. BERLIN NW. Emdener Strasse 4.

Vogel-Eier.
Bei 50 Mark gewähre 10 Prozent.

Peru.

Turdus ignobilis Scl.	M.	3,50
Leptoptila verreauxi. Bp.	„	3,50
Podiceps dominicus L.	„	2,—
Nemonyx dominicus L.	„	6,—
Crypturus parvirostris W.	„	5.—
Geotrygon montana Reichenb.	„	2,50
Nyctidromus albicollis Gm.	„	4,—
Saltator albicollis Vieil.	„	3,—
Zontrichia matutina Gould	„	—,60
Helpidopteryx ruficollis Viel. II. Qual.	„	2,—
Rhamphocelus atrosericeus	„	6.—

Amazonia.

Sterna magnirostris Lischl.	M.	3-4
Opisthocomus cristatus L.	„	5,—
Chordeïlus rupestris L.	„	5.—
Rhynchops nigra L.	„	5,—

Guatemala.

Vireo flavoviridis Cass.	M.	1,50
Polioptila albiloris Scl.	„	5,—
Sporophila moreleti	„	3-4
Turdus leucauchen Scl.	„	5,—
Vireo flavoviridis	„	1,50
Eumomota superciliaris Sandb. laedirt	„	2,—

Rio Grande.

Cygnus coscoroba Gray	M.	7,—
Aramus scolopacensis Gm.	„	7,—
do. do. laedirt	„	4,50
Turdus leucomelus Vieill.	„	2,50
Tyrannus violeatus Vieill.	„	—,80
Sterna magnirostris	M.	3—4

Puerto Rico.

Chamaepelia passerina Svs.	M.	1,—
Crotophaga ani L. prima.	„	1.—
do. II. III. Qual.	„	0.50-0.75
Dendrocygna arborea L.	M.	6,—
do. II. Qual.	„	4-5
Quiscalus brachypterus C.	„	4,50
Melittarchus griseus V. laedirt	„	2,—
Porphyrio martinicus L.	„	4,—
Gymnoglaux nudipes Daud. laedirt	„	2,—

Venezuela.

Sterna fuliginosa Gm.	M.	4,—
Tachyphorus nigerrimus	„	4,50
Saltator olivaceus Cal.	„	4,—
Myiobius naevius Bodd.	„	2.—
Sporophila grisea Gm.	„	3,50

Australia.

Myzantha garrula Lath.	M.	1,—
Cacatua galerita Lath.	„	3,56
Platycercus eximius Shaw.	„	1,50

Diversa.

Tinamus brasiliensis Lath. Bolivia	M.	10, —
Graculus africanus Gr. Narmaqua	„	2,50
Spheniscus demersus L.	„	3,—
Amadina fasciata Gm. W. Africa	„	—,50
Passer arcuatus Gm. S. Africa	„	—,50

Redaction und Verlag H. Hocke Berlin NO., Lichtenstr. 1. Druck von Herm. Schmidt, Berlin O., Alexanderstr. 28.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Bemerkungen zu der oologischen Studie „Characterlose Vogeleier". — Ornithologische Einzelarbeiten. — Amsel (Turdus merula L.) als Höhlenbrüter. — Anzeigen.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark.

No. 3. **Berlin, den 15. Juni 1893.** **3. Jahrgang.**

Bemerkungen zu der oologischen Studie „Characterlose Vogeleier".

Die oologische Studie des Hrn. Emil C. F. Rżehak,*) die mir soeben von befreundeter Seite übermittelt wurde, veranlasst mich zu einigen Bemerkungen nicht nur auf Grund längerer Erfahrungen, sondern auch deshalb, weil ich mich dem in der genannten Schrift ausgesprochenen Grundsatz, dass keine sichere Merkmale zur Bestimmung der Eier unserer drei Krähenarten vorliegen, nicht unbedingt anschliessen kann.

Rżehak sagt: Eigentliche, also typische Specialcharactere, durch welche man im Stande wäre, die Eier von *Corvus cornix*, *corone* und *frugilegus* sicher zu trennen, vermag ich trotz des reichlichen mir zur Vergleichung vorliegenden Materials nicht anzugeben, und nachdem ich unter typische ebenso nur solche Eier verstehe, deren Schale gewisse Kennzeichen an sich trägt, die ausdrücklich nur für die Species characteristisch sind, so nenne ich solche, denen jede Kennzeichen fehlen, wie im vorliegenden Falle bei den Corvusarten, characterlose Eier.

Ganz recht hat Rżehak, wenn er sagt, dass sich bei extremen Eiern dieser Arten keine characteristische Merkmale nach der äusseren Beschaffenheit angeben lassen, ebenso auch darin, dass es eine Unmöglichkeit ist, diese Eier dann richtig von einander zu unterscheiden.

Wenn nun auch die Eier dieser drei Arten, der Raben-, Nebel- und Saatkrähen, namentlich die der letzteren, in zwei verschiedenen Hauptformen, sowohl der gestreckten als bauchigen und deren abweichenden Unterformen gefunden werden, auch die Flecken und Zeichnungen in der bekannten grauen und braunen Farbe eine auffallende Variabilität bekunden, Cyanismus garnicht selten ist, so giebt es dennoch ein gutes Merkmal der Unterscheidung, wenn auch nicht zwischen *C. cornix* und *corone*, so doch bei diesen *C. frugilegus* gegenüber. Das Ei der Saatkrähe ist hier kleiner als das der beiden anderen Arten, hat ebenso eine schlanke, oft sehr langgestreckte, als auch eine kurze bauchige Form, dabei ziemlich dünnschalig. Sollten nun auch die langgestreckten Eier immerhin (in seltenen Fällen) die Grösse der anderen Arten erreichen, so haben sie nie den Umfang; haben sie die kurze bauchige Form, so sind sie um einen nicht geringen Theil, in vielen Fällen um einen Centimeter kleiner als jene. Die Differenz in der Grösse bei den Eiern der Saatkrähe liegen bauchige oder gestreckte vor, kann bis über einen Centimeter betragen.

Ich habe viele hunderte von Saatkräheneiern in den letzten Tagen auf dem Markte gesehen und alle diese waren als solche leicht zu erkennen; cyanitische lagen nicht dazwischen, denn die Eier stammten alle aus der ersten Brutperiode her.

Eine Anzahl Eier aus verschiedenen Gelegen. die aus sicher erkannten Nestern genommen waren, habe ich gewogen und finde nun, dass die Saatkräheneier das leichteste Gewicht besitzen. Da sämmtliche Eier mit den Daten versehen, ferner keine Nachgelege, die sich wie bei allen übrigen Eiern durch zartere Farbe und leichteres Gewicht hervorthun, gewogen worden, so können höchstens die extremen, ganz richtig wie oben Rżehak angab, zu etwaigen Irrthümern verleiten.

Corvus corone.	*Corvus cornix.*	*Corvus frugilegus.*
1,450	1,650	1,220
1,450	1,600	1,160
1,395	1,582	1,155
1,360	1,580	1,150
1,352	1,480	1,145
1,350	1,450	1.130
1,340	1,420	1,122
1,335	1,420	1,120
1,330	1,400	1,115
1,320	1,375	1,110

*) Annalen des K. K. Naturh. Hofmuseums. Bd. VIII, Heft I.

Corvus corone.	*Corvus cornix.*	*Corvus frugilegus.*
1,318	1,370	1,105
1,300	1,300	1,000
1,298	1,218	960
1,295	1,200 (*leucit.*)	930
1,195 (*leucit.*)	1,150 (*leucit.*)	900
20,088	21,195	16,022
im Durchschnitt 1,339,	1,413,	1,068.

Habe ich durch diese kleine Probe gezeigt, dass das Gewicht der einen Art (*Corvus frugilegus*) den besten Anhalt zur Bestimmung giebt, so wird doch diese Probe leider nicht immer bei den nachgelegten, den im Mai oder Juni gefundenen, sowie den leucitischen Eiern stichhaltig. Immerhin kann ein geübtes Auge die nachgelegten Eier ihrer abweichenden Zeichnungen wegen erkennen.

Zu ferneren Beispielen, wie leicht das Gewicht die Bestimmung ermöglicht, gebe ich folgende Angaben:

Corvus littoralis (Grönland, Island). 2,220, 2,200, 2,200, 2,190, 2,185.

Corvus corax (Deutschland). Eier in gleicher Grösse wie *C. littoralis*. 2,000, 1,950, 1,800, 1,780, 1,760.

Corvus corax (Spanien). 1,690, 1,680, 1,650, 1,650, 1,645.

Corvus scapulatus (Afrika). In der Grösse eines starken C. cornix-Eies. 1,437, 1,377, 1,300, 1,250, 1,220.

Corvus macrorhynchus (Indien). In der Grösse eines mittleren C. cornix-Eies. 1,000, 990, 980, 960, 920.

Corvus splendens (Indien). In der Grösse eines geringen C. frugilegus-Eies. 740, 720, 705, 700, 690.

Ueber cyanitische Eier, die Herr Rżehak nicht in der grossen Anzahl zu besitzen scheint, wie sie mir zur Verfügung stehen, kann ich folgende Mittheilung machen: Cyanitische Eier kommen bei Krähen in ganzen Gelegen vor, selbst in solchen zu fünfen und sechsen, wie ich sie in der Sammlung des Herrn F. Bock zu Berlin gesehen habe und die nun in den Besitz des Herrn Rolle ebendaselbst übergegangen ist; häufiger in einzelnen oder mehreren Exemplaren eines Geleges, auch ein geflecktes Ei neben vier grünen oder blauen ohne jegliche Zeichnung. Die fleckenlosen, weniger oder mehr in grünen bis blauen Tönen, werden meistens im Mai bis Juni als Nachgelege gefunden und zwar an den Orten, wo die Eier des Verkaufs wegen gesammelt werden oder wo die Jagdherren zum Schutze der Fasanerien die liebe Bauernjugend zum Ausheben der Nester heranzieht.

Im Uebrigen glaube ich bestimmt, dass verschiedene Krähen selbst ein zweites Nachgelege machen, das beweisen die noch im Juni aufgefundenen Gelege.

Sehr dankbar bin ich dem Herrn Rżehak über die Mittheilung, dass es auch erythritische Kräheneier giebt. Herr Baron Koenig-Warthausen schreibt in einem Artikel „Ueber die zur Unterscheidung der Vogeleier dienenden Merkmale“, Separatabdruck aus den Württembergischen naturwissenschaftlichen Jahresheften, Jahrgang 1876, pag. 5, folgendes:

Bei unseren verschiedenen Krähen kommen bekanntlich verschiedene Cyaniten vor, indem die Zeichnung ausbleibt und die sonst trübere Grundfarbe klar und lebhaft blaugrün wird; meine Theorie, dass einem Extrem ins Grüne stets ein Extrem ins Rothe entsprechen müsse, schien aber für diesen Fall zu falliren. da bei unseren Krähenarten rothe Eier notorisch fehlen; die Natur hat mich aber doch nicht im Stiche gelassen, nur hat sie einen weiten Sprung gemacht: sie ersetzt diesen Mangel, indem dafür eine in Südafrika käufige Krähe*) ausnahmslos nur prächtig rothe Eier legt, die scheinbar in die Gruppe gar nicht hineinpassen.

In einem Sitzungsberichte, Aulendorf, 27. August 1892, der Verhandlungen des oberschwäbischen Zweigvereins, Separatabdruck aus: „Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, 1892, pag. LXIV, heisst es unter Anderem weiter:

„Im April d. J. erhielt er (Herr Baron Koenig-Warthausen) aus dem Rohrwanger Ried bei Warthausen ein Gelege von vier rothen Rabenkräheneiern! Drei derselben können etwa mit Eiern des Wachtelkönigs verglichen werden, während das vierte grünlich-weissen Grund und sparsamere, dunklere, schärfere Zeichnung hat, wie ja auch in normalen Sätzen häufig ein Ei leichter gezeichnet ist. In diesem Falle glaubte Baron Koenig-Warthausen einen Triumph erlebt zu haben, insofern er einst den Satz aufstellte, dass da, wo Cyanismus (wie oben bei den Krähen), auch Erythrismus und umgekehrt vorkommen müsse; da aber bei unseren Krähenarten Erythriten bisher unbekannt waren, musste der afrikanische *Corvus capensis Licht.* aushelfen, bei welchem rothgefärbte Eier die Regel sind; jetzt könnte sogar die Frage entstehen, ob bei jenem Afrikaner die grünblaue Zeichnung, die ja auch dort bei anderen Arten die normale ist wie bei uns nicht gleichfalls als umgekehrte Ausnahme eintrete.“

Die letztere Mittheilung des Herrn Rżehak hielt ich für so interessant, dass ich glaubte, dieselbe den Lesern dieser Zeitschrift nicht vorenthalten zu dürfen.

Noch eins: Würden alle Oologen selbst den im Mai resp. Juni noch gefundenen Krähengelegen auch das Datum gewissenhaft hinzufügen, so würde dieses Kennzeichen nicht das mindeste sein, eine richtige Bestimmung treffen zu können. Gleichwie die in der ersten Zeit des Frühlings gefundenen Eier eine grosse Uebereinstimmung zeigen, was Farbe und Quantität betrifft, so sind es auch die zuletzt gefundenen, denn sie sind durchschnittlich von schwächerer Schale, hellerer Farbe und Zeichnung.

Corvus frugilegus, in vielen Theilen Nord- und Mitteldeutschlands sonst unbekannt, nimmt in unseren Gegenden seit ungefähr zehn Jahren in erschreckender Anzahl zu, verdrängt die Raben- und Nebelkrähen, leider auch die wenigen Ohreulen und Thurmfalken, sowie viele kleine Vögel von ihren Brutstätten und plündert deren Nester systematisch aus.

*) *Corvus capensis Licht.* Die Eier dieser Krähe haben einen fleischfarbigen Grund, braunrothe bis purpurfarbene Fleckung und erinnern am meisten an die Eier der Gruppe der Rohrhühner *Gallinula Briss.*

Corvus frugilegus schreitet früher zur Brut als die beiden anderen Krähenarten, in diesem Jahre gab es schon Ende März volle Gelege. A. K.

Verzeichniss der in den Publikationen der Academien und Vereine aller Länder erscheinenden Einzelarbeiten auf dem Gebiete der Ornithologie.

(Schluss)

Wien. Annalen des K. K. Naturh. Hofmuseum. Bd. VIII. Heft 1.

Emil C. F. Rźehak. Characterlose Vogeleier. Eine oologische Studie.

Berlin. Reichenows Ornithol. Monatsberichte. 1. Jahrg.

Emil C. F. Rźehak. Einige Bemerkungen über die Röthelfalken, ihre Eier und ihr Vorkommen in Oesterreich-Ungarn.

Washington. U. St. Nat. Museum.

H. Allen. Description of a new species of Bat, Atalapha semota. 173.

Ch. Townsend. Birds from the coasts of western North America and adjacent islands, collected in 1888—89, with descriptions of new species. 131.

W. Palmer. Notes on the birds observed during the cruise of the U. St. Fish Commiss. schooner Grampus in the summer of 1887. 249.

E. Thompson. The Birds of Manitoba. 457.

J. A. Allen. List of Mammals and Birds collected in Northeastern Sonora and Nordwestern Chihuahua, Mexico, on the Lumholtz Archaeological Expedition 1890—1892, Vol. 5. Art. 3. 27—42.

New-York. Acad. of Sciences. Transactions 1890—92. Vol. X, 2—8, Vol. XI, 1—5.

J. Northrop. Bahaman Birds. 52.

M. Chapman. The Origin of the Avefauna of the Bahamas. 54.

C. Bolton. The Eggs of the Plower. 24.

Philadelphia. Ac. of Nat. History. Proceed. 1891. Part. II—III.

W. Stone. The Summer Birds of Harveys Lake Luzerne Co., Penns., with remarks on the faunal position of the region. 431.

W. Stone. Catalogne of the Corvidae, Paradiseidae and Oriolidae in the Collection of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia. 441.

Paris. Soc. zool. de France. Bulletin Tome 17. No. 1—6.

Ch. v. Kemden. Observations ornithologique. 90.

X. Raspail. La destruction des oiseaux insectivores autorisée dans plusieurs départements. 96.

Ottawa. The Ottawa Naturalist. vol. VI. N. 7 and 8.

A. Kingston. Snow Birds. 112.

A. Kingston. Native Song Birds. 112.

A. Kingston. Hudsonian Chikcadee (Parus Hudsonicus). 113.

A. Kingston. Ornithology. 137.

R. Mc. Connell. Ovis canadensis Dalli, Nelson. 130.

Leiden. Nederl. Dierkund. Vereen. Tijdschr. S. 2 Deel. 3 Afl. 1. 3. 4.

H. Albarda. Ornithologie van Nederland. Waarnemingen in 1891. 191.

Amsel (Turdus merula L.) als Höhlenbrüter.

Von H. Wissmann.

Nehmen wir eine ornithologische Zeitschrift zur Hand und suchen alle Artikel, in denen von absonderlichen Nistplätzen der Vögel berichtet wird, heraus, so finden wir, dass ein Vogel fast regelmässig aufgeführt ist, unsere Amsel. So oft ist schon über absonderliche Nistplätze dieses Vogels sowohl in Fach- als auch in den Tageszeitungen berichtet worden, dass man beinahe glauben möchte, bei unserer Amsel würde, was die Nistweise anbetrifft, die Ausnahme zur Regel! Auch die folgenden Zeilen sollen etwas über absonderliches Nisten dieses Vogels mittheilen.

Im Jahre 1890 errichtete in Detmold ein Schwarzdrosselpaar sein Nest im Garten meines Vaters und zwar auf dem Dachboden des Gartenhäuschens, welches zum Aufbewahren von Gartengeräthschaften, Erbsenbraken, Bohnenstangen etc. diente. Hier waren über eine Stange, die auf zwei gegenüberliegenden Dachsparren ruhte, Bündel von Craup-Bohnen gehängt. Auf einem dieser letzteren stand das Nest, welches Anfang April vier Eier enthielt, zu denen ich noch zwei aus einem anderen in der Nähe stehenden Amselneste stammende legte. Sie wurden ohne weiteres zur Brütung angenommen. Um zum Neste zu gelangen, flogen die Vögel durch die nur durch einige Eisenstangen verwahrten Fenster in den unteren Theil des Häuschens, von wo sie stufenweise auf der sonst von uns benutzten Leiter hinaushüpfend auf den Dachboden gelangten. Sie mussten sich hier sicher fühlen: wenigstens liessen sie sich durch unsere Anwesenheit durchaus nicht stören, sondern flogen ab und zu, selbst als ich eines Tages mit einem Freunde hingegangen war, jedoch den Schlüssel zum Häuschen vergessen hatte, um aber nicht vergebens gekommen zu sein, einen Theil des Daches abdeckte und so auf eine etwas ungewöhnliche und umständliche Art und Weise zum Neste gelangte! Alle sechs Junge kamen glücklich aus, gediehen vortrefflich und „berechtigten zu den schönsten Hoffnungen.“ Vor Katzen und Hunden war das Nest geschützt, Witterungseinflüsse konnten ihnen hier nichts anhaben, überhaupt all Gefahren, die im Freien an die kleinen gefiederte Freunde hätten herantreten können, waren hier doc so gut wie ausgeschlossen, und trotzdem sollte e keinem einzigen der kleinen Schaar vergönnt sei die freie Natur in schöner Weise zu beleben und u durch herrlichen Gesang zu erfreuen. Eines Tag waren sie verschwunden; auf welche Art und Weise, darüber dachte ich vergebens nach. Später wurden ihre Kadaver gefunden: Die unter dem Neste aufgestapelten Stangen hatten ihnen Tod und Verderben gebracht. Frühzeitig das Nest verlassen, hatten sie sich unter den Stangen verkrochen und fanden den Rückweg nicht wieder. — Bald wurde ein neues Nest gebaut, zwar nicht wieder auf dem Dachboden, sondern in der dicht vor dem Häuschen gelegenen Jasminlaube.

Fragen wir uns nun: Was veranlasste die Vögel, die beim Geschlechte der Amsel althergebrachte Sitte — im Freien zu nisten — aufzugeben und das Gartenhäuschen zum „Amselnistkasten“ zu stempeln, trotzdem passendes Gebüsch und dichte Zäune in nächster Nähe vorhanden waren? Vielleicht waren es junge Vögel, vielleicht auch, dass im vorangangenen Jahre das Gelege oder die Jungen mehrfach vernichtet waren und die Intelligenz, welche die Vögel oftmals beweisen, in der Wahl der Nistorte, nachdem ihnen vorher die Brut zerstört wurde, auch in diesem Falle mitgespielt hat. Auch in Folgendem kann möglicherweise die Ursache zu suchen sein. Ich nehme an, dass die Vögel, oder wenigstens einer, den Winter über das Häuschen als Schlafquartier benutzt habe, und die stets ungestörte Ruhe, der Schutz vor Wetter und Wind ihnen zugesagt hat. Dazu kommt dann noch die der Schwarzdrossel im hohen Grade eigene Akkommodationsfähigkeit. Wie hat sich die Lebensweise dieses Vogels, der doch vor noch gar nicht vielen Jahren ein sehr scheuer Waldvogel war, geändert! Nur die wenigsten sind beim Alten geblieben! die bei weitem kleinere Anzahl bewohnt noch den

Wald, während die meisten ihren Wohnsitz in die Nähe der Städte und grösseren Ortschaften verlegt haben. Vom Dache herab erklingen jetzt die herrlichen Weisen des gar nicht mehr scheu, sondern eher zutraulich zu nennenden Vogels; inmitten der Städte errichtet er jetzt sein Nest, ja, wie man nicht selten in den Tagesblättern liest, baut er sogar in die vor Hausthüren aufgestellten Oleander, Lorbeerbäume, transportablen Epheuwände u. s. w.

Der hier mitgetheilte Fall steht nicht ganz vereinzelt da, mancher Beobachter der heimischen Vogelwelt wird unter die Rubrik „Amsel als Höhlenbrüter" fallende Beobachtungen verzeichnet haben. Jüngst noch berichtete Herr Staats v. Waquant-Geozelles in No. 4 der Ornithol. Monatsschrift über die Amsel als Höhlenbrüter. Wer weiss, ob man solche Nistplätze nach einigen Jahrzehnten noch zu den absonderlichen zählt?

Mennighüffen, 6. Juni 1893.

Die geehrten Abonnenten werden hiermit gebeten, die restirenden Beiträge umgehend an die Redaction einsenden zu wollen.

Mit einer Sendung von Neu-Seeland
erhielt ich vor Kurzem unter Anderen
verschiedene, interessante Vogeleier,
welche ich nachstehend zu den dabeigesetzten Preisen offerire:

	Mark		Mark
Diomedia exulans . . .	20,00	Larus scopulinus	2,00
Aptenodytes pennanti	10,00	Sterna frontalis	1,20
Eudyptes filholi . . .	6,00	„ fuliginosa . . .	2,50
„ pachyrhyncha	6,00	Anous tenuirostris . .	3,00
Procellaria gouldi . . .	10,00	Haematopus fuliginosus	3,00
Eudyptula undina . . .	2,00	Prion ariel	2,50
Procellaria fregata . .	4,50	Certhiparus novaezealandeae	5,00
Graculus glaucus . . .	3,00	Strepera leuconota . .	1,20
„ cirrhata . . .	5,00	Philemon garrula . . .	0,75
Casarca variegata . . .	3,00		
Larus dominicanus . .	2,00		

Preise verstehen sich für 1 Stck. gegen Baarzahlung.
Emballage inclusive.
Wilhelm Schlüter,
Halle a. Saale.

Eier abzugeben!!
Kein Tausch! Verkaufe nur in Gelegen! Cassa im Voraus!
„KARELIA",
Naturalienhandlung, Wilmanstrand, Finland.

Paul Robert Schünemann,
Städtischer Verkaufsvermittler,
BERLIN C., Central-Markthalle.

Seltene einheimische Eier!

Calamoherpe melanopogon	à 3,— Mark
Locustella luscinioides	à 3,— „
Gallinula pygmaea	à 3,— „
„ minuta	à 2,— „
Panurus biarmicus	à 1,— „
Ardea alba	à 1,25 „

Zu den Gelegen werden die schön erhaltenen Nester beigegeben.
Prof. Gabr. Szikla,
Stuhlweissenburg (Ungarn).

Zu kaufen gesucht:
1. Ein Sammelschrank für Eier und Vogelbälge.
2. Grässner, die Vögel Mittel-Europas und ihre Eier.
3. Vogeleier des paläarctischen Faunengebietes.

Angebote erbittet
Amtsrichter **Rabe,**
Schöningen.

Sing- und **Schmuck-Vögel,**
lebende Reptilien
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung.
BERLIN, Lindenstr. 37.

Nestbauten
unserer hiesigen Vogelarten,
besonders die
typischen u. interessanteren Formen
tauschen
wir gegen europäische oder exotische Vogeleier ein.
Berlin NW., Luisen Platz No. 6.
„Linnaea".

Paul W. H. Spatz,
Naturhistorisches Institut,
Diemitz b. Halle a. S.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere.
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

Naturalienhändler
V. FRIC in Prag,
Wladislawsgasse 21a,
kauft und verkauft naturhistor. Objekte jeder Art.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlung.

Mehrere hundert Pappkästchen meiner Eiersammlung gebe ich billig ab **F. Bock, Berlin N.,** Schönhauser Allée 178.

„Linnaea", Naturhistor. Institut,
Inhaber **Dr. August Müller,**
Berlin, Luisenplatz 6.

Natur-Nistkästen
mit ersten Preisen prämiirt, für einheimische und fremdländische Vögel empfiehlt
Fr. Milcher,
Berlin SO., Skalitzerstr. 22.

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing-u Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Aquarien,
sowie sämmtlichen Zubehör für Aquarien, Goldfisch, Tropfstein etc. liefert **Gustav Elendt,**
Berlin, Ritterstrasse 35.

Hermann Zagermann,
BERLIN, Seydel Strasse No. 13,
empfiehlt sich zum Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethiere.

H. Daimer, Berlin SW.,
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.
Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Kolkraben, alte u junge, flügge, auch schwz. Störche, Trappen und Kraniche etc. kauft stets
C. Bertrams, Thierhdlg.
Hannover.

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstr. 172.
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager aller Sorten Vogelkäfige. Anfertigung nach jedem gewünschten Maass.
Preisliste kostenlos und portofrei.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien- und Lehrmittel-Handlung.

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124,
Vögel und Säugethiere
werden naturgem ausgestopft.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. Pajala (Schweden).

Vogel-Eier, ausgestopfte Vögel, sowie Fische, kl. Muschel-Sammlungen etc.
J. H. B. Krohn,
Hamburg, St. Georg, Bleicherstr. 15.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Manecke, Nadlermeister,
Berlin, Lindenstr. 66.
Specialität:
Zerlegbare Vogelkäfige.

Madagascar!
Vogel-Eier.
Liste frco. geg. 30 Pf. deutsch. Briefm.. welche b. Bestell. einr.
Fr. Sikora,
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

Tautz & Ladewig,
Commissionaire,
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
finden höchste Verwerthung.
Schnelle Cassa-Berechnung.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1. Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Ranm 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Ueber die Zwergrohrdommel. Seltene Eier aus Neuseeland. — Die Kennzeichen der Eier des Baumfalken. — Gefleckte Eier vom Haushuhn. Anzeigen.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark.

No. 4. **Berlin, den 15. Juli 1893.** **3. Jahrgang.**

Ueber die Zwergrohrdommel, Ardetta minuta (L.).

Von O. Kleinschmidt.

Dank der kundigen Führung eines bekannten hiesigen Ologen lernte ich unlängst in der nächsten Umgebung Berlins zwei Brutplätze der kleinen Rohrdommel kennen. Dass diese niedliche Ardeide die Nähe menschlicher Wohnungen nicht scheut, war mir aus meiner Heimath bekannt, wo ich sie alljährlich am Weiher unseres Gartens zu beobachten Gelegenheit hatte. Hier aber, an so belebten Oertlichkeiten, ja geradezu noch inmitten grossstädtischen Verkehrs, diesen Vogel so zahlreich brütend zu finden, hatte ich nicht erwartet. Und es handelt sich dabei keineswegs um einen Ausnahmefall; vielmehr versicherte mir mein Begleiter, hier wie noch an mehreren ähnlichen Plätzen die Thiere in jedem Sommer angetroffen zu haben.

Die Nester standen bald in kleinen Tümpeln, bald am Rande grösserer Wasserflächen und hier oft mehrere so nahe bei einander, dass man fast versucht sein könnte, von einer Zwergreiher-Colonie zu reden.

Das erste Nest fand ich am 28. Juni an einem ausgedehnten Gewässer, das sich durch besonderen Vogelreichthum auszeichnete. Teich- und Blässhühner liessen aus dem Rohr ihre Stimmen vernehmen. Rohrsänger (*Calamoherpe arundinacea* und *turdina* fütterten ihre Jungen. *Podiceps minor* war noch nicht mit dem Brutgeschäft zu Ende, und draussen auf dem freien Wasserspiegel trieb ein Pärchen von *Podiceps rubricollis* sein verliebtes Wesen. Die Rohrdommeln hatten schon vor unserer Annäherung lautlos das Nest verlassen. Nicht einmal ein Schwanken der Schilfhalme, woran man sonst die Wege der unsichtbaren Kletterkünstler verfolgen kann, vermochte ich wahrzunehmen.

Erst nach einer Weile, als ihm wohl die Störung zu arg wurde, flog das Weibchen auf und strich ein kleines Stück fort.

Einen Laut habe ich ausser dem Ruf des Männchens (ein Brüllen kann man diese kurzen Töne kaum nennen) und ausser einem eigenthümlichen Krächzen der Jungen nie von der kleinen Rohrdommel gehört.

Das erwähnte Nest stand etwa einen halben Meter hoch über dem Wasserspiegel auf umgeknickten Halmen des Kolbenschilfs und enthielt vier Eier, die zum Theil von der flockigen Wolle eines alten Schilfkolbens bedeckt waren. Sollte das der Vogel gethan haben, um sein Gelege vor unseren Augen zu verbergen? — Nein, wie trefflich vermag die Natur zu täuschen! Genauer zusehend, gewahren wir, dass die scheinbar vom Wind leicht bewegte Masse — aus zwei krabbelnden Dunenjungen besteht, deren blassbräunliches Flaumkleid, wenn sie ruhig sitzen, sich auch der Farbe des Nestes völlig anpasst.

Andere Nester, obwohl erst später aufgefunden, enthielten sämmtlich noch Eier, theils bebrütete, theils ganz frische Gelege von fünf bis zu sieben Stücken.

Die Maasse einiger normaler Eier sind:

Länge	Breite
3,4 mm	2,55 mm
3,65 „	2,6 „
3,5 „	2,6 „
3,45 „	2,5 „

Frisch hat das Ei unseres Vogels eine weisse bis grünlichweisse Färbung, so dass sich reinweisse Kalkflecken, die oft vorkommen, immer hell abheben. Ziemlich grosse Blutflecken zeigten sich hin und wieder, dass wir es mit den Produkten eines jungen Vogels zu thun hatten. In späten Bebrütungsstadien, bisweilen auch vorher schon nehmen die Eier eine schmutzige Färbung an, die sich aber leicht abwäscht.

Die Nester standen sämmtlich gut gedeckt im Schilf. Nur eines näher dem Ufer in kletterndem Nachtschatten, viele 70—75 cm über dem Wasser, andere niedriger, so dass man sich danach bücken musste. Ihr Durchmesser war verschieden, durch-

schnittlich 20 cm, die Mulde flach, die Umrisse nach den Seiten und nach unten wegen loser ungeordneter Halme sehr unbestimmt. Manche waren sehr leicht, fast durchsichtig, andere wieder sehr kompakt. Es scheint, dass das Nest während des Brütens vergrössert wird. Die Baustoffe sind ebenfalls verschieden: Meist waren zerbissene Halme des Kolbenschilfs verwandt, oft waren einige Rohrstengel als Unterlage und Träger benutzt, bisweilen auch viele dünne Holzreiserchen nicht ohne Geschick eingeflochten. Im Laufe der Zeit rutschen die Nester herunter.

Am 8. Juli statteten wir dem zehn Tage früher gefundenen Nest einen zweiten Besuch ab. Zu unserem Erstaunen fanden wir es leer. Angestrengt mit den Augen seine Umgebung musternd, sah ich plötzlich ein ziemlich starkes Dunenjunges mit noch federlosen Kielen eiligst durch das Schilfdickicht flüchten. Nur mit Mühe vermochte es mein Begleiter zu fangen. Die Bewegungen und Gebährden des kleinen Gesellen waren äusserst possirlich.

Gelegentlich einer Unterhaltung über den Stand der Rohrdommelnester und dessen Ursachen kam die bekannte Theorie zur Sprache, wonach Rohrsänger, Rohrdommeln und viele andere Vertreter unseres Wassergeflügels ihre Nester in einer solchen Höhe anlegen sollen, dass sie vom steigenden Wasser nie erreicht werden können. Ich glaube meinem Führer zustimmen zu dürfen, wenn er jene Theorie für irrig erklärt und auf Grund langjähriger Erfahrung behauptet, dass der Vogel eine solche Sorge für die Zukunft nicht kennt. Wohl sorgt der Vogel für die Sicherstellung seines Nestes gegen störende Einflüsse insofern, als er dasselbe an einem möglichst geschützten Ort anlegt. Ein wichtiger Faktor für die Höhe, in welcher der Bau errichtet wird, ist deshalb nicht der künftige vom Vogel, wie man wähnt, geahnte Wasserstand, sondern die Höhe und die Lage des Schilfes, welches das Nest verbirgt. Ein Rohrsänger, der sein Nest an dürren vorjährigen Schilfhalmen oder in einem Busch befestigt, wird eine solche Höhe wählen, in der das Nest durch das umgebende noch niedrige Schilf völlig verdeckt wird. Wächst letzteres dann empor, so wundert man sich, das Nest an einer so sehr den Blicken ausgesetzten Stelle zu finden, wo es sicher der Zerstörung anheimfällt. Die Ursache ist aber sehr einfach: Der Vogel sorgt nicht für den kommenden Tag.

Seltene Eier aus Neuseeland.

Zu den grossen Seltenheiten einer Sendung aus Neuseeland gehörten unter anderen höchst interessanten Eiern auch die beifolgend beschriebenen, die selbst in den besten Sammlungen bisher fehlend, nur sparsam auf den Markt zum Angebot gelangten.*) Zu diesen höchst seltenen Eiern gehören:

Aptenodytes pennanti. In der Grösse eines starken *Vultur fulvus*-Eies. Lg. 10, Höhe in der Mitte 7,80. Gewicht 30,80. Umfang in der Mitte 23,40, zwei cm von der Spitze 8,80. Eine höchst überraschende Form! Während *Aptenodytes* meistens in kugeliger Form auftritt, hat *A. pennanti* eine ganz abweichende, von dem stumpfen Ende bis zur Mitte fast kugelrunde, dann plötzlich stark nach der Spitze abfallende Form. Die vorliegenden Stücke haben alle die gleiche Figur. Das Ei ist von weisslicher Farbe, wenigem Glanz, am spitzen Ende von schwachem grüngelblichen Schimmer, Korn grob und rauh mit engstehenden deutlichen Poren. Die Mitte wird von vielen, meist rundlichen Knötchen in verschiedenen Grössen bedeckt, die zusammenhängend oder vereinzelt erscheinen. An dem spitzen Ende befinden sich ausser den einzelnen Knötchen lange englaufende Furchen, die sich in ungleicher Weise an dem Endpunkte vereinigen. Innen ist es ganz schwach hellgrün gefärbt.

Procellaria gouldi. Ganz im Character wie *Puffinus*. Von reinweisser Farbe und fast gleichhälftiger Form, Schale äusserst zart und dünn, von mattem Glanze und deutlichen Poren. Grösse 7 × 5, Gewicht 5,620. Innen weiss.

Eudyptes pachyrhyncha. Im Character eines Carbo-Eies. Form gestreckt, Schale stark und grob mit grünlicher Färbung, über der eine Decke von weissem Kalk gelagert ist. Dieser Ueberzug, uneben und ungleich vertheilt, lässt an vielen Stellen den schwachgrünen Grund hervorscheinen. Innen grün. Grösse 6,50 × 5. Gewicht 9,700. Ebenso wie *E. filholi* mit einem specifischen Geruch.

Eudyptes filholi. Im Character wie voriges. In rundlicher Form, an der Spitze wenig abgerundet. Schale grob, rauh mit grossen Poren. Auf der grünen Schale lagert eine weisse Decke, das schwache Grün scheint durch. Innen grün. Grösse 7 × 6. Gewicht 11,200.

*) Wir verweisen die geehrten Leser dieser Zeitschrift auf das bezügliche Inserat von W. Schlüter in Halle a. Saale.

Die Kennzeichen der Eier des Baumfalken (Falco subbuteo L.).

Wer Gelegenheit fand, oologische Sammlungen einer genauen Durchsicht zu unterziehen, wird vielfach Eier des Thurmfalken — sogar typische — mit der Bezeichnung „*Falco subbuteo*“ vorgefunden haben. Selbst in grösseren Sammlungen, deren Besitzern das Auffinden der Horste des Baumfalken bisher nicht geglückt war oder sonst eigene Beobachtungen nicht machen konnten, sind Pseudo-Baumfalkeneier gar nicht selten. Da auch mancher Sammler in dem guten Glauben befangen ist, dass zwischen den vielen Thurmfalkeneiern doch etliche des Baumfalken sich befinden müssten, gleich dem Sammler, der da darauf besteht, dass unter den Eiern — meistens sind es solche von unserm Sperling — mindestens ein Kukuksei sein müsste, von diesem Irrthum nicht lässt, sollten auch noch so grosse Verhandlungen darüber gemacht worden sein, so soll eine Beschreibung dieser vielgesuchten

interessanten Eier versuchen, gewissen Täuschungen vorzubeugen.

Die Mehrzahl derjenigen Eier, die eine Täuschung hervorrufen können, stellen die bebrüteten, schwach gefärbten und die nachgelegten Eier des Thurmfalken dar. Hervorgerufen durch Unkenntniss, mangelnde Beobachtung, durch unterlassene Vergleichung richtigen Materials, anderseits auch durch ausgesuchte raffinirte Täuschung unreeller Sammler, die einen kleinen Vortheil erringen wollen, das sind die Ursachen, aus welchem Grunde die Pseudo-Baumfalkeneier in den Sammlungen keine Seltenheiten sind.

Der geübte Blick eines Oologen wird ausnahmslos nach flüchtigem Blick die Eier unseres Falken erkennen und eine Kleinigkeit für ihn sein, aus einer Reihe Thurmfalkeneier etwaige des Baumfalken herauszufinden.

Das Gelege eines Baumfalken besteht eben so oft aus drei oder vier, in den allerseltensten Fällen, wie ich es seit vielen Jahren erst zwei Mal beobachten konnte, aus fünf Eiern. Ein Nachgelege findet nicht immer statt, vielmehr ist dieses als Ausnahme zu betrachten. Nachgelege meiner Sammlung datiren vom Monat Juli, eins vom 4. August.

Zeichnung und Färbung.

Ganz zutreffend eine Beschreibung zu geben, dass eine sichere Unterscheidung mit ähnlichen Eiern stets ermöglicht wäre, ist auch bei der bekannten Veränderlichkeit, die eine unglaubliche ist, nicht ausführbar. Auf schwachgelbbräunlichem Grunde stehen in drei- bis vierfacher Steigerung der Farbe unglaublich viele kleine Punkte in scharf umgrenzter Form. Die dunkelste Färbung zeigt oft zusammenhängende Fleckung in unbestimmten Formen. Die intensive gelbbraune Fleckung ist die characteristische Zeichnung. Ein Blick über eine Reihe Baumfalkeneier zeigt stets die Gleichmässigkeit eines bestimmten Farbentones in Gelbbraun, während ein Blick über eine Reihe von Thurmfalkeneiern rothbraune Töne gewährt. Wie bei den letzteren die Färbung aussieht, als wäre dieselbe durch reichliches Bespritzen entstanden, so sehen die der Baumfalken aus, als wären deren Farben durch sparsames Auftupfen eines Schwammes bewerkstelligt worden.

Sparsam an Farben, jedoch reich an Zeichnungen sind die Eier des Baumfalken. Nun giebt es auch eine Varietät derselben, sie sind auf fleischfarbenem Grunde mit Flecken dreifach steigender Färbung bedeckt, diese sehen sehr schön aus. Diese höchst seltene Varietät habe ich in einer langen Reihe von Jahren erst nur wenige Male vorgefunden. Es giebt kein Ei unserer Raubvögel, dass in frischem Zustande eine solche angenehme fast purpurne Färbung hat, weshalb ich dieses Ei in der beschriebenen Färbung für das schönste aller unserer Raubvogeleier mit Recht halten kann. Auf kräftig gefärbtem Grunde stehen in überaus reichlicher Zahl die Flecken, die marmorartig sich verbreiten und in einander sich verbinden.

Form, Grösse und Gewicht.

Die Form ist eine nicht constante, denn wir finden runde, zugespitzte, selbst gleichhälftige Eier. Die Letzteren geben überhaupt, da sie wohl regelmässig grösser sind als die Thurmfalkeneier, am wenigsten Veranlassung zu Irrthümern. Durch die runde Form, namentlich wenn sie in geringer Grösse und nicht typisch gezeichnet vorkommen, können sie leicht verkannt werden. Besser ist es, wenn nicht characteristisch, dass dieselben für die Sammlung nicht erworben würden. Ist im Allgemeinen die entsprechende Grösse entscheidend, so ist auch das Gewicht der Eier von Bedeutung. Das kleinste Ei meines Besitzes wog 1,580, das grösste 1,950, durchschnittlich 1,770. Das kleinste Thurmfalkenei hatte ein Gewicht von 1,300, die meisten 1,400—1,450, das bestgezeichnete wog 1,800, ein anderes 1,700, das wäre durchschnittlich 1,590.

Nachgelegte Eier haben ein ganz entschiedenes Gepräge. Sie haben auf hellem Grunde grosse lila oder graue Fleckungen mit sparsamen braunen Punkten, auch kommen ammerartig-gezeichnete — gleich den nachgelegten unserer Gabelweihen — vor. Diese Eier können selbst den Kenner der Bestimmung wegen in Verlegenheit bringen.

Dem verstorbenen Dr. Kutter hatte ich solche Eier vorgelegt, doch konnte er keine richtige Bestimmung dafür treffen.

Gefleckte Eier vom Haushuhn.

Durch die Freundlichkeit des Besitzers eines hiesigen kleinen Geflügelhofes konnte ich unlängst eine Anzahl von Eiern eines italienischen Huhnes besichtigen, die eine eigenthümliche Abnormität zeigten. Sie waren über und über mit kleinen gelblichen bis rothbraunen Punkten übersäet. Diese liessen sich jedoch abwaschen und nehme ich somit an, dass die auffallend rauhschaligen Eier kleine Verwundungen im Legedarm hervorriefen und dass die austretenden Blutströpfchen dann die Punkte erzeugten.

Kleinschmidt.

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 11, Zeile 11 von oben, muss es statt „Craup-Bohnen“ „Croup-Bohnen“ und Zeile 20 statt „hinaushüpfend“ „hinaufhüpfend“ heissen.

Die geehrten Abonnenten werden hiermit gebeten, die restirenden Beiträge für 1892/93 umgehend an die Redaction einsenden zu wollen.

Günstige Tauschofferte!

Europäische Arten, auch unter Einschluss gewöhnlicher deutscher Species (Gelege, als auch einzelne Exemplare) **tauschen** wir gegen bessere Europäer, als auch Exoten ein. Das uns Gebotene berechnen wir mit **70 bis 100 pCt.** der üblichen Verkaufswerthe.

Berlin, Luisenplatz 6.
„Linnaea".

Sing- und **Schmuck-Vögel,**
lebende Reptilien
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung
BERLIN, Lindenstr. 37.

Zu kaufen gesucht:
1. Ein Sammelschrank für Eier und Vogelbälge.
2. Grässner, die Vögel Mittel-Europas und ihre Eier.
3. Vogeleier des paläarctischen Faunengebietes.

Angebote erbittet
Amtsrichter **Rabe,**
Schöningen.

Mit einer Sendung von Neu-Seeland
erhielt ich vor Kurzem unter Anderen
verschiedene, interessante Vogeleier,
welche ich nachstehend zu den dabeigesetzten Preisen offerire:

	Mark		Mark
Diomedia exulans . . .	20,00	Larus scopulinus	2,00
Aptenodytes pennanti	10,00	Sterna frontalis	1,20
Eudyptes filholi . . .	6,00	„ fuliginosa . . .	2,50
„ pachyrhyncha	6,00	Anous tenuirostris . .	3,00
Procellaria gouldi . . .	10,00	Haematopus fuliginosus	3,00
Eudyptula undina . . .	2,00	Prion ariel	2,50
Procellaria fregata . .	4,50	Certhiparus novaezealandeae	5,00
Graculus glaucus . . .	3,00	Strepera leuconota . .	1,20
„ cirrhata . . .	5,00	Philemon garrula . . .	0,75
Casarca variegata . . .	3,00		
Larus dominicanus . .	2,00		

Preise verstehen sich für 1 Stck. gegen Baarzahlung.
Emballage inclusive.

Wilhelm Schlüter,
Halle a. Saale.

Eier abzugeben!!
Kein Tausch! Cassa im Voraus!
Verkaufe nur in Gelegen!
„KARELIA",
Naturalienhandlung,
Wilmanstrand, Finland.

Paul Robert Schünemann,
Städtischer Verkaufsvermittler,
BERLIN C.,
Central-Markthalle.

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing-u Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

19 gute Gelege
von verschiedenen Sängern mit Eiern von Cuculus canorus gebe für **Mark 80.00** ab.
A. B. Möschler,
Bautzen.

Einen Posten
exot. Eier
gebe am liebsten im Ganzen zum billigsten Preise ab.
Listen auf Wunsch frei.
A. B. Möschler,
Bautzen.

„Linnaea", Naturhistor. Institut,
Inhaber **Dr. August Müller,**
Berlin, Luisenplatz 6.

Natur-Nistkästen
mit ersten Preisen prämiirt, für **einheimische und fremdländische Vögel** empfiehlt
Fr. Milcher,
Berlin SO., Skalitzerstr. 22.

Gegen Meistgebot
zu verkaufen sind folgende gutgehaltene Bücher:
1 Baedeker, Eier der europäischen Vögel
1 Dr. Thienemann, Eierwerk.
1 Fritsch, Vögel Europas.
1 H. G. Lud. Reichenbach, Vögel von Neuholland.
1 Ed. Pöppig, Naturgeschichte. I. Band.
1 J. H. Blasius, Fauna der Wirbelthiere Deutschlands.
1 Graf Keyserling und **Blasius,** Wirbelthiere Europas.
1 Brehm, Vom Nordpol zum Aequator.
1 Major Gaetano Casati, Zehn Jahre in Aequatoria.
Offerten unter „M. 29" an die Expedition der Zeitung.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Kolkraben, alte u junge, flügge, auch **schwz. Störche,** **Trappen** und **Kraniche** etc. kauft stets
C. Bertrams, Thierhdlg.
Hannover.

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstr. 172
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager **aller Sorten Vogelkäfige.** Anfertigung nach jedem gewünschten Maass.
Preisliste kostenlos und portofrei.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
und Lehrmittel-Handlung.

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124,
Vögel und Säugethiere
werden naturgem ausgestopft.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. **Pajala** (Schweden).

H. Daimer, Berlin SW.,
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.
Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Vogel-Eier, ausgestopfte Vögel, sowie **Fische, kl. Muschel-Sammlungen** etc.
J. H. B. Krohn,
Hamburg, St. Georg, Bleicherstr. 15.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Manecke, Nadlermeister,
Berlin, Lindenstr. 66.
Specialität:
Zerlegbare Vogelkäfige.

Madagascar!
Vogel-Eier.
Liste frco. geg. 30 Pf. deutsch. Briefm., welche b. Bestell. einr.
Fr. Sikora,
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

Paul W. H. Spatz,
Naturhistorisches Institut,
Diemitz b. Halle a. S.

Hermann Zagermann,
BERLIN, Seydel Strasse No. 13,
empfiehlt sich zum **Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethiere.**

Tautz & Ladewig,
Commissionaire.
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
finden höchste Verwerthung.
Schnelle Cassa-Berechnung.

Wilhelm Herbst.
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

Naturalienhändler
V. FRIC in Prag,
Wladislawsgasse 21a,
kauft und verkauft naturhistor. Objekte jeder Art.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlung.

Aquarien,
sowie sämmtlichen **Zubehör für Aquarien, Goldfisch, Tropfstein** etc.
liefert **Gustav Elendt,**
Berlin, Ritterstrasse 35.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1 Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Wie liegen die Eier im Nest? — Ueber die längste Brutzeit unserer Vögel. — Eier aus Queensland. — Nekrolog.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark.

No. 5. **Berlin, den 15. August 1893.** **3. Jahrgang.**

Wie liegen die Eier im Nest?

Von Heinrich Krohn, Hamburg.

Wenn man die Eier eines Vogels in einem Neste betrachtet, so kann es im ersten Augenblick scheinen, als ob die Lage derselben und ihre Stellung zu einander ohne Zuthun des Vogels und ohne irgendwelche Regel entstanden, also eine zufällige wären. Dass diese Annahme, zu welcher man durch die abgerundete Form der Eier und den trichterartigen Bau der Nester gebracht wird, eine irrige ist, soll durch Nachstehendes zu erläutern versucht werden.

Die Lage der Eier im Nest bleibt dauernd ebensowenig dieselbe, wie die Stellung derselben zu einander, sodass sie also keine zufällige sein können.

Jedes Nest — Ausnahmen giebt es nicht — hat im Mittelpunkt seine grösste Tiefe, der das zuerst gelegte Ei entweder aus sich selbst zustreben muss, oder bei flachen Bauten vom Vogel entgegengedrängt wird. Hier liegt es nun, angenommen, dass es sich um eine Art handelt, deren Gelege sich nicht weiter vermehrt, in Längsrichtung unter dem draufsitzenden Vogel sehr oft mit einem Pol nach Osten gerichtet, entsprechend dem Umstande, dass das brütende Thier den Kopf der Morgensonne zuzukehren pflegt und dass die Länge des Eies mit Rücksicht auf bequeme Brutsitzung eine Querlage nicht wohl zulässt, sondern bedingt, dass der Vogelleib es mit seiner Längen-Ausdehnung deckt.

Wird ein zweites Ei hinzugelegt, so schliesst es sich an der Seite des ersten dessen Längsrichtung an; nie wird eins dem andern quer vorgelagert sein oder durch seine Stellung die Achsenlänge verdoppeln. Die Richtung der Eipole ist jetzt nicht mehr absolut geregelt, denn die Dicke beider Eier zusammen ist meistens ungefähr der Länge des einen gleich und daher die Richtung, welche das Gelege nimmt, für die Bequemlichkeit des Brutvogels ziemlich gleichgültig.

Sobald drei Eier vorhanden sind, wird sich das Bedürfniss geltend machen, dass diese auf einen möglichst kleinen und gleichmässigen Raum zusammengedrängt werden. Letzteres geschieht, indem drei Eipole zusammenrücken. In Fällen, wo von einem besonderen Einschlupfloch in das Nest die Rede sein kann oder der Vogel immer in derselben Richtung den Bau betritt, liegen gewöhnlich zwei Eier dem Eingang zugewendet, also gewissermassen ihn rechts und links zu einem spitzen Winkel einengend, das dritte in fast gerader Richtung ihm gegenüber. Es sind dabei nicht immer die spitzen Enden einander zugekehrt, ebenso oft ist das Gegentheil der Fall und nicht weniger selten berührt die Spitze des einen das stumpfe Ende des andern Eies.

Bei vier Eiern ist ebenfalls die Berührung der Pole stets eine mehr oder weniger innige. Am ausgeprägtesten tritt dieses beim Kiebitz, bei Regenpfeifern und verschiedenen andern Sumpfvögeln auf, wo die Eier nicht allein in regelmässiger Kreuzstellung liegen, sondern auch stets die Spitzen einem gemeinschaftlichen Mittelpunkt zuwenden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass das Gelege in diesem Falle nur durch absichtliches Verschieben seitens des Vogels so genau abgegrenzte Conturen erhält, denn wenn zwar einestheils die kegelförmigen Spitzen der Eier sich mit Leichtigkeit einander anpassen und gegenseitig Halt bieten, so ist wiederum zu berücksichtigen, dass, weil sie in Zeitzwischenräumen entstehen, sehr leicht das eine oder andere Stück durch Vorschieben seines stumpfen Theiles Unordnung hervorrufen könnte. Dass Letzteres auch zunächst geschieht, kann wohl als factum angesehen werden, weil aber im farbigen Gelege stets Ordnung vorherrscht, muss angenommen werden, dass diese die Wirkung einer vorhergegangenen absichtlichen Bemühung des Vogels ist.

Steigt das Gelege noch weiter, so gruppirt sich um ein oder mehrere Eier der Ueberschuss mit Verschiebung der Spitzen in vorhandene Lücken der-

gestalt, dass erhebliche Hohlräume nicht vorhanden bleiben und ist endlich die Zahl auf das Aeusserste angewachsen und das Nest von geringer Ausdehnung, beispielsweise bei den Meisen, so liegen die Eier nicht selten aufeinander.

Im Allgemeinen wird man finden, dass die Spitze mehr als das stumpfe Ende dem Boden zugeneigt zu sein pflegt, insofern natürlich als der Raum im Neste beschränkt ist. Auch dieses, welches bei den vorgenannten Sumpfvögeln leicht beobachtet werden kann, ist höchstwahrscheinlich durch den Vogel verursacht, der dadurch eine ebnere und der kleiner werdenden Zwischenräume wegen weniger Druck ausübende Fläche schafft.

Ausser dieser Bewegung der Eier, welche vom Vogel mittels des Schnabels, wahrscheinlich aber noch mehr durch den Fuss, ausgeführt wird, ist noch einer anderen zu gedenken, nämlich des Wendens der Eier, welches täglich geschieht. Es bezweckt, die Wärmezufuhr auf alle Seiten der Frucht auszudehnen, da entgegengesetztenfalles Absterben der Embryos erfolgt. Letzteres ist keine Seltenheit bei solchen Eiern, die sich in eine lockere Stelle der Nestwendung oder der Mulde selbst hineinverlieren und hierheraus durch den Vogel nicht wieder zu bewegen sind.

Die Wendung der Eier ist oft nur eine halbe, zuweilen aber auch eine vollständige und man kann, wenn man Lust hat, hierüber Beobachtungen anzustellen, diese ohne Schwierigkeit vornehmen. Bedingung ist, dass ein Nest ausfindig gemacht wird, zu dem leicht zu gelangen ist, sowohl in Bezug auf den Weg dahin als auf den Stand. Einfarbige Eier kennzeichnet man am besten mit fortlaufenden Zahlen, wohingegen bei prononcirt gefleckten schon die Zeichnung annähernd genügt, die Verschiebung anzuzeigen.

Ein Singdrosselgelege, bestehend aus 5 Eiern, in dieser Weise gekennzeichnet, ergab z. B. während der Zeit von 8 Tagen folgende Veränderung der Lage:

1. Tag, alle Zahlen oben,
2. Tag, 1 und 3 nicht sichtbar, 4 und 5 nach rechts gerückt, 2 oben,
3. Tag, 1 und 5 nicht sichtbar, 4 und 3 nach links gerückt, 2 nach rechts gerückt,
4. Tag, 2 nicht sichtbar, 4 und 3 unverändert, 5 und 1 nach links gerückt,
5. Tag, 4 und 5 nicht sichtbar, 2 und 1 nach rechts gerückt, 3 unverändert,
6. Tag, 4 und 2 nicht sichtbar, 3 oben, 1 und 5 nach rechts gerückt,
7. Tag, 4 und 5 nicht sichtbar, 3 und 1 oben, 2 nach links gerückt,
8. Tag, 5 nicht sichtbar, 4 und 2 nach rechts gerückt, 1 nach links gerückt.

Allerdings ist eine so bedeutende Wendung der Eier nur selten; gewöhnlich ist sie erheblich geringer, stets aber wird eine Veränderung wahrgenommen werden können. Dieselbe mag in einigen Fällen allerdings eine nicht beabsichtigte sein, z. B. dann, wenn der Vogel plötzlich aufgescheucht wird und ungestüm das Nest verlässt; sie hat aber nicht stets diese Ursache, denn die oben angeführte Drossel hatte — ganz entgegen der Eigenthümlichkeit ihrer Art — die Gewohnheit, sich, sobald man sich nahte, leise vom Nest hinwegzustehlen.

Wie aus dem Vorhergehenden ersichtlich, dehnt sich also die Ordnung, welche die Natur in ihrem Schaffen walten lässt, auch auf Sachen aus, die wir im Allgemeinen als derselben kaum mehr bedürftig erachten und ist selbst dort, wo wir sie nicht mehr vermuthen, stets noch vorhanden oder mindestens doch angedeutet, wie die vorstehende Betrachtung über die Lage der Eier im Neste ergeben hat.

Ueber die längste Brutzeit unserer Vögel.

Das bekannte Buch „Systematisches Verzeichniss der Vögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropas“ *) theilt auch, was die Oologen interessiren dürfte, in kurzen Angaben die Brutzeit der Vögel mit. Eine Reihe von Arten, unter diesen *Turdus merula, viscivorus* und *musicus, Fringilla coelebs, Chloris hortensis, Alauda arborea, cristata* und *arvensis, Motacilla flava* und *alba*, haben eine vier-, *Passer domesticus* und *montana* sogar eine fünfmonatliche Dauer der Brutzeit. *Columba oenas* und *C. palumbus* eine drei-, *Perdix cinerea* ebenso, *Asio otus* und *Strix flammea* eine drei- resp. dreieinhalbmonatliche Brutzeit. Alle die übrigen Arten sind mit kürzeren Zeiten bedacht.

Diese regelmässige Dauer der Brutzeit, wenn vier bis fünf Monate lang, erreichen jedoch auch andere Arten theils durch den eingetretenen schädigenden Einfluss der Natur oder durch das Eingreifen der Menschen, doch sehen wir von diesen Zufällen ab, ebenso von der sonderbaren Nistweise der Kreuzschnäbel, die zu verschiedenen Jahreszeiten, meistens im Winter (December und Januar) brüten und betrachten wir solche Vögel, deren regelmässige Brutzeit wohl die längste Dauer in Anspruch nimmt.

In dem Geschlecht der Tauben finden wir diesen Vertreter. Es ist die Hohl- oder Lochtaube *(Columba oenas)*, die die längste Brutzeit inne hält. Reichenow hat in dem oben genannten Buche die Tauben mit drei Monaten Brutzeit bedacht, doch liegt hierin eine nicht genaue Angabe, denn *Columba oenas* und *palumbus*, selbst *Turtur communis*, haben eine viel längere Zeit, dass wir bestimmt für diese nicht nur den ganzen Monat Juli, einen Theil des August, für *Columba oenas* in einzelnen Fällen noch die ersten Tage des September annehmen können. Von den Tauben beginnt *Col. oenas* (wie in diesem Jahre Ende März) zuerst mit dem Brutgeschäft und legt ununterbrochen, oft liegen die Jungen noch im Brutloch, die Eier zu. Die Hohltaube ist eine Frühbrüterin, die nach dem Raben, Waldkauz oder dem Wanderfalken die ersten Eier legt; sie ist eine Spätbrüterin, sie hat die letzten Eier im Jahre. — Werden hin und wieder Spätbruten an-

*) Im Verlag der „Linnaea“ (Inhaber Dr. Aug. Müller) Berlin NW., Luisenplatz 6.

derer Arten im Juli oder Anfangs August vorgefunden, so sind es Ausnahmen, die nicht in Betracht gezogen werden können. Solche Nachgelege haben Baum- und Thurmfalken, Schleier- und Ohreulen, verschiedene Kleinvögel, Nachtschwalben, Eisvögel etc., sehr häufig die Wachteln und Rephühner, kleine Rohrdommeln und Taucher. A. K.

Eier aus Queensland.

Eine Berliner Naturalienhandlung (Herm. Rolle) hat soeben aus dem fernen Queensland eine reichhaltige, mehr wie siebzig Arten enthaltende oologische Sammlung erhalten. Unter bereits bekannten Arten befinden sich eine Reihe seltene, ebenso solche, die durch Schönheit und Farben, als auch durch sonderbare höchst auffallende Zeichnungen sich hervorthun. Des engen Raumes wegen kommt für dieses Mal nur eine kleine, doch recht interessante Gruppe zur Besprechung, eine weitere Beschreibung soll demnächst folgen. Im Uebrigen ist die Sammlung in einem sehr sauberen Zustande. Die uns heute am meisten interessiren sind folgende Eier:

Grus australasiana, Gld. Unserem *Grus cinerea* sehr ähnlich an Zeichnung, jedoch mit bedeutend hellerem Grunde. Form, Grösse, Gewicht sind bei beiden Arten gleich.

Oedicnemus grallarius, Lth. Aehnelt unserem *Oedicnemus crepitanos,* doch ist es etwas grösser und schwerer, die Zeichnungen überaus voll und kräftig. Sehr characteristisch gezeichnet.

Sarciophorus pectoralis, Cuv., ***Lobivanellus lobatus, Aegialites nigrifrons,*** vor allem das letztere, sind überaus characteristisch gefärbt und gezeichnet und erfreuen das Auge durch ihre sonderbare Schönheit.

Otis australis. Die vorliegenden Stücke haben eine spitzigere Form als der europäische Vertreter *(Otis tarda),* Farbe und Zeichnung diesen entsprechend, jedoch in allen Tönen voller und kräftiger. Sehr schöne Exemplare, namentlich die mit dem grasgrünen Grunde.

Haematopus longirostris. Grösser als der europäische *Haematopus ostrilegus.* Grund und Fleckungen kräftig gehalten.

Anas superciliosa. In runder Form, gelblicher Farbe, Korn glatt, fein und glänzend. 5 × 6,2 cm, 4,5 gr. Auch ein Sparei befindet sich dabei.

Dendrocycna aytoni. Rein weisses Ei, ohne besonderen Character, sehr klein im Verhältniss zu dem Vogel.

Cereopsis novae-hollandiae. Im Verhältniss ein sehr kleines Ei, rundlich, glattschalig, gelblichweisser Färbung, mit den Daten der letzten Herbstmonate, der Brutzeit dem australischen Frühlinge entsprechend.

Cygnus atratus. Rein blaugrüne, auch schmutzigweisse oder gelbliche Eier, die überall mit verwaschenen fahlen Flecken bedeckt sind, liegen vor. Um eine Wenigkeit kleiner als *Cygnus mu-sicus.* a) 11×6 cm, 29,3 gr. b) 11×6,5 cm, 30 gr. c) 11×6,8 cm. 32 gr.

Puffinus brevicaudus, Brandt. Genau unserem *Puffinus anglorum* in Form und Farbe entsprechend, jedoch bedeutend grösser. Mit sehr zartem Korn. 7,5 × 5,2 cm. 6,3 gr.

Tachypetes aquilus. Rein weisses Ei. 7,2×5,1 cm, 6,30 gr. Sehr schöne Exemplare liegen vor. Ein kleines Ei im Verhältniss zu dem grossen Vogel.

Spheniscus aytoni. Weisses Ei. 5,25 × 4 cm, 4 gr. In demselben Character der verwandten Arten.

Cathethurus lathami. Rein weiss. Sehr schöne Exemplare, auch in verschiedenen Grössen liegen vor. a) 9×6 cm, 12 gr. b) 9×6,5 cm, 12,80 gr. c) 9,6×6,5 cm. 14 gr.

Von den kleineren Exemplaren sind unter den vielen anderen vorhanden:

Corcorax melanorhamphus, V. Ei auf weisslichem Grunde, mit zweifach steigenden grünen Flecken in der Schale, oben mit einzelnen, doch recht grossen grünen und braunen Flecken, die auf der ganzen Schale zerstreut sind.

Colluricincla harmonica, Lth. Auf weisslichem Grunde, mit feinen grünen, auf der Schale ebenso mit scharfen feinen Punkten in grauer und brauner Farbe. 3 × 2,3 cm. 4,4 gr.

In einer grösseren Anzahl, darunter die auffallendsten Varietäten, sind:

Grallina picata, Lth., ***Manorrhina garrula,*** Lth., ***Rhipidura motacilloides,*** Vig. & Horsf., sowie verschiedene Arten eingetroffen.

Von den *Cuculiden* ist nur noch vorhanden

Cuculus cinereus, ein reingelbbraunes Ei mit den Nesteiern von *Muscicapa palumbus,* die in ganz gleicher Farbe, jedoch mit scharfen und einzelnen rothbraunen Punkten gezeichnet sind, die letzteren Eier sind auch etwas kleiner.

Das Berliner Museum hatte bei dem Eintreffen der Sammlung die beste Gelegenheit benutzt, vor allen Dingen sehr interessante *Cuculiden* mit den passenden Nesteiern, sowie auch diverse andere Arten anzukaufen.

Nekrolog.

Im 75. Lebensjahre starb am 12. April d. J. der letzte der hervorragenderen dänischen Ornithologen Wilhelm Philipp Theobald zu Kopenhagen, Ritter des Danebrog-Ordens und Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften.

Geboren am 4. März 1819 zu Blumenthal in Hannover, studirte derselbe, nach Absolvirung des Gymnasiums in Verden, von 1838 bis 1841 in Göttingen Theologie und war nach Amtirung als Seelsorger in Bremen, seit 40 Jahren als Prediger der

evangelisch-reformirten Gemeinde zu Kopenhagen thätig.

Von frühester Jugend auf befasste er sich mit ornithologischen Beobachtungen und Sammlungen, in Sonderheit zeichneten sich seine oologischen Collectionen durch ihre Vollständigkeit und Reichhaltigkeit in nordischen Arten aus.

Wenngleich Theobald publicistisch selbst nie thätig gewesen ist, so hat er doch durch seine ausgedehnte Correspondenz ausserordentliche Anregung zu geben gewusst und seine vielfachen praktischen Erfahrungen und Beobachtungen nach dieser Richtung verwerthet.

Als langjähriger Leiter der wissenschaftlichen Correspondenz des Museums Benzon nach den überseeischen dänischen Colonien, gelangten durch seine sehr hervorragende persönliche Liebenswürdigkeit die meisten der an ihn sich wendenden Oologen in den Besitz von sicheren Gelegen der selteneren hochnordischen Vogelarten, besonders zu einer Zeit, als der Naturalienhandel noch nicht zur heutigen Blüthe gelangt war.

Seit einiger Zeit kränklich, war ihm ein sanfter Tod beschieden, nachdem er die dänischen Ornithologen und Freunde Excellenz Fischer, Reinhardt, Benzon und Ferslev voraufgehen sah.

Der Vorzug eines fast dreissig Jahre andauernden ununterbrochenen Freundschaftsverhältnisses, die mir gewordene Einweihung in die Lebensverhältnisse der nordischen Vögel gelegentlich der nach dem hohen Norden mit demselben unternommenen Sammelreisen, berechtigen mich, aus unauslöschlichem Dankgefühl dem unvergesslichen Freunde diese bescheidene Erinnerung nachzurufen.

Möge ihm, dem immerhin zu früh Dahingeschiedenen, die Erde leicht werden. A. Grunack.

Die geehrten Abonnenten werden hiermit gebeten, die restirenden Beiträge für 1892/93 umgehend an die Redaction einsenden zu wollen.

Paul W. H. Spatz
Cabinet d'histoire naturelle de l'Afrique du Nord
Gabes (Tunisie)
beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass eine grosse Sammlung
nordafrikan. Vogel-Eier und -Bälge
soeben in Deutschland eingetroffen ist.
Reflektanten wollen sich gefl. an obige Adresse nach **Diemitz b. Halle a. S.** wenden.

Mein neuestes Verzeichniss über asiatische Vogeleier ist soeben erschienen und steht gratis und franco zu Diensten.
Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

Schöne, frische Gelege vom Kampfhahn (Machetes pugnax) sucht zu kaufen oder einzutauschen
Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

Sing- und **Schmuck-Vögel,**
Lebende Reptilien
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung.
BERLIN, Lindenstr. 37.

Paul Robert Schünemann,
Städtischer Verkaufsvermittler,
BERLIN C.,
Central-Markthalle.

Einen Posten
exot. Eier
gebe am liebsten im Ganzen zum billigsten Preise ab.
Listen auf Wunsch frei.
A. B. Möschler,
Bautzen.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlung.

J. H. B. Krohn
Naturalienhdlg, Präparator,
Hamburg-St. Georg, Bleicherstrasse 15.
Lager von:
Säugethier- und Vogelbälgen, ausgestopften Thieren aller Art, Skeletten, Thierschädeln, Geweihen, Vogeleiern, Conchylien, Reptilien und Krustenthieren in Spiritus, Korallen etc. etc.
Ausstopfen von Vögeln und anderen Thieren.

Eier abzugeben!!
Kein Tausch! Cassa im Voraus!
Verkaufe nur in Gelegen!
„KARELIA",
Naturalienhandlung,
Wilmanstrand, Finland.

Aquarien,
sowie sämmtlichen Zubehör für Aquarien, Goldfisch, Tropfstein etc. liefert **Gustav Elendt,**
Berlin, Ritterstrasse 35.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

„Linnaea", Naturhistor. Institut,
Inhaber Dr. August Müller,
Berlin, Luisenplatz 6.

Natur-Nistkästen
mit ersten Preisen prämiirt, für einheimische und fremdländische Vögel empfiehlt
Fr. Milcher,
Berlin SO., Skalitzerstr. 22.

19 gute Gelege
von verschiedenen Sängern mit Eiern von Cuculus canorus gebe für Mark 80.00 ab.
A. B. Möschler,
Bautzen.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Kolkraben, alte u junge, flügge, auch schwz. Störche, Trappen und Kraniche etc. kauft stets
C. Bertrams, Thierhdlg.
Hannover.

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstr. 172
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager aller Sorten Vogelkäfige. Anfertigung nach jedem gewünschten Maass.
Preisliste kostenlos und portofrei.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
und Lehrmittel-Handlung.

Hermann Zagermann,
BERLIN, Seydel Strasse No. 13,
empfiehlt sich zum Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethiere.

H. Daimer, Berlin SW.,
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.
Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Manecke, Nadlermeister,
Berlin, Lindenstr. 66.
Specialität:
Zerlegbare Vogelkäfige.

Madagascar!
Vogel-Eier
Liste frco. geg. 30 Pf. deutsch. Briefm., welche b. Bestell. einr.
Fr. Sikora
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

Tautz & Ladewig
Commissionaire.
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
finden höchste Verwerthung.
Schnelle Cassa-Berechnung.

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124,
Vögel und Säugethiere
werden naturgem ausgestopft.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. Pajala (Schweden).

Naturalienhändler
V. FRIČ in Prag,
Wladislawsgasse 21a,
kauft und verkauft naturhistor. Objekte jeder Art.

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing- u. Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1 Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Der Tannenhäher auf Bornholm. — Ueber die Kranzzeichnung bei Vogeleiern. — Nido- und oologische Notizen aus der Umgebung Jägerndorfs, 1891/92. — Anzeigen.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark.

No. 6. **Berlin, den 15. September 1893.** **3. Jahrgang.**

Der Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes Temm.) auf Bornholm.

Das Dahinscheiden des dänischen Ornithologen Pastor Theobald zu Copenhagen bringt die von demselben im Jahre 1860 zuerst gemachte Entdeckung über das Brüten des Tannenhähers auf der Insel Bornholm in lebhafte Erinnerung, so dass es nicht unangebracht erscheint, wenngleich auch in verschiedenen Gebirgsgegenden unseres Vaterlandes, z. B. im Harz etc., das Brüten desselben constatirt wurde, auf die gemachte Entdeckung hinzuweisen.

Die in den Jahren 1860 bis 1862 Seitens der dänischen Ornithologen Theobald, Fischer, Benzon und Erichsen nach der Almindingen, ein grösserer Staatsforst, der an Naturschönheiten so reichen Insel Bornholm, gemachten Expeditionen, förderten verschiedene Nester des damals als ausserordentliche Seltenheit geltenden Tannenhähers zu Tage und will ich dem bereits in Folge meiner Bereisung der Insel im Jahre 1879 im Ornithologischen Centralblatt gegebenen Befunde hier folgen.

Die entdeckten Nester fanden sich 4,7 bis 6,25 Meter hoch auf den abgestorbenen Zweigen der Tannen, dicht am Stamme unterhalb der grünenden Spitze derselben angebaut. Die Nestbäume standen meist auf mit dünner Humusschicht bedecktem Felsgrunde, bei der hier und da das nackte Gestein zu Tage trat, in unmittelbarer Nähe von in den Wald gehauenen Schneissen, also in keiner Hinsicht versteckt.

Bei einem Durchmesser von 26 cm und 16 cm Gesammthöhe, bestanden die Nester äusserlich ganz aus dünnen Lärchen-, Birken- und einzelnen Buchenzweigen, mit theils an einem Zweige sitzenden aufgedrehten Flechten. Diese äussere Lage ist innen mit schmäleren und breiteren Baststücken, etwas dünner Birkenrinde und einigen trockenen Blättern bekleidet. Bei der so gebildeten Vertiefung ist der Boden des Nestes, circa 65 mm mit einer klebenden gelblichen Erde ausgefüllt, die wahrscheinlich von den nahen Wegen geholt, mit schmalen Baststreifen, Blättern und feinen Stengeln untermischt war; darüber sind die Baststücke der umgebenden Hülle niedergebogen und mit Blättern und Stengeln von 40 mm belegt, so dass nur 55 mm Nestmulde verbleibt. Bei dem frühen schon Mitte März stattfindenden Brüten des Tannenhähers konnten nur vereinzelte Gelege durch den s. Z. in der Almindingen stationirten Förster Seeger genommen werden.

Die Zahl der Eier betrug 3 resp. 4, die Form langgestreckt. Blassgrün gefärbt, waren sie mehr dicht nach dem Kopfe hin mit scharf abgegrenzten feinen, schwarzbraunen Pünktchen bedeckt und näherten sich hinsichtlich des meerfarbenen Grundtons am meisten den Eiern von *Corvus monedula,* von denen sie durch die Regelmässigkeit der Pünktchen dagegen unterschieden sind. Die Länge betrug ca. 34 mm, die Breite 25 mm.

Die Eier hatten eine gewisse Uebereinstimmung mit den von Dr. Füster zu Eibiswald in Steiermark auf dem 1000 Meter hohen Modereck bei Bruck an der Muhr gehobenen und mir s. Z. überlassenen Gelegen.

Gefundene Dunenjunge zeigten auf dem Kopfe einen grauweissen Flaum, ebensolche Streifen längs des Rückens und am oberen Theile der Flügel.

Der Magen eines geschossenen Jungen enthielt Nusskerne und Insectenpartikelchen.

Ringsum auf dem Felsen, nahe dem Neste, lagen die Schalen von durch einen Schlag auf das spitze Ende gespaltenen Nüssen, deren frisches Aussehen bewies, dass sie den Winter über nicht auf der Erde gelegen haben können, sondern von den Vögeln aus einer für den Winter angelegten Vorrathskammer geholt sind. In der Almindinger Forst finden sich verhältnissmässig nur wenige Haselnusssträucher, wohl aber in den kleinen Holzungen und in den vielen Felsthälern der Insel.

Den ganzen Winter über hört und sieht man diese Vögel, beim Herannahen des Frühjahrs verstummen dieselben und werden unter Zurückziehen in den Wald ziemlich scheu.

Ueber das derzeitige Vorkommen des Tannenhähers auf Bornholm habe ich nach meiner Bereisung der Insel und nach dem Ableben der genannten Personen Eingehenderes nichts erfahren können.

A. Grunack.

Ueber die Kranzzeichnung bei Vogeleiern.

Bei einer grossen Anzahl von Vogeleiern verdichtet sich bekanntlich die Zeichnung gegen das stumpfe Ende des Eies hin zu einem mehr oder weniger scharf ausgeprägtem Kranze, und nur in abnormen Fällen finden wir diese kranzförmige Anhäufung von Flecken auch am spitzen Theile der Eier.

Meine Sammlung enthält ausser 19 Eiern von *Lanius collurio* noch folgende Arten in Exemplaren mit auffallender Fleckenhäufung am spitzen Theile:

Vultur monachus L. Neophron percnopterus Saving. Pernis apivorus Cuv. Milvus regalis Briss. Milvus aegyptius Gray. Milvus ater Dand. Butco vulgaris Bechst. Buteo elegans Cass. Buteo lagopus Vieill. Astur nisus K. und *Bl. Aquila naevia M.* und *W. Falco peregrinus Briss. Falco subbuteo L. Falco tinnunculus L. Falco acsalon Gm. Falco vespertinus L. Falco cenchris Naum. Hirundo rustica L. Cyanopica Cooki Bp. Pica caudata Ray. Garrulus infaustes Vicill. Corvus monedula L. Corvus tingitanus Jrb. Corvus scapulatus Dand. Corvus corone Lath. Corvus cornix L. Corvus impudicus Hodgs. Pyrrhocorax alpinus Vicill. Cyanocitta cristata Strickl. Pycnonotus pygaeus Horst. Turdus musicus L. Motacilla alba L. Alauda pispoletta Pall. Spizella socialis Bp. Fringilla canaria L. Tetrao urogallus L. Tetrao tetrix L. Tetrao bonasia L. Opisthocomus cristatus Jll. Crex pratensis Bechst. Gallinula chloropus Ladh. Lestris catarrhactes Jll. Lestris pomarina Temm.*

Hiernach scheint dieses Vorkommen besonders bei den Raubvögeln und Krähen ein verhältnissmässig häufiges zu sein, bei den schnepfenartigen Vögeln aber selten oder garnicht aufzutreten.

Bei *Lanius collurio* zeigen zwar 1 pCt. der Eier diese Erscheinung und vom Gelege sind meist nur 1 oder 2 Eier davon betroffen.

Ich war geneigt, mir die Entstehung dieser deplacirten Kranzbildung durch die verkehrte Lage, welche die betreffenden Eier beim Durchgang durch den Eileiter eingenommen hätten, zu erklären. Ich muss hier einschalten, dass ich unter verkehrter Lage ein Vorweggehen mit dem spitzen Ende verstehe, denn die Regel ist, nach meinen Erfahrungen wenigstens zweifellos, dass das Ei mit dem stumpfen Ende voran den Eileiter passirt. Gesehen habe ich zwar noch niemals, dass ein Vogelei mit der Spitze nach der Kloake zu gelegen hat, aber es ist ausnahmsweise dieses Vorkommen ja von Anderen sicher constatirt worden und darum war meine Erklärung nur um so berechtigter. Nun erhielt ich aber in diesem Jahre ein Würgerei aus hiesiger Gegend und fand beim Durchsehen meines sehr beträchtlichen Materials ein zweites, welches meinen Erklärungsversuch ernstlich erschüttert. Diese beiden Eier zeigen nämlich ganz deutlich zwei Fleckenkränze, von denen der eine und stärkere an der normalen Stelle auftritt, während der andere, der bei dem hier gefundenen Exemplar über dies noch anders gefärbt ist als der obere, gegen die Spitze des Eies sich anlegt. Ist die Lage, in welcher ein Ei den weiblichen Organismus durchläuft, wirklich bestimmend für die Stelle der Fleckenanhäufung, so sind die beiden erwähnten Ausnahmefälle schwer zu erklären.

Fragen wir nun noch nach der Bedeutung eines Fleckenkranzes überhaupt, so erscheint uns die Antwort von Marschall, nach welcher die Fleckenanhäufung ein Wärmeschutz für die Keimscheibe sein soll, recht einleuchtend. Sehen wir uns aber solche Fleckenkränze, namentlich die ausgeprägtesten, in Bezug auf die Zone, innerhalb der sie auf Eiern aufzutreten pflegen, etwas näher an, so werden wir uns einiger Zweifel nicht erwehren können. Wir finden dann nämlich, dass ein solcher Fleckenkranz nur in sehr seltenen Fällen an der Stelle des grössten Breitendurchmessers der Eier vorkommt, dass vielmehr sein normales Auftreten wesentlich höher, etwa in der Mitte zwischen dem grössten Breitendurchmesser und dem stumpfen Pole statt hat. Die Keimscheibe aber liegt bei den hier in Frage kommenden Eiern noch etwas unterhalb dieses grössten Breitendurchmessers, so dass im günstigsten Falle der unterste Rand des Kranzes von Bedeutung für die Keimscheibe sein könnte. In der grossen Mehrzahl der Fälle aber liegt zwischen dem untersten Rande des Fleckenkranzes und der Keimscheibe ein so grosser Zwischenraum, dass hier kaum ein Einfluss supponirt werden kann.

Da nun der Fleckenkranz oder die Fleckenanhäufung bei fast allen Eiern meist über dem grössten Breitendurchmesser aufzutreten pflegt und hier gerade die Stelle ist, wo sich der Luftraum findet, so ist es vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, dass der Fleckenkranz in Beziehung zu dieser Stelle des Eies steht, und es wäre vielleicht anzunehmen, dass die Temperaturdifferenz, die zwischen dem dunkler gefärbten Theile des Eies und seiner übrigen Oberfläche bestehen muss, dem Luftwechsel förderlich ist.

Leipzig, September 1893. Dr. E. Rey.

Nido- und oologische Notizen aus der Umgebung Jägerndorfs, 1891/92.

Von Emil C. F. Rzehak.

In ähnlicher Weise, wie meine „Phänologische Beobachtungen aus dem Thale der schwarzen Oppa", habe ich auch einige nido- und oologische Notizen aus Jägerndorfs Umgebung aus dem Jahre 1891/92 bearbeitet und da dieselben auch einiges Interesse bieten, so mögen sie hier folgen.

Erithacus rubeculus L. 1892. Am 14. Juni ein Gelege von 6 Stück frischen Eiern im Walde unter einem Stein gefunden. Das Nest war von oben durch den Stein geschützt.

Ruticilla titis L. 1891. 28. April ein Ei. 6. Mai ein Gelege von 5 Stück frischen Eiern; ein zweites Nest mit 5 stark bebrüteten Eiern. 1892. 26. April zwei Eier im Nest.

Ruticilla phoenicura L. 1891. 9. Mai in einer alten Kopfweide 1 Ei; 13. Mai ein Gelege von 5 Stück frischen Eiern, von welchen 4 merkwürdigerweise mit sehr feinen, lichtrostgelben Pünktchen am stumpfen Ende bestreut sind; das fünfte Ei ist normal einfarbig blaugrün. 14. Mai ein Gelege von 6 frischen Eiern in einer Asthöhle eines Birnbaumes. 1892. 15. Mai ein Nest mit 6 frischen Eiern in einem Staarenkasten gefunden. 21. Juni 4 Stück Eier der zweiten Brut, schwach bebrütet, in einem Birnbaum gefunden.

Turdus musicus L. 1891. 13. April ein Nest der Singdrossel auf einer Tanne, 1 Ei. Am 21. April habe ich ein volles Gelege von 5 Stück Eiern, ebenfalls auf einer Tanne gefunden, das sich von normalen Eiern dadurch auszeichnet, dass sämmtliche bei normaler, gesättigter, schön blaugrüner Unterfärbung nur mit einzelnen grossen, dunkelschwarzvioletten Flecken gezeichnet sind; eines von diesen ist ziemlich klein. 1892. 29. April. 4 Stück frische Eier; 21. Mai ausgeflogene Junge.

Turdus viscivorus L. 1891. 15. April fand ich auf einer Fichte ein Nest der Misteldrossel mit 1 Ei. Am 20. April enthielt dasselbe 5 Stück Eier, welche genommen wurden. 24. Mai ein Gelege von 4 Stück stark bebrüteten Eiern auf einer Fichte. 14. Juni ein Nest auf einer Fichte mit stark bebrüteten Eiern gefunden, das höchst wahrscheinlich von jenem Paare stammt, dem ich am 20. April die Eier nahm.

Merula vulgaris Leach. 1891. 24. Mai. 4 Stück frische Eier der Schwarzamsel auf einer Tanne gefunden. Das Weibchen sass so fest am Neste, dass ich es berührte und im nächsten Moment rutschte es mir unter der Hand durch. 13. Juni. 5 bebrütete Eier. 1892. 1. Juni. 5 Stück etwas bebrütete Eier.

Sylvia hortensis Auct. 1891. 31. Mai. 5 Stück frische Eier in einem Korbweidengebüsch. 10. Juni auf einer Tanne ein Nest mit 4 frischen Eiern, von welchen eines sehr klein ist. 15. Juni in einem jungen Erlenbusch ein Nest mit 1 Ei. 1892. 28. Mai. Ein Nest mit 4 Stück frischen Eiern.

Sylvia curruca L. 1891. 10. Mai baut die Zaungrasmücke am Neste; 11. Mai in einem Himbeerstrauch ein Nest mit 2 Eiern. 1892. 20. Mai. Ein volles Gelege.

Sylvia cinerea L. 1891. 16. Mai. Ein Nest mit 5 frischen Eiern; 26. Mai 5 Stück etwas bebrütete Eier; 29. Mai ebenso. 1892. 4. Mai. Ein Ei im Neste; 11. Juni 5 Stück stark bebrütete Eier.

Sylvia nisoria, Bechst. 1892. Ende Mai 5 Stück schwach bebrütete Eier.

Sylvia atricapilla L. 1892. 24. Mai im Neste 4 Stück frische Eier.

Hypolais philomela L. 1891. 25. Mai 5 Stück frische Eier; 14. Juli 1 Ei im Neste. 1892. 17. Mai 2 frische Eier. Alle Nester standen auf Pflaumenbäumen.

Accentor modularis L. 1891. 28. Juni ein Ei; 1892. 2. Juli ebenfalls 1 Ei.

Parus ater L. 1891. 25. Mai ein Nest mit 5 Eiern erhalten, das angeblich im Walde in einem Fahrgeleise gefunden wurde. 1892. 16. Mai fand ich in einem hohlen Birnbaum ein Nest mit 7 stark bebrüteten Eiern; am selben Tage erhielt ich ein Gelege von 10 Stück frischen Eiern. Dieses Gelege zeichnet sich besonders dadurch aus, dass einem Ei die für Tannenmeiseneier so characteristische lichtrostgelbe Punktirung ganz fehlt; es ist ohne jede Spur von Flecken. Ein zweites Ei zeigt nur hier und da ein feines, kleines, lichtrostgelbes Pünktchen; diese beiden niedlichen Eierchen sind auch merklich kleiner als die übrigen acht.

Parus coeruleus L. 1891. 11. Mai in einem Birnbaum ein Nest mit 8 Eiern, alle frisch; 11. Juli ein Nest mit 4 frischen Eiern im selben Baume; ob aber von demselben Paare, kann ich nicht behaupten.

Parus major L. 1891. 21. Mai entnahm ich einem hohlen Birnbaum 8 Stück schwach bebrütete Eier und am 28. Juni erhielt ich 6 Stück frische Eier.

Certhia familiaris L. 1891. 29. Juni 5 Stück frische Eier; das Nest stand zwischen zwei starken, aber enganeinanderschliessenden Aesten einer hohen Fichte, $1^1/_2$ Meter hoch vom Boden. 1892. 16. Mai 4 Stück frische Eier; 25. Juni 3 Stück frische Eier.

Sitta europaea L. 1892. 16. Mai 1 Ei erhalten.

Motacilla alba L. 1891. 7. Mai ein Nest mit 6 frischen Eiern in einer Kopfweide. 1892. 12. Mai Nestjunge.

Budytes flavus L. 1891. 16. Mai 4 frische Eier.

Anthus arboreus L. 1891. 22. Juni ein Nest mit 5 frischen Eiern; 2. Juli ebenfalls.

Anthus pratensis L. 1891. 29. Mai 5 frische Eier; 11. Juni ebenfalls 5 frische Eier. Die Anthus-Nester standen nahe am Walde im Grase und wurden von Kindern beim Erdbeerenpflücken gefunden.

(Schluss folgt.)

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 17, Spalte 2, Zeile 7 von unten statt „farbigen“ „fertigen“. Seite 18, Spalte 2, Zeile 23 von oben statt „Nestwendung“ „Nestwandung“.

Offerire nachstehende

Vogeleier von den Canaren

in **schönen, tadelfreien Gelegen** und einzelnen Exemplaren:

Falco tinnunculus canariensis, Gelege 3 und 4 Stück	Mk.	1,00	pr Stck.
Parus teneriffae, nur einzelne .	„	1,25	„
Regulus satellus, nur einzelne .	„	2,00	„
Lanius algeriensis, Gel. 3 u. 4 St.	„	1,75	„
Erythacus superbus, nur einzelne	„	2,00	„
Anthus bertheloti, Gelege 3 u. 4 St.	„	1,50	„
Alauda calandrella, nur einzelne	„	1,00	„
Fringilla canaria fera, Gel. 3 u. 4 St.	„	0,40	„
„ **teidea**, 1 Ei mit Nest .	„	36,00	„
„ **tintillon**, Gel. 3 u. 4 St. .	„	1,50	„
„ „ **maderensis**, Gelege 3 Stück	„	1,50	„
Pyrrhula githaginea, Gel. 3 u. 4 St.	„	1,20	„
Passer petronius, Gelege 4 Stück	„	2,00	„
Pterocles arenarius, Gel. 2 u. 3 St.	„	4,00	„
Otis houbara, Gelege 2 u. 3 Stck.	„	7,50	„
Cursorius isabellinus, Gelege 2 St.	„	7,00	„
Thalassidroma bulweri	„	11,00	„
Puffinus cinereus	„	5,00	„
„ **obscurus**	„	12,00	„

Die Preise verstehen sich netto für ein Stück.

Wilhelm Schlüter, Halle a. S.

Paul W. H. Spatz

Cabinet d'histoire naturelle de l'Afrique du Nord

Gabes (Tunisie)

beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass eine grosse Sammlung

nordafrikan. Vogel-Eier und -Bälge

soeben in Deutschland eingetroffen ist.

Reflektanten wollen sich gefl. an obige Adresse nach **Diemitz b. Halle a. S.** wenden.

Mein neuestes Verzeichniss über asiatische Vogeleier ist soeben erschienen und steht gratis und franco zu Diensten.

Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

Schöne, frische Gelege vom Kampfhahn (Machetes pugnax) sucht zu kaufen oder einzutauschen

Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

F. Rosonowsky,
Budapest, Ungarn, Hunfalvygasse 4.
Abzugeben:
Vogelbälge und Eier
ungarischer Arten.

Naturalien-Handlung
von
Hermann Rolle,
Berlin NW.,
No. 4. Emdenerstr No. 4.

Eier abzugeben!!
Kein Tausch! Cassa im Voraus!
Verkaufe nur in Gelegen!
„KARELIA“,
Naturalienhandlung,
Wilmanstrand, Finland.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

J. H. B. Krohn
Naturalienhdlg, Präparator,
Hamburg-St. Georg, Bleicherstrasse 15.
Lager von:
Säugethier- und Vogelbälgen, ausgestopften Thieren aller Art, Skeletten, Thierschädeln, Geweihen, Vogeleiern, Conchylien, Reptilien und Krustenthieren in Spiritus, Korallen etc. etc.
Ausstopfen von Vögeln und anderen Thieren.

„Linnaea“, Naturhistor. Institut,
Inhaber **Dr. August Müller,**
Berlin, Luisenplatz 6.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing-u Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Vogeleier
kauft, verkauft, tauscht und bestimmt
Max Mentzel,
Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau, Schlesien.

Eier und Nester
von
Lusciniola melanopogon Tem.
(Tamarisken—Rohrsänger)
und andere Arten aus Ungarn bei
F. Rosonowsky,
Budapest, Hunfalvygasse 4.

Sing- und **Schmuck-Vögel**
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung.
BERLIN, Lindenstr. 37.

Einen Posten
exot. Eier
gebe am liebsten im Ganzen zum billigsten Preise ab.
Listen auf Wunsch frei.
A. B. Möschler,
Bautzen.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlung.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
und Lehrmittel-Handlung.

Hermann Zagermann,
BERLIN, Seydel Strasse No. 13,
empfiehlt sich zum **Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethiere.**

H. Daimer, Berlin SW.,
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.
Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Manecke, Nadlermeister,
Berlin, Lindenstr. 66.
Zerlegbare Vogelkäfige.

Ich suche mit Oologen in Tauschverbindung zu treten und bitte um Doublettenlisten.
Carl A. Herold,
Stadtsecretär,
Mistek in Mähren.

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstr. 172
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager **aller Sorten Vogelkäfige.**

Eine Anzahl
europäisch. Vogeleier
hat abzulassen
H. Hintze,
Neuwarp i. P.

Liste über Vogeleier
meiner diesjährigen Ausbeute wird Käufern franco zugesandt.
C. A. Cerva,
Kgl. Lud.-Acad., Budapest.

Madagascar!
Vogel-Eier,
Fr. Sikora
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

Tautz & Ladewig
Commissionaire.
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
finden höchste Verwerthung

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124,
Vögel und Säugethiere
werden naturgem. ausgestopft.

Naturgeschichte der Vögel
von Dr. H. R. Schinz, mit 120 Tafeln, sehr gut erhalten, ist für 12 Mark zu verkaufen oder im Tausch gegen Eier abzugeben.
H. Ickert, Artist, Berlin,
Grosse Frankfurterstr. 56,
Hof, parterre.

Ein grosses
Sammelspind
mit zwei Schiebethüren, 16 Glasscheiben à 50 × 55 cm, ist **billigst zu verkaufen oder im Tausch gegen exotische Eier** abzugeben.
Näheres durch die Redaktion.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. Pajala (Schweden).

Naturalienhändler
V. FRIČ in Prag,
Wladislawsgasse 21a,
kauft und verkauft naturhistor. Objekte jeder Art.

Natur-Nistkästen
für **einheimische und fremdländische Vögel** empfiehlt
Fr. Milcher,
Berlin SO., Skalitzerstr. 22.

Paul Robert Schünemann,
Städtischer Verkaufsvermittler,
BERLIN C.,
Central-Markthalle.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1. Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Nido- und oologische Notizen aus der Umgebung Jägerndorfs, 1891/92. — Einiges über die Eier der Grosstrappe. — Beobachtungen an Spareiern grüner Färbung. — Kleinere Mittheilungen.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark

No. 7. **Berlin, den 15. Oktober 1893.** **3. Jahrgang.**

Nido- und oologische Notizen aus der Umgebung Jägerndorfs, 1891/92.

Von Emil C. F. Rzehak.
(Schluss.)

Lanius collurio L. 1891. Von diesem Vogel sind mir Gelege überbracht worden und ich selbst habe so manches Dorndrehernest ausgenommen, so am 24. Mai ein Gelege von 6 Stück frischen Eiern; 29. Mai zwei Gelege: eines von 5, das andere von 3 frischen Eiern; 30. Mai 7 Stück frische Eier, 4 Stück und 3 Stück. 1892. 31. Mai ein Gelege von 4 Stück frischen Eiern mit grünlicher und ein Gelege von 4 Stück frischen Eiern mit röthlicher Grundfarbe; ein Gelege von 6 Stück schwach bebrüteten Eiern. 2. Juni 3 Stück Eier. 7. Juni 4 Stück frische Eier. Die meisten Nester standen im Weissdorn, einige im Weidengebüsch.

Muscicapa grisola L. 1891. Am 23. Juni in einer Kopfweide ein Nest mit 5 Stück schwach bebrüteten Eiern entdeckt. 1892. 18. Juni lagen im Nest 3 Stück Eier.

Hirundo rustica L. 1891. 29. Mai 4 Stück Eier im Neste. 29. Juli 4 Stück Eier von der zweiten Brut. 1892. 30. Mai 5 Stück frische Eier.

Chelidonaria urbica L. 1891. 28. Mai 5 Stück Eier. 1892. 22. Mai erstes Ei gelegt.

Emberiza citrinella L. 1891. 16. Mai fand ich auf einer Fichte in ziemlicher Höhe ein Goldammernest mit 3 stark bebrüteten Eiern. 24. Mai ebenfalls ein Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern. 1892. 9. Mai in einem Weidengebüsch an der Oppa ein Nest mit 5 frischen Eiern.

Loxia curvirosta L. 1891. 22. April 2 Stück ausgeflogene Junge erhalten.

Serinus serinus L. 1891. 12. Juni im Neste lagen 2 Stück Eier.

Acanthis cannabina L. 1891. 16. Juni ausgeflogene Junge.

Fringilla coelebs L. 1891. Am 15. April einige schon gepaart; 25. April ein volles Gelege von 5 Stück frischen Eiern; 9. Mai ein aussergewöhnlich grosses Nest mit 2 Stück Eiern von einer Weide abgenommen. 1892. 16. Mai 5 Stück bebrütete Eier erhalten; diese sind auf schön bläulichem Grunde mit einzelnen grossen gelbbraunen Flecken gezeichnet.

Passer domesticus L. 1891. 23. Mai ein Gelege von 6 Stück stark bebrüteten Eiern aus einer hohlen Weide.

Sturnus vulgaris L. 1891. 19. April im Staarenkasten erstes Ei; am 25. Mai enthielt derselbe das volle Gelege. 1892. 14. April 3 Stück Eier im Staarenkasten.

Garrulus glandarius L. 1891. Am 29. April fand ich im Wipfel einer sehr hohen Fichte ein Eichelhähernest mit 5 frischen Eiern, welche in Zeichnung und Form variiren; eines zeigt einen schönen Fleckenkranz. 2. Mai ist mir ein Gelege von 6 Stück überbracht worden; diese sind bedeutend kürzer und bauchiger in Färbung und Zeichnung, jedoch viel gleichmässiger.

Cinclus aquaticus Bechst. 1891. 7. Mai unter einer Schleuse ein Nest mit 5 stark bebrüteten Eiern.

Cerchneis tinnunculus L. 1891. 21. Mai. Aus einem Horste, in dem sich angeblich 6 Stück stark bebrütete Eier befanden, 2 Stück erhalten; am 22. Mai 2 Stück und 1892 14. Mai ebenfalls 2 frische Eier erhalten.

Buteo buteo L. 1891. 26. April einen Bussardhorst ersteigen lassen; dieser enthielt 3 stark bebrütete und 1 faules Ei.

Crex crex L. 1891. 3. Juni 3 Stück frische Eier; im Neste waren 7, von welchen 4 beim Mähen zerschlagen worden sind; 6. Juni 11 Stück frische Eier; 7. Juni 8 Stück; 11. Juni 3 Stück; 30. Juni 10 Stück stark bebrütete Eier; 11. August 6 Stück schwach bebrütete Eier.

Troppau, 30. August 1893.

Einiges über die Eier der Grosstrappe (Otis tarda L.).

Von Emil C. F. Rzehak.

Zu den schönsten europäischen Vogeleiern zählen wohl auch diejenigen der Grosstrappe, *Otis tarda L.;* nicht nur, dass sie schon durch ihre Grösse fast imponiren, zeigen sie auch sehr schöne Farbenvarietäten und Fleckenzeichnung, während auch die Form eine recht gefällige ist; durch diese Eigenschaften erwecken sie auch ein besonderes Interesse.

Mehrere Gelege, die sich in meiner Collection befinden, sind fast sämmtlich ungarischer Provenienz und will ich hier versuchen, dieselben näher zu characterisiren.

Die Eier, deren man nur 2, in den seltensten Fällen auch 3 Stück in einem Neste findet, von denen aber nie mehr als 2 befruchtet sind, sind im Verhältniss zum Vogel klein zu nennen und sie weichen oft in einem und demselben Gelege von einander ziemlich ab.

Sie sind meist kurz oval, das eine Ende ist nur wenig schwächer als das andere gerundet; andere sind wieder eliptisch, da der grösste Querdurchmesser sich in der Mitte befindet und beide Pole gleich stumpf sind; bei einigen ist wieder das eine Ende fast spitz zu nennen.

Sie ähneln den Eiern des grauen Kranichs *(Grus grus L.)* sehr, sind aber stets kleiner und glattschaliger, haben eine kürzere Form und sind auch nie so spitz wie diese.

Die Grundfarbe ist ein sehr bleiches gelbgrün oder ein helles oder dunkleres mattes bräunlichgrau, zuweilen aber auch ein schönes, sanftes, helles blaugrün. Die untere Fleckenfärbung ist mattgrau, mattviolettgrau bis hellbraun, die obere dunkler bis dunkelolivbraun schattirt, und haben diese Flecke das Aussehen, als ob sie mit Oel durchtränkt wären.

Diese „öligen" Flecke sehen an den meisten Eiern wie verwaschen aus, während sie an anderen wieder sehr scharf conturirt sind. Sie stehen sehr selten dicht, meist einzeln und sind über die ganze Eischale zerstreut; die Flecke finden sich klein und gross und unregelmässig.

Manche Eier sind von so heller Grundfarbe und sind so hell gefleckt, dass sie wie alt und wie verblasst aussehen, die dunkleren Varietäten sind prachtvoll.

Als seltene Abänderung kommen Eier — die übrigens von jungen Weibchen herrühren sollen — von folgendem Character vor: sie sind kleiner und auf trübmeergrünem oder schmutzig blaugrünem Grunde mit einzelnen grossen Flecken von olivenbrauner Farbe gezeichnet. (Anm. der Red. Es giebt auch rein hellblaue Exemplare.)

Alle Grosstrappen-Eier scheinen inwendig bei künstlicher Beleuchtung dunkelblaugrünlich durch.

Die Schale ist stark und fest und trotz des deutlichen, fast groben Kornes glänzend, aber „glanzlos", wie oft angegeben, durchaus nicht!

Die meisten Grosstrappen-Eier — wenigstens die in meiner Collection befindlichen — haben am stumpfen Ende eine grobe Körnelung, die sich dort mehr oder weniger anhäuft; an einigen Exemplaren findet man auch hier und da einzelne solcher Körner über die ganze Eischale zerstreut. An einem meiner Exemplare sind diese Körner von einem kleinen, kalkweissen „Hof" umgeben, der sich weder wegwischen noch abwaschen lässt und auch die eigentliche Färbung der Körner deckt.

Die Maasse der Grosstrappen-Eier variiren zwischen 76 + 54 und 80 + 60 mm.

Troppau, den 23. September 1893.

Beobachtungen an Spareiern grüner Färbung.

In meiner Sammlung befinden sich grüngefärbte Spareier und zwar solche in viertel bis zur halben Grösse der normalen Nesteier von folgenden Arten:

Corvus corax (L.), *Corvus cornix* (L.), *Corvus frugilegus* (L.), *Garrulus glandarius* (L.), *Turdus merula* (L.), *Acrocephalus streperus* (Vieill), *Acrocephalus arundinaceus* (L.), *Ardea cinerea* (L.), *Anas boschas* (L.), *Somateria mollissima* (L.), *Larus ridibundus* (L.).

Alle Spareier meiner Corviden sind in der Schale gewöhnlich etwas stärker, in der Färbung eher dunkler und in der Zeichnung entweder gleich oder voller als die eigentlichen Nesteier. Eine Zusammengehörigkeit der Gelege mit den betreffenden Nesteiern, selbst wenn die Gelege gemischt vorliegen, ist leicht zu treffen. Die Bestimmung der kleinen Eier, mit Ausnahme vom *Garrulus*-Ei, ist nicht möglich. Das kleine Ei von *Acrocephalus arundinaceus* gleicht dem Nestgelege, das Ei *Acrocephalus streperus,* kaum wie eine Erbse gross, ist intensiv dunkel gefärbt und gezeichnet. Von *Turdus merula* besitze ich mehrere Spareier, sie haben dieselben Abweichungen wie die oben genannten und gleichen den entsprechenden Nesteiern. *Ardea cinerea, Anas boschas,* sowie *Somateria mollissima* haben bekanntlich rein grüne Eier, doch sind deren Spareier, wie ich sie besitze, in derselben Farbe, um einen Ton jedoch dunkler gefärbt, Schale statt glatt rauh und gekörnt, wolkenartige Fleckungen hat das *Anas-* und das *Somateria*-Ei. Sämmtliche beschriebene Spareier haben entweder eine rundliche oder eine mehr oder weniger gleichhälftige, selbst walzenförmige Gestalt. In gleicher Weise zeigen sich meine Spareier in brauner Färbung, je eins von *Recurvirostra avosetta* (L.) und von *Haematopus ostrilegus* (L.).

Je kleiner das Sparei, desto dunkler gefärbt und gezeichnet, die Schale im Verhältniss stark, ist runde Form, je grösser das Sparei, ungefähr der halbe cubische Inhalt des normalen Eies, gleichhälftige oder walzenförmige Gestalt, gleiche Färbung oder Zeichnung der normalen Eier vorherrschend.

Von den Corviden besitze ich eine Reihe cyanitische Eier, desgleichen von *Acrocephalus palustris* (Bchst.), *Larus ridibundus* (L.), *Larus canus* (L.), *Larus argentatus* (Brünn.), *Sterna hirundo* (L.) und *macrura* (Naum.), alle sind in normaler Grösse und Form, gewöhnlich in etwas schwächerer Schale; doch besitze

ich unter den selbst oft so lebhaft blau gefärbten Eiern kein einziges Sparei, auch ist mir keins in anderen Sammlungen bekannt.

Wie nur durch gewisse Ursachen cyanitische Eier entstehen können, so desgleichen die grünen Spareier. Da die Abweichungen bei den cyanitischen Eiern in bestimmten Regeln sich zeigen, die kleinen Eier übereinstimmende Kennzeichen tragen, so würde die Wissenschaft diese interessante Frage zu lösen haben. Meines Wissens ist diese Angelegenheit noch in keiner Fachschrift besprochen worden. Es wäre zur Lösung dieser Frage wünschenswerth, wenn die Oologen von dem Material, was sie besitzen, weitere Mittheilungen in dieser Zeitschrift recht bald zur Veröffentlichung bringen möchten.

Kleinere Mittheilungen.

— Zaunkönig *(Troglodytes parvulus)* als Hausvogel. Wiederholt ist unser Zaunkönig *(Troglodytes parvulus)* als Hausvogel beobachtet worden, jedoch glaube ich annehmen zu dürfen, dass der Nistort desselben, wie ich ihn vorgefunden habe, einzig da steht.

Im Mai dieses Jahres machte mich ein Herr von hier (Nieder-Ingelheim) auf einem Heuboden auf ein Moosbündel aufmerksam, das unter dem Heu an einigen herunterhängenden Heustengeln (Kleeheustengeln) befestigt war, also frei da hing, nur gehalten von den paar Heustengeln. Das Bündel hing 50 cm von dem oben sitzenden Heu entfernt und von der Erde aus in einer Höhe von 6 Metern.

Ich hatte es zu meinem Erstaunen mit einem Zaunkönigneste zu thun. Da ich nicht die Absicht hatte, in den Besitz der Eier zu kommen, so liess ich den Vogel ungestört, beobachtete ihn jedoch ab und zu.

Das Nest war ein ziemlich grosser Bau, ca. 20 cm. lang und 12 cm. breit und gleicht einer etwas gedrückten Kugel. Von Aussen war dasselbe aus reinem grünen Moos gebaut, das mit dem abgeblassten weisslichen Heu durchaus nicht übereinstimmte, was mich sehr wunderte. Innen war es mit Federn und Pferdehaaren ausgewandet. Das Schlupfloch war in der Mitte der Seitenwand und befand sich der Napf, worin die Eier lagen, ungefähr 7 cm. tief nach unten. Der obere Theil, vom Schlupfloche aus, war mit Moos ausgefüllt.

Eines Tages, als die Jungen beinahe flügge waren, es waren deren fünf, fiel das Nest auf die Erde, was ich schon von Anfang befürchtete, denn das Nest hing wirklich sehr verwegen an den paar Stengeln. Glücklicherweise waren die Jungen schon so ausgewachsen, dass sie kleine Strecken fliegen konnten und zu meiner Freude alle davonkamen. Ich bin nun im Besitze dieses Nestes, das wirklich ein hübsches Exemplar ist, besonders da sich die Heustengel, die in das Moos befestigt sind und sich aus dem übrigen Heu herausgezogen haben, noch alle am Nest geblieben sind.

Ich stelle mir nun die Frage: „Was veranlasst den Vogel, diesen absonderlichen Nistort zu wählen, da es doch wirklich nicht an besseren Plätzen zum Nisten mangelte, denn der Heuboden befindet sich im Parke der Frau von Krieken dahier, wo es nicht fehlt an Sträuchern, hohlen Bäumen und Reissigstössen?“

C. Hilgert.

— Vom Teydefink *(Fringilla teydea, Webb et Berth.)*. In der französischen Arbeit „Ornithologie Canarienne par M. M. Webb et Berthelot et Alfred Moquin Tandon“ fand ich die erste Abbildung des Teydefink, Beschreibung des Nestes und der Eier in Cab. Journ. von Dr. A. König. Damals (1890) war der Werth eines Nestes mit den beiden Eiern ein enorm hoher, so dass ich mir aus diesem Grunde den Besitz derselben versagen musste. Inzwischen scheinen sich die Worte Dr. Königs zu bewähren, dass die Einwohner von Teneriffa eine so hohe Vorstellung von dem Werthe des Vogels bekommen, dass sie systematisch auf ihn Jagd zu veranstalten beginnen und zweifellos bei gleichmässig fortgesetzter Gewinnsucht den herrlichen Vogel bald ausrotten werden. Bei dem jetzigen Preise des Nestes und der beiden Eier, nur zwei bilden das Gelege, verstand ich mich dazu, diese Seltenheiten von Schlüter in Halle a. S. zu erwerben. Das Nest, äusserlich von Pflanzenstengeln und Nadeln fest zusammengebaut, auch die Nestmulde schön ausgepolstert, ist beinahe 7 cm hoch, im äusseren Umfange 40 cm; die Eier sind auf lichtblaugrünem Grunde am stumpfen Ende blassroth gewässert und gefleckt, schwarzrothbraune Flecken und Punkte sind zerstreut angebracht. Maass der Eier: 2,6 × 1,5 cm; Nest und Eier stimmen genau mit den Angaben Dr. Königs überein. Wenn ich nicht irre, war der Preis der zuerst gefundenen Nester mit den beiden Eiern 200 Mark, heute ist der Preis erheblich geringer. K.

— Zu der Notiz von Sachse über *Mergus merganser* mit Eiern in einem Fuchsbau, *Strix otus* mit Jungen in einem ebensolchen Bau inmitten einer Kiefernschonung, kann ich eine weitere Beobachtung von diesem Jahre geben: *Colaeus monedula* (L.) mit Eiern, gefunden in einem Kaninchenbau bei Nieder-Ingelheim am Rhein.

In den grossen Saatkrähencolonien ebenda, wo auf den alten Bäumen Nest auf Nest geschichtet steht, nistet innerhalb der Colonie einzeln, häufig jedoch um den äusseren Rand derselben *Corvus corone*. Auch hier sind die Saatkräheneier leicht kenntlich durch die Kleinheit, nicht zu verwechseln mit *corone*, die stets grösser, auch regelmässig dunkler gefärbt sind.

Deichler, N.-Ingelheim a. Rh.

— Von *Otocorys penicillata* (Gould) sind in diesem Frühjahr wiederholt Nester mit Eiern, sowohl bei Etropul in Bulgarien als auch in den bosnischen Bergen gefunden worden. Die Eier gleichen denen der Haubenlerche. Othmar Reiser.

— *Fringilla cannabina* habe ich hier in Sachsen wiederholt am Erdboden nistend angetroffen. Von *Emberiza citrinella* fand ich ein Nest mit vier Eiern am 27. August, aus denen am 3. September die Jungen aus-

schlüpften. Ein Nest fand ich am 17. August mit drei frischen Eiern. K. Wenzel.

— Während des heutigen Tages hielten sich auf einer mit Bäumen und Sträuchern bestandenen Wiese in der Nähe meines Wohnorts zwei *Nucifraga caryocatactes* auf. Die Vögel waren wenig scheu und konnte ich die beiden Stücke in unmittelbarer Nähe auf dem Boden sitzend beobachten. Es waren ausgesprochene Schlankschnäbler (*Nucifraga leptorynchus* Blasius) von schlankem Körperbau, mit einer grossen, beim Fliegen weithin sichtbaren Endbinde am Schwanze.

Gutenberg, 9. Oktober 1893.

K. Wenzel.

Die heutige Nummer enthält als Beilage, auf die besonders aufmerksam gemacht wird: „Urtheile der Presse der Zoologischen Werke" aus dem Verlage von Richard Freese in Kötzschenbroda bei Dresden.

Offerire nachstehende

Vogeleier von den Canaren

in **schönen, tadelfreien Gelegen** und einzelnen Exemplaren:

Falco tinnunculus canariensis, Gelege 3 und 4 Stück	Mk.	1,00 pr Stck.
Parus teneriffae, nur einzelne .	„	1,25 „
Regulus satellus, nur einzelne .	„	2,00 „
Lanius algeriensis, Gel. 3 u. 4 St.	„	1,75 „
Erythacus superbus, nur einzelne	„	2,00 „
Anthus bertheloti, Gelege 3 u. 4 St.	„	1,50 „
Alauda calandrella, nur einzelne	„	1,00 „
Fringilla canaria fera, Gel. 3 u. 4 St.	„	0,40 „
„ **teydea**, 1 Ei mit Nest .	„	36,00 „
„ **tintillon**, Gel. 3 u. 4 St. .	„	1,50 „
„ „ **maderensis**, Gelege 3 Stück	„	1,50 „
Pyrrhula githaginea, Gel. 3 u. 4 St.	„	1,20 „
Passer petronius, Gelege 4 Stück	„	2,00 „
Pterocles arenarius. Gel. 2 u. 3 St.	„	4,00 „
Otis houbara, Gelege 2 u. 3 Stck.	„	7,50 „
Cursorius isabellinus, Gelege 2 St.	„	7,00 „
Thalassidroma bulweri	„	11,00 „
Puffinus cinereus	„	5,00 „
„ **obscurus**	„	12,00 „

Die Preise verstehen sich netto für ein Stück.

Wilhelm Schlüter, Halle a. S.

In unserem Verlage erschienen:

Systematisches Verzeichniss der

Vögel Deutschlands

und des angrenzenden Mittel-Europas

von

Dr. Ant. Reichenow,

Kustos an der zoologischen Sammlung des Königl. Museums für Naturkunde in Berlin.

Preis ungebunden Mk. 1.—

Linnaea, Naturhistorisches Institut,

Berlin NW.,

Luisenplatz No. 6.

Riesen-Katalog

über

europ. und exot. Vogeleier

soeben erschienen und steht **gratis** zur Verfügung.

Hermann Rolle,

Naturhistorisches Institut,

Berlin NW.,

No 4. Emdenerstr No 4.

Louis Wahn's Nachf.,

A. Manecke, Nadlermeister,

Berlin, Lindenstr. 66.

Zerlegbare Vogelkäfige.

F. Rosonowsky,

Budapest, Ungarn, Hunfalvygasse 4.

Abzugeben:

Vogelbälge und Eier

ungarischer Arten.

J. H. B. Krohn

Naturalienhdlg, Präparator,

Hamburg-St. Georg, Bleicherstrasse 15.

Lager von:

Säugethier- und Vogelbälgen, ausgestopften Thieren aller Art, Skeletten, Thierschädeln, Geweihen, Vogeleiern, Conchylien, Reptilien und Krustenthieren in Spiritus, Korallen etc. etc.

Ausstopfen von Vögeln und anderen Thieren.

G. Bergmann,

Klempnermeister,

Berlin,

Puttkamerstr. No. 8.

Fabrikant von

Trink- und Futter-Gefässen für Geflügel und Singvögel

Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Madagascar!

Vogel-Eier,

Fr. Sikora

Naturalist,

Annanarivo, Madagascar via Mars.

Ich suche mit Oologen in Tauschverbindung zu treten und bitte um Doublettenlisten.

Carl A. Herold,

Stadtsecretär,

Mistek in Mähren.

Eier abzugeben!!

Kein Tausch! Cassa im Voraus!

Verkaufe nur in Gelegen!

„KARELIA",

Naturalienhandlung,

Wilmanstrand, Finland.

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing- u. Ziervögel.

Preisliste gratis und franco.

C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Sing- und **Schmuck-Vögel**

des In- und Auslandes empfiehlt

Wilhelm's Thierhandlung.

BERLIN, Lindenstr. 37.

Tautz & Ladewig

Commissionaire,

BERLIN, Central-Markthalle.

Wild und Geflügel

finden höchste Verwerthung.

Oswald Gangloff,

Rixdorf-Berlin,

124, Berg Strasse 124,

Vögel und Säugethiere

werden naturgem. ausgestopft.

Paul Schindler,

Nadlermeister,

Berlin, Ackerstr. 172

am Koppenplatz,

empfiehlt sein Lager **aller Sorten Vogelkäfige.**

Wilhelm Herbst,

Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,

Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

Gustav Voss,

Königlicher Hof-Lieferant,

Köln a. Rh.

Zoolog. Grosshandlung.

Seltene Eier

hochnordisch. Vögel

stets zu haben durch

A. Montell,

Haparanda u. Pajala (Schweden).

Zoologische Gross-Handlung

von

Gustav Reiss, Berlin NO.,

Landsbergerstr. 33.

Eine Anzahl

europäisch. Vogeleier

hat abzulassen

H. Hintze,

Neuwarp i. P.

Adolf Kricheldorff,

Berlin S., Oranienstrasse 135.

Naturalien-

und Lehrmittel-Handlung.

Naturalienhändler

V. FRIC in Prag,

Wladislawsgasse 21a,

kauft und verkauft naturhistor. Objekte jeder Art.

Vogeleier

kauft, verkauft, tauscht und bestimmt

Max Mentzel,

Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau, Schlesien.

Liste über Vogeleier

meiner diesjährigen Ausbeute

wird Käufern franco zugesandt.

C. A. Cerva,

Kgl. Lud.-Acad., Budapest.

Hermann Zagermann,

BERLIN, Seydel Strasse No. 13,

empfiehlt sich zum **Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethiere.**

Natur-Nistkästen

für einheimische und fremdländische Vögel empfiehlt

Fr. Milcher,

Berlin SO., Skalitzerstr. 22.

H. Daimer, Berlin SW.,

Koch Strasse 56.

Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.

Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Paul Robert Schünemann,

Städtischer Verkaufsvermittler,

BERLIN C.,

Central-Markthalle.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1 Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Nachrichten und Details vom Tringer Museum. — Das Variiren der Eier des Wachtelkönigs. — Sonderbare Brutstätten des Waldkauzes. — Kleinere Mittheilungen. — Litterarisches. — Nachruf.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark

No. 8. **Berlin, den 15. November 1893.** **3. Jahrgang.**

Nachrichten und Details vom Tringer Museum.

Die Sammlungen dieses Museums wurden 1875 begonnen, der Bau des Gebäudes im Jahre 1888, wurde aber erst am 1. September 1892 der Oeffentlichkeit übergeben.

Im November 1892 übernahm der Ornithologe Herr Ernst Hartert die Generalvertretung des Museums und im April 1893 der Coleopterist Dr. K. Jordan die Leitung der entomologischen Sammlung.

Das Museum umfasst zwei gesonderte Abtheilungen, nämlich:

I. Die öffentliche Galerie, welche gegenwärtig eine beträchtliche typische Sammlung jeder Art umfasst, wie folgt: ca. 950 ausgestopfte Säugethiere, 3600 ausgestopfte Vögel; ca. 200 Reptilien, ausgestopft und in Spiritus; ca. 300 Fische, ausgestopft und in Spiritus; ca. 1500 Insecten, Crustaceen und Arachniden, der typischsten und repräsentirendsten Formen und aufgestellt, ca. 1500 Muscheln, Korallen, Schwämme und niedere Thiere. Eine Sammlung der britischen Lepidopteren ist in einem besonderen Raume untergebracht.

II. Abtheilung für Studenten, welche völlig der Ornithologie gewidmet ist, der Coleoptera und Lepidoptera. Hier sind die Sammlungen viel beträchtlicher. Von Vögeln sind gegenwärtig ca. 40000 Bälge von über 7000 Arten vorhanden; von Käfern ca. 350000 Muster von über 60000 Arten; von Lepidopteren enthält die Sammlung ca. 300000 von nahezu 25000 Arten.

Im Laufe des Jahres vom Sept. 1892 bis Sept. 1893 waren 27226 Besucher in der öffentlichen Galerie (das macht im Durchschnitt über 136 Besucher täglich, da das Museum für das Publikum nur an 4 Tagen der Woche geöffnet ist. Ausser den 27226 Besuchern vom September 1892 bis September 1893, besuchten 5235 Personen das Museum an einem vorhergehenden Eröffnungtage im August 1892) und eine Anzahl Zoologen besuchte das Museum. Während derselben Zeit wurden 30 neue Arten Vögel, ca. 1000 Arten von Coleopteren und ca. 350 Arten von Lepidopteren, alle neu für die Wissenschaft, erworben und eine Anzahl von Werken und Artikeln wurden über diese und andere veröffentlicht. Das wichtigste Werk des Jahres war die Veröffentlichung des I. Theiles der „Avifauna of Laysan and the Hawaiian Possessions." Ausser diesem umfangreichen Werke wurde eine Anzahl zoologischer Artikel in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht und zwar: 12 im Bulletin of the British Ornithologists' Club, 3 im Ibis, 3 in Proceedings of the Zoological Society, einer über „Celebes Butterflies" (Schmetterlinge Celebes') im Iris, 4 in Annals and Magazine of Natural History, 2 in „Ornithologische Monatsberichte."

Im Zusatz zu den absolut neuen Arten sind grosse und wichtige Vermehrungen in beiden Theilen des Museums gemacht worden.

In der öffentlichen Galerie besteht der bemerkenswertheste Zuwachs in der unvergleichlichen Sammlung von ausgestopften Kolibris, welche von Herrn Baron in den tiefen Urwäldern von Bolivia und Ecuador gemacht wurde; einem völlig erwachsenen Exemplar von Grevy's Zebra (*Equus grevyi*); dem einzigen vollständig erhaltenen Exemplar (ausgestopft und skelettiert); dem Sowerby'schen Wal (*Mesoplodon bidens*), einer Anzahl sehr seltener Albinos; 2 fast ausgebildeten Exemplaren des Fossils *Testudo grandidieri* von Madagascar; einer neuen Art von *Dinornis* (straussartige Laufvögel von ausserordentlicher Grösse, von denen sich jetzt noch Knochenüberreste in Neuseeland vorfinden. Die grössten Arten erreichen eine Höhe von vier Metern und wurden von den Insulanern „Moa" genannt), bemerkenswert wegen der Vollständigkeit des Skeletts; und vor allem, der grössten bekannten Knochen von *Aepyornis* mit dem Ei, welche erstere zu beweisen scheinen, dass die bisher erhaltenen Knochen von *Aepyornis* nicht diejenigen der Art sind, welche jene ungeheure Eier legte.

Eine Anzahl lebender Säugethiere. Vögel etc.

werden zur Beobachtung gehalten, die bemerkenswerthesten davon sind gegenwätrig ein riesiges Exemplar von *Testudo elephantina* aus Aldabra und 2 Exemplare von *Echidna aculeata*.

Die meisten der oben erwähnten Vermehrungen sind das Ergebniss der Sammelreisen der Herren William Doherty, Albert Mocquerys, Henry Palmer, Col. Arthur Paget, H. C. Selons, Ernst Hartert u. A.

O. Haase.

Das Variiren der Eier des Wachtelkönigs (Crex crex L.).

Von Emil Rzehak.

In demselben Maasse, wie die Eier so vieler anderer Species unserer heimischen Vogelwelt, variiren auch diejenigen des Wachtelkönigs oder der Wiesenralle, *Crex crex L.;* sie zählen zu den schönsten, wohl aber auch zu den wandelbarsten Vogeleiern.

In einem Neste findet man 7—12 Stück Eier, die im Verhältniss zum Vogel gross zu nennen sind; ihre Grundfarbe ist grünlich- oder gelblichweiss, oft aber auch röthlichgelb; sehr selten ist sie bläulich, während die unteren Schalenflecke, die übrigens für diese Eier sehr charakteristisch sind und bei keinem Eie fehlen, hellviolettgrau sind, zeigen die oberen, die sich meistens am stumpfen Ende anhäufen, eine schöne, hell- oder dunkel-gelbrothe bis braunrothe Färbung.

Diese Schalenflecke sind eben auch sehr variabel; bei manchen Eiern sind sie sehr gross und nur am stumpfen Ende angehäuft, andere Eier sind wieder mit ganz kleinen Flecken und Punkten bestreut, andere sind wieder so stark beklext, dass von der Grundfarbe wenig zu sehen ist.

Auch haben manche nur einen einzigen, grossen Fleck am stumpfen Ende, während andere wieder, was aber sehr selten vorkommt, einen Fleckenkranz am spitzen Ende haben.

So sind nicht nur die Gelege von einander ganz verschieden, sondern es finden sich auch unter den einzelnen Eiern eines und desselben Geleges die mannigfaltigsten Abstufungen.

Was die Gestalt dieser Eier betrifft, so ist auch diese sehr verschieden; so findet man sehr schöne von richtiger Eiform, während andere fast oval zu nennen sind; ebenso giebt es sehr spitzige, als auch sehr bauchige Eier.

Die Schale ist ziemlich fest und von feinster Politur, das Korn eben und fein. Sonderbar ist es, dass nicht alle Eier diesen ausserordentlich schönen Glanz besitzen, der vielen Eiern dieser Species so eigen ist, und besonders sind es die Eier mit grünlichweisser Grundfarbe, bei welchen der Glanz, wenn nicht fehlt, so doch nicht so schön ist, wie bei jenen mit röthlichgelber Grundfarbe.

Trotz dieser grossen Variabilität sind die Eier des Wachtelkönigs doch ganz charakteristische und wenn sie auch in ihrer Mannigfaltigkeit zuweilen den Eiern der Wasserralle, *Rallus aquaticus* L. ähnlich sehen, so können sie doch nicht mit diesen verwechselt werden; die Eier der Wasserralle sind grösser, bauchiger und dunkler gefärbt. In kritischen Fällen entscheidet das Gewicht: die Eier des Wachtelkönigs sind leichter, als jene der Wasserralle.

Sonderbare Brutstätten des Waldkauzes (Syrnium aluco L.).

Der Kauz, dessen Anhänglichkeit an dem einmal erwählten Orte eine grosse ist, nimmt mit Vorliebe bequeme, wenn auch niedrig stehende Höhlungen in seinen Besitz und würde hierin alljährlich seine Brut grossziehen, würden nicht regelmässige Störungen ihn zum Verlassen des Platzes nöthigen. Nun tritt die Sorge ein, wie und wo das neue Heim errichtet werden soll und in der Suche nach diesem, wenn Mangel an geeigneten Plätzen vorhanden, werden ganz „sonderbare Brutstätten“ erwählt. Der sonstige Bewohner des Waldes bezieht in der Noth nun Scheunen, Schuppen, einzelne Gehöfte, namentlich Förstereien und sollte auch hier sich nicht passende Gelegenheit zeigen, dann legt er seine Eier auf die Erde in den verkommenen Schonungen, in Steinbrüchen oder im Walde ab.

Sich den jeweiligen Umständen zu unterordnen, wenn es dem Schutze und der Sicherheit der Brut gilt, das versteht aus dem Eulengeschlechte am besten der Kauz, doch trifft er in nicht seltenen Fällen eine Wahl, die nach unseren Begriffen eine unverständliche ist. Wald- und Sumpfohreulen kommen weniger in Verlegenheit, nicht nach altgewohnter Weise nisten zu können, weil sich ihnen günstige Gelegenheiten in vollem Maasse bieten; noch weniger der kleine Kauz, der überall sichere Plätze findet. Der Uhu kommt bei uns fast garnicht mehr in Betracht, weil er längst aus unseren Revieren vertrieben worden ist; doch wissen wir auch von ihm, dass seine Wahl in Brutplätzen eine ausserordentlich verschiedene ist.

In den grösseren Forsten mit altem Bestand haben die Pärchen eine stete Auswahl guter Plätze und hier werden „Sonderbarkeiten“ überhaupt nicht beobachtet werden können. Ganz anders liegt die Angelegenheit in geringeren Hölzern, wo Nahrung, doch nicht eine geeignete Höhlung vorhanden ist. Eine sonderbare Mittheilung brachte Goltermann in der Monatsschrift (Heft 11, 1892), ebenso Staats von Wacquand-Geozelles (Heft 5, 1893) über den Kauz. Vor kurzer Zeit brachte die „Zeitschrift für Oologie“ die Notiz, dass in der Scheune eines Försters in Posen ein Kauz fünf Eier, ein zweiter Kauz vier Eier in deren nächster Nähe abgelegt hätte. Beide Gelege unterschieden sich. Eine grosse Reihe weiterer Beobachtungen sind bekannt.

Zu dem Kapitel „Sonderbare Brutstätten des Kauzes“ will ich weiteres Material mittheilen:

Ein Pärchen habe ich kennen gelernt, das in der alten historischen Eiche, höchstens vier Minuten vom Forsthaus Schlag, Strausberg in der Mark, im Schnittpunkt der Strasse nach Hennickendorf und Garzau, das Gelege brütete. Auf dem Mulme des

Bodens des weit offenen Stammes lagen die Eier. Rings um die Eiche stehen junge Fichten, die die Forstverwaltung aus Pietät pflanzen liess. Der Störenfried, der ohne Rücksicht in das stille Heim des Kauzes eingriff, war der Teckel des Försters, der die Eier zerstörte, während die Eule flüchten konnte. Im nächsten Jahre wiederholte sich dieselbe Geschichte. Dann legte der Kauz in der Nähe einer alten Kiefer, die ungenügende Höhlungen besass, im grünen Moose zerstreut die fünf Eier. — Ein Schwarzspechtbrutloch enthielt ein einziges Junge vom Waldkauz, Gewölle und Geschmeiss vom Kauz waren die Verräther des sonderbaren Nistortes. Das letzte Ei vom Nachgelege sicher unterzubringen, weil beide Gelege zerstört worden, trieb den Vogel zur Wahl dieses Platzes, der so wenig Raum bot.

Wie sich ein Waldkauz zu helfen verstand, der den alten Nistplatz in der Eiche vom Gänsesäger *(Mergus merganser)* angenommen sah. Er bezog denselben Raum, der für Beide mehr wie hinlänglich ausreichte und friedlich sassen hier auf den Eiern Eule und Säger. (Gefunden in einer Eiche der eingezäunten Saubucht (Grunewald bei Berlin). Als der morsche Stamm durch einen Sturm umfiel, wurde in dem darauf folgenden Frühlinge das Nest des Sägers in einem sogenannten Donnerbesen einer Kiefer vorgefunden. Ein fernerer Beweis, wie schnell sich gewisse Vögel den veränderten Bedingungen unterwerfen können.) Nie habe ich zwei Eulen-, wohl aber zwei Sägerpaare in einem Baume nistend gefunden.

Weit günstiger bewährt sich die Wahl des Kauzes — und das ist individuell — wenn er trotz der vorhandenen guten Plätze einen offenen Bussard- oder Krähenhorst bezieht. Thatsache ist es, dass diese Bruten eine spätere Zeit als sonst haben.

In einem reinen Nadelwalde nahm eine rothe Gabelweihe den bereits vom Kauz besetzten Horst in Besitz und vertrieb denselben. Ich fand neben den drei Eiern der Gabelweihe das unbeschädigte Eulenei.

Im Lieper Revier bei Oderberg fand ich den Kauz brütend auf einer überaus starken Kiefer, deren zahlreichen Aeste am Zopfende zugleich abstehend eine genügende Vertiefung zur Aufnahme der Brut boten. In keiner Weise wäre von unten die Brut zu sehen gewesen, würde nicht das Geschmeiss zum Verräther des Nestes geworden sein. Noch in den achtziger Jahren brütete dort ein Uhupärchen. Im Anfange der siebziger Jahre brütete ein Uhupaar auf einem alten Reisighaufen in einer nicht durchforsteten Schonung des Grimnitzer Forstreviers; eine alte Frau, die Reisig sammelte, nahm das Gelege mit sich.

Vor Jahren fand ich einmal inmitten der ausgedehnten Schonung einer gräflichen Forst auf einem Reisighaufen das Gelege eines Kauzes.

Eine Anpassung, wie sie der Kauz macht, finden wir nicht immer bei unseren Vögeln, denn verschiedene Arten, wie Mandelkrähen und Hohltauben, verlassen unter dem Drucke der Wohnungsnoth die liebgewordene Gegend, wenn ihnen nicht fürsorgliche Menschen Ersatzplätze bereiteten. H. Hocke.

Kleinere Mittheilungen.

Es wird Sie vielleicht interessiren zu erfahren, dass ich heuer ein Kuckuksei in dem Neste eines Steinröthels fand. Ersteres besass nicht den typischen Charakter des Kuckuckseis, sondern war weiss, mit blassgelben Flecken versehen. Herr Schlüter, welchem ich das Ei sammt dem dazu gehörigen Gelege zur Ansicht sandte, sprach es ebenfalls für ein Kuckuksei an.

Ich war heuer im Frühjahr an der unteren Donau, Kovil, Titel etc. Leider war es mir nicht möglich zu sammeln. Die Verhältnisse haben sich dort infolge der letztjährigen Cultur sehr verändert. Kovil war zur Zeit des verstorbenen Kronprinzen Rudolph ein Eldorado für Raubvögel, heute ist dort absolut nichts zu treffen. F. A. Cerva

Das Nachgelege eines *Falco subbuteo* enthielt ausser den beiden normalen Eiern ein rein weisses Ei ohne jegliche Färbung oder Zeichnung; Form, Grösse und Korn war unverändert. I.

Gallinula pusilla, zweimal mit neun, einmal mit sieben Eiern, gefunden bei Brandenburg a d. Havel. Ein seltener Fund für unsere Mark.

Richard Stimming.

Am 30. October überbrachte mir der Gärtner Anker, Berlin, Potsdamerstrasse wohnhaft, einen Bienenfresser (*Merops apiaster*), den er gelegentlich seiner Thätigkeit auf einem Gartengrundstück in Lichtenrade, zwei Meilen von Berlin, am 19. October geschossen hatte. Von dem Pärchen, das sich seit einigen Tagen dort umhertrieb, wurde das Männchen von einem anderen Gärtner am 20. October erbeutet.

H. Hocke.

Litterarisches.

Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Forst- und Jagdzoologie von Dr. Karl Eckstein, Privatdocent an der Forst-Academie Eberswalde. Zweiter und dritter Jahrgang, 1891 und 1892, Berlin, NW. 21, Peter Weber, Verlagsbuchhandlung, 1893.

Dem ersten Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Forst- und Jagdzoologie folgen hier in einem Hefte vereinigt der zweite und dritte Bericht, welche die Jahre 1891 und 1892 umfassen. Der Umfang des Stoffes ist wesentlich gewachsen. Die österreichische, dänische und schwedische Litteratur ist hinzugekommen. Die Litteratur über Vögel ist eine höchst bedeutende.

Die fremdländischen Stubenvögel von Dr. Karl Russ. Nebst Anhang: Tauben und Hühnervögel. Magdeburg, 1893. Creutz'sche Verlagsbuchhandlung. Die Verlagsbuchhandlung hat auf den dringenden Wunsch des Verfassers ausser den bereits vorhandenen, noch fünf neue Tafeln mit je 5 bis 6 Einzelbildern in lebensvollem Farbendruck, wiederum nach Aquarellen von Emil Schmidt, herstellen lassen, so dass nun also auf zehn Tafeln die beliebtesten, interessantesten der insektenfressenden Stubenvögel hier zur bildlichen Darstellung gelangen.

Nachruf.

In den letzten Tagen des October starb Dr. Eduard Baldamus, der sich um die Ornithologie als Oologie in Deutschland hervorragende Verdienste erworben hat. Baldamus, von Hause aus Theologe, war eine Reihe von Jahren hindurch im Kirchen- und Schuldienste in seiner anhaltischen Heimath (er wurde 1812 zu Giersleben bei Aschersleben geboren) beschäftigt, er nutzte aber alle seine freie Zeit zur Erforschung der Vogelwelt aus. Später verwandte er darauf seine ganze Arbeit. Wesentlichen Antheil hat Baldamus an der Entwicklung des Vereinswesens für Ornithologie. Er war an der Gründung des deutschen Ornithologenvereins betheiligt, aus dem, einem ursprünglichen Wanderverein, zunächst die deutsche Ornithologengesellschaft, und später, 1875, die allgemeine deutsche Ornithologische Gesellschaft hervorging. Als Nachfolger von Thienemann übernahm Baldamus 1849 die Herausgabe der Vereinszeitschrift „Naumannia", die 1860 mit dem „Journal für Ornithologie" vereinigt wurde. An diesem wirkte Baldamus bis 1866 gemeinsam mit Jean Cabanis vom Berliner zoologischen Museum als Redakteur. Von Baldamus Schriften sind ausser seiner Bearbeitung von Naumanns „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands" zu nennen: „*Catalogus cothecae Baedekerianae*" (1871), „Illustrirtes Handbuch der Federviehzucht" (1876), „Vogelmärchen" (1876), „Das Hausgeflügel" (1882), „Das Leben des europäischen Kuckuks" (1892). Besonders zu vermerken sind Baldamus kleine gemeinverständliche Schriften zur Anregung und Verbreitung des Vogelschutzes. Die Zeitschrift für Oologie verdankte ihm den interessanten Beitrag (Jahrg. I. No. 11): Ueber das Brüten von *Pyrrhocorax alpinus* und *Tichodroma muraria*.

Die weit und breit bekannte höchst werthvolle Eiersammlung ist seit kurzer Zeit in fremdem Besitz.

Verlag v. Richard Freese in Kötzschenbroda:

Altes und Neues aus dem Haushalte des Kuckuks von Dr. Eugène Rey . . . . . Mk. 4.—.
Die Papageien (Psittaci) von Prof Dr. W. Marshall. Mit einer Karte . . . . . „ 1.50.
Die Spechte (Pici) von Prof Dr. W. Marshall. Mit einer Karte . . . . . „ 1.50.

Jede Buchhandlung kann obige Werke zur Besichtigung zusenden.

Riesen-Katalog
über
europ. und exot. Vogeleier
soeben erschienen und steht **gratis** zur Verfügung.
Hermann Rolle,
Naturhistorisches Institut, Berlin NW.,
No. 4. Emdenerstr. No 4.

Eier abzugeben!!
Kein Tausch! Cassa im Voraus!
Verkaufe nur in Gelegen!
„KARELIA",
Naturalienhandlung,
Wilmanstrand, Finland.

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstr. 172
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager **aller Sorten Vogelkäfige.**

J. H. B. Krohn
Naturalienhdlg, Präparator,
Hamburg-St. Georg. Bleicherstrasse 15.
Lager von:
Säugethier- und Vogelbälgen, ausgestopften Thieren aller Art, Skeletten, Thierschädeln, Geweihen, Vogeleiern. Conchylien, Reptilien und Krustenthieren in Spiritus, Korallen etc. etc.
Ausstopfen von Vögeln und anderen Thieren.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Mancke, Nadlermeister,
Berlin, Lindenstr. 66.
Zerlegbare Vogelkäfige.

Madagascar!
Vogel-Eier,
Fr. Sikora
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

Tautz & Ladewig
Commissionaire,
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
finden höchste Verwerthung

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124,
Vögel und Säugethiere
werden naturgem ausgestopft.

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing- u. Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Sing- und **Schmuck-Vögel**
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung.
BERLIN, Lindenstr. 37.

Eier
wünscht im Tausch gegen **Briefmarken** abzugeben
G. Haeckel,
Sprottau i. Schlesien.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlung.

Tauschverbindung.
Ich gebe von meinen Doubletten zu ¾ des Werthes ab, um mir Erwünschtes geg. den vollen Werth einzutauschen. Näh durch die Redaktion. Anfragen sind Marken beizulegen.

G. Bergmann,
Klempnermeister,
Berlin,
Puttkamerstr. No. 8.
Fabrikant von
Trink- und Futter-Gefässen für Geflügel und Singvögel
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
und Lehrmittel-Handlung.

Eine Partie Vogeleier
in Gelegen und einzelnen Exemplaren, sowie sauber präparierte
Säugethier- und Vogelschädel
habe billigst abzugeben und bitte um gefällige Anfragen.
Th. Nonnast,
Habelschwerdt, Schlesien.

Hermann Zagermann,
BERLIN, Seydel Strasse No. 13,
empfiehlt sich zum **Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethieer.**

In unserem Verlage erschienen:
Systematisches Verzeichniss
der
Vögel Deutschlands
und des angrenzenden Mittel-Europas
von
Dr. Ant. Reichenow,
Kustos an der zoologischen Sammlung des Königl. Museums für Naturkunde in Berlin.
Preis ungebunden Mk. 1.—
Linnaea, Naturhistorisches Institut,
Berlin NW.,
Luisenplatz No. 6.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. **Pajala** (Schweden).

Naturalien-Handlung
v. **Ferd. Staranschecki,**
Leipzig-Connewitz,
Leopoldstrasse 22, I.

H. Daimer, Berlin SW.,
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.
Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Natur-Nistkästen
für **einheimische und fremdländische Vögel** empfiehlt
Fr. Milcher,
Berlin SO., Skalitzerstr. 22.

Paul Robert Schünemann,
Städtischer Verkaufsvermittler,
BERLIN C.,
Central-Markthalle.

Naturalienhändler
V. FRIC in Prag,
Wladislawsgasse 21a,
kauft und verkauft naturhistor. Objekte jeder Art.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1. Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Ueber die rothe Färbung unserer Raubvögeleier. — Beobachtungen im stillen Walde. — Beobachtungen an Sparеiern grüner Färbung. — Kleinere Mittheilungen. — Inserate.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark

No. 9. **Berlin, den 15. Dezember 1893.** **3. Jahrgang.**

Ueber die rothe Färbung unserer Raubvögeleier.

H. Ganske-Berlin.

Während einer langen Reihe von Jahren bin ich durch eigenes Ausheben in den Besitz von ungefähr 300 Eiern des Wanderfalken *(Falco peregrinus)* gekommen. In einem Jahre fand ich ein Mal 30, in einem anderen 20 oder 10 Stück, wie es der Zufall wollte. Unter diesen Eiern befinden sich verschiedene mit rosa, rother und rothbrauner, violetter, sowie gelber und gelbbrauner Färbung und nur ein einziges fast rein leucitisches Ei in abweichender Form. Diese gewiss respectable Anzahl Eier sind sämmtlich aus einem Theile der Provinz Brandenburg erbeutet, darunter Gelege, die 20 bis 30 Jahre hintereinander einem Pärchen entnommen worden waren. Stets waren die Gelege eines bestimmten Pärchens zu erkennen, der Vergleich der Serien würde meine Angaben bestätigen. Kam ein Mal in einem Reviere der Abschuss eines brütenden Weibchens vom Horste vor, war bald Ersatz geschafft. Ich erhielt dann, ein Zufall konnte es nicht immer sein, da ich es wiederholt beobachten konnte, Gelege — zu dreien — mit kleinen Eiern, die auf angenehm rosa oder hellröthlichem Grunde mit nicht dunklen Flecken bedeckt waren. Die Färbung dieser Eier, eine der schönsten unserer Falkeneier, blieb nach vielen Jahren noch dieselbe, während die ohnehin schon dunkleren bedeutend nachfärbten. Aus dem Reviere A, ein sehr günstiges für Wanderfalken, fleissig nachgestellt von den Forstbeamten als auch Ologen, erhielt ich seit Jahren nur kleine Gelege mit hellrothen Eiern. Von anderen Pärchen, die nicht durch Abschuss gestört wurden, erhielt ich grosse Gelege, deren Eier auffallend dunkel gefärbt waren; von einem Pärchen fast rein hellbraun gefärbte Eier, welche an Grösse die des Würgfalken *(Falco laniarius)* übertrafen.

Seit der Zeit von dreissig Jahren habe ich wohl 200 Eier des Baumfalken *(Falco subbuteo)* selbst ausgehoben. Darunter waren, noch viel verschiedener in den Farben wie die obengenannten Eier, solche auf hellrosa oder fleischfarbenem, gelblichem und bräunlichem Grunde, einige leucitische, auch ein reinweisses und ein Sparei. Ebenso bedeutend waren die Abweichungen in der Grösse, Form und Gewicht. Auch hier kann ich durch verschiedene Serien beweisen, wie die einzelnen Pärchen typisch gezeichnete Eier legen. Ich muss gestehen, dass die Eier des Baumfalken characteristischer gefärbt sind als die vom Wanderfalken, dass ich, gestützt auf diese Wahrnehmung, genau wusste, von welchem bestimmten Pärchen das Gelege war. War ein Mal ein Pärchen nach dem nachbarlichen Gehölz gewechselt, so bewies es mir das aufgefundene Gelege, dass ich es wieder aufgestöbert hatte. Zu einem ferneren Beweise meiner Behauptung über hellroth gefärbte Eier diene Folgendes:

Ich hatte Jahre lang aus B. ein Gelege stets zu 4 entnommen, als zu Pfingsten 1890 in meiner Gegenwart das Weibchen — es war ein sehr altes — geschossen wurde. Ein Ei in gelbbrauner Färbung lag ganz, ein anderes durchschossen im Horste. Ein Jahr später fand ich in demselben Revier den Horst mit den kleinen hellrosa Eiern, ebenso desgleichen in C., wo von dem Jagdherrn ein Jahr vorher ein Baumfalkenhorst ausgeschossen worden war. In den beiden letzten Jahren bekam ich noch aus zwei anderen Revieren Gelege mit kleinen und dünnschaligen, ausserordentlich hellgefärbten Eiern. Die Beobachtung nun, dass ich Jahre lang gewissen Pärchen Eier entnahm, deren Grösse und mehr gelbbräunliche Färbung gleichmässig verblieb, sagten mir, dass ich es mit älteren Pärchen zu thun hatte, ebenso auch, laut der gemachten Erfahrungen, dass die überaus kleinen hellrosa resp. hellrothen Eier von jungen Weibchen herrührten, womöglich Erstlingsgelege seien. Auch die Notizen, die ich gewissenhaft machte, haben mich in meiner Ansicht über die rothe Farbe gewisser Eier bestärkt, denn das Auffinden der kleinen Eier geschah

Mitte Juni, der grossen in den ersten Tagen dieses Monats, je nachdem die Witterung des Mai war.

Vom Schreiadler *(Aquila naevia)* finde ich alljährlich mehrere besetzte Horste. Bleiben dieselben Paare, so gleichen sich deren Gelege immer wieder. Findet ein Abschuss statt und neuer Ersatz hat sich eingestellt, war nur ein Ei und zwar ein sehr kleines im neuen Horste. Die letztere Beobachtung habe ich in einem für Schreiadler äusserst günstigen Reviere mehrere Male machen können, weil der Förster fleissig revidirte und abschoss. Da ich verschiedene ungestörte Pärchen kennen gelernt habe, deren Gelege stets aus zwei grossen Eiern bestand, deren Zeichnung kräftig und voll war, so mache ich keinen Fehler, wenn ich diese den alten Paaren, das kleine Gelege — das eine Ei — den ganz jungen Weibchen zuschreibe.

Ehe ich mich entschloss, diese Beobachtung zu veröffentlichen, hörte ich von Oologen (leider hatten sie kaum einen besetzten Horst eines Wanderfalken oder eines Schreiadlers gesehen), dass zum Beweise meiner Behauptung eine Reihe geschossener Weibchen vorliegen müsste, deren genaue Untersuchung einen Beweis abgeben würde. Ich will jedoch statt jeder Antwort mit weiteren Beobachtungen dienen: Sowohl bei den Eiern von *Aquila haliaëtos, Milvus regalis* und *ater, Astur nisus, Buteo vulgaris* und vor allen Dingen bei *Pernis apivorus* habe ich gesehen, dass die am hellsten gefärbten — fast ohne Ausnahme — die kleinsten sind. In der Sammlung des Herrn Phil. K. sah ich 80 Eier des Sperbers, unter diesen waren die hellrothen die kleinsten; ein Gelege von *Pernis apivorus*, ich vermuthe ein Erstlingsgelege, mit ganz hell gefärbten Eiern, sie waren die kleinsten ihrer Art.

Da ich zu meiner Beschreibung nur solches Material gewählt habe, das ich ausschliesslich selbst entnahm, so bitte ich, bei etwaigen Vergleichen dasselbe mit genau datirten Stücken zu thun, denn sehr bald können nachgelegte, in vielen Fällen bebrütete, ebenso auch abweichend gezeichnete Eier, sollten solche zu einem Vergleiche benutzt werden, Irrthümer erregen, die zu unrichtigen Schlüssen Anlass geben.

Beobachtungen im stillen Walde.

Von H. Ganske-Berlin.

Ob in der ornithologischen Litteratur irgendwo Beobachtungen über Benutzung leerstehender Horste grösserer Vögel mitgetheilt worden sind, ist mir nicht bekannt, weshalb ich aus diesem Grunde mir gestatte, verschiedene eigene Erfahrungen an dieser Stelle zu veröffentlichen.

Wenn so ein alter Bau im Walde nicht von grösseren Vögeln zum Brüten bezogen ist, so findet derselbe Verwendung zu anderen Zwecken, die höchst verschiedene sein können; über die Art der Benutzung, sei es auch seitens gewisser Säugethiere, will ich in ganz kurzen Zügen berichten.

Viele Horste, namentlich die der Fisch- und Schreiadler, der Gabelweihen, Hühnerhabichte und Bussarde, der Raben und Krähen, sowie der Störche und Reiher, halten sich Jahre lang hintereinander fast unverändert und bieten je nach ihrem Standorte auch den Vögeln Gelegenheit zum Brüten, die nicht, wie Wander- und Baumfalken, sowie die Eulen, selbst Horst-Erbauer sind. Einige Entenarten benutzen den Oberbau, kleinere Vögel, darunter die Hauben-, Kohl- und Tannenmeisen, die Baumsperlinge den Unterbau zum Brutplatz. In garnicht seltenen Fällen beziehen Marder und Eichkatzen die leeren Bauten.

Beim Beginn des Frühlings ruhen die durchziehenden Fischadler auf den alten Flachbauten aus, im Sturm und Regen auch bei Tage; weisse und schwarze Störche rasten auf den alten Bauten, die ihresgleichen errichtet hatten und verbleiben in kleineren Gesellschaften in deren Nähe, wenn auch inzwischen ein Pärchen dauernd vom Bau Besitz genommen, bis in den Mai hinein. Heimgekehrte Fischreiher ruhen des Nachts gemeinschaftlich in den Horstcolonien, von wo sie aus ihre Züge nach den Futterstellen unternehmen. Durchziehende Raubvögel rasten in der Nacht sehr gern auf den hochstehenden Horsten und in den Nestern der Saatkrähen, Nebelkrähen und Elstern; besonders in den gut gebauten der Kolkraben schlafen zu jeder Zeit kleine Vögel, weil sie hier besonderen Schutz haben.

Weit interessanter sind die Beobachtungen über „Frasshorste“. In Revieren, wo verschiedene Raubvögel leben, nehmen Adler, Gabelweihen, Wanderfalken und Bussarde günstig gelegene Horste an, wo sie bequem ihren Fang zerkleinern und verzehren können. Ein solcher Horst macht sich durch die Ueberbleibsel aller Art bemerkbar, die die geflügelten Räuber liegen liessen. Je nach dem verschiedenartigen Geschmack der Raubvögel lagern die Reste der Opfer, die im verwesenden Zustande zahlreiche Schaaren Fliegen herbeilocken. Im Frasshorste des Fischadlers fand ich starke Aale und Hechte, in dem des Schreiadlers Schlangen und Blindschleichen, ein Mal ein Finkennest mit Jungen; in dem des Wanderfalken Tauben, Kiebitze und Holzschreier; wird auch der Horst von den Gabelweihen benutzt, Junghasen, Kaninchen und Fische. Im Storchneste sah ich Schlangen und im Eulenhorste ein Mal zwölf Mäuse, die in bestimmter Reihenfolge lagen. Als Gast bei den Frasshorsten sah ich am häufigsten den Bussard und wenn ich, sicher durch das Abfliegen, den Baum erstieg, fand ich statt der erhofften Eier einen angefressenen Fisch. Hühnerhabichte und Baumfalken habe ich niemals bei den Frasshorsten bemerkt.

Im Sommer für die Brut, im Winter zum eigenen Schutz bezieht der Edelmarder die alten Bussardhorste, ihrer Grösse wegen noch lieber die Horste der Fischadler. Weder ein Schuss, noch andere Störungen vertreiben den Marder aus dem Bau oder von den Jungen, erst wenn er sich dem Kletterer gegenüber sieht, flieht er. In den Winternestern verbleibt der Marder so lange auf dem Bau, inmitten des eigenen Unrathes, wenn derselbe auch hoch aufgeschichtet

liegt, bis der Förster, durch die Spuren am Stamme aufmerksam gemacht, ihm ein Ende durch die Kugel bereitet.

Beobachtungen an Spareiern grüner Färbung.

Von Emil C. F. Rzehak.

Um den in Nr. 7 dieser Zeitschrift ausgesprochenem Wunsche, Mittheilungen über grüne Spareier zur Veröffentlichung zu bringen, nachzukommen, will ich mir erlauben, die Beobachtungen, die ich an dem wenigen mir zur Verfügung stehenden Material aus meiner Collection gemacht habe, hier mitzutheilen.

Merula merula L. In einem Gelege von 4 Stück sind 3 normal, das 4. ist ein Sparei von grüner Grundfarbe und sehr blasser Fleckung und Zeichnung; die Schale ist sehr glatt, jedoch stärker als bei normalen Eiern.

Alauda cristata L. Ein kleines, fast walzenförmiges Exemplar von grüner Grundfarbe, die Fleckung und Zeichnung kaum etwas dunkler, die Dicke der Schale um etwas weniger stärker, jedoch glatt.

Corvus cornix L. Ein einzelnes kleines, übrigens ganz deformes Ei von bläulich-grüner Grundfarbe ohne Fleckung und Zeichnung; die Schale ist kaum merklich etwas stärker, aber matt und ganz rauh.

Otis tarda L. In einem Gelege von 2 Stück: 1 normal, das 2. ein Sparei von grüner Grundfarbe und einzelnen grösseren, scharf conturirten Flecken von olivenbrauner Färbung. Die Schale ist entschieden stärker als bei gewöhnlichen Eiern dieser Species und etwas rauher.

Somateria mollissima L. Ein Gelege von 4 Stück Eiern: während 3 von diesen gleichen Ton in der Färbung haben und auch in der Grösse nicht viel abweichen, ist das 4. vom halben cubischen Inhalt und um einen guten Ton dunkler gefärbt. Von irgend welchen wolkenartigen Flecken ist nichts zu sehen; die Schale ist kaum etwas rauher anzufühlen, jedoch stärker als bei normalen.

Larus ridibundus L. Mehrere Spareier, alle bis zur halben Grösse normaler Eier, fleckenlos, die Schale stärker und rauher, als bei normalen Eiern; die Grundfarbe ist ein sattes bläuliches Grün.

Sämmtliche hier angeführte Spareier von grüner Färbung sind von der halben Grösse normaler Eier. Die Gestalt solcher Eier ist zuweilen deform, meist aber rundlich oder wenigstens gleichhälftig, oft aber auch walzenförmig. Die Grundfarbe ist meist intensiver (satter) gefärbt; die Fleckung und Zeichnung schärfer conturirt und ebenfalls dunkler, oder sie fehlt ganz.

Die Schale ist gewöhnlich dicker und bei den grösseren Arten meist rauh.

Andere Eier in meiner Sammlung, ebenfalls mit grünlicher Grundfarbe entziehen sich hier einer weiteren Besprechung, da sie schon in das Gebiet des Cyanismus hinübergreifen.

Troppau, 1. December 1893.

Beobachtungen über die Form- und Grössen-Verhältnisse an Eiern der Eiderente

(Somateria mollissima L.).

Von Emil C. F. Rzehak.

Unter den entenartigen Vögeln dürfte es kaum eine zweite Species geben, deren Eier, was Grösse und Gestalt betrifft, so mannigfaltigen Variationen unterworfen sind als diejenigen der Eiderente *(Somateria mollissima* L.).

Bekanntlich werden die Nester dieser Vögel nicht nur der Dunenjungen wegen aufgesucht, deren zarter Flaum ein kostbarer Handelsartikel ist, sondern auch der Eier wegen, die wie unsere Hühnereier Verwendung finden.

Die erste Brut, die man erst im Mai oder Juni findet, zählt 4 bis 6, zuweilen aber auch 7 bis 10 Stück Eier, in welchem Falle aber das Gelege von zwei Weibchen stammt und auch abwechselnd von beiden bebrütet wird. Es gehört aber zu den Seltenheiten, wenn die erste Brut glücklich durchgebracht wird, denn gewöhnlich werden die Nester schonungslos ihres Inhaltes beraubt.

Sehen sich die Vögel durch die Zerstörung ihres Nestes veranlasst, eine zweite Brut abzusetzen, so enthält diese meist nur 3, selten 4 Stück Eier; aber auch dieses Gelege fällt unbarmherzig in die Hände der Bewohner, und wenn dann die Vögel zu einer dritten Brut schreiten, so ist dann schon die Legekraft des Weibchens so geschwächt, dass dann meist nur 1 oder 2 Eier gelegt werden, die aber schon sehr klein ausfallen.

In der Grundfarbe variiren die Eier der Eiderente unbedeutend, ausserordentlich aber in Gestalt und Grösse und sind die Eier eines und desselben Geleges, wenn nicht in jedem, so doch in den meisten, ganz verschieden.

In meiner Collection befinden sich mehrere isländische Gelege; in einem von diesen, das 4 Stück Eier zählt, findet sich neben einer fast rundlichen Gestalt auch eine ganz walzenförmige; überhaupt ist eines dem anderen nicht einmal annähernd ähnlich.

Das grösste Eiderentenei, das ich besitze und das aus Island stammt, misst 84 + 52 mm., und das kleinste, ebenfalls aus Island, 70 + 48 mm. Zwischen diesen Maassen sind alle übrigen zu finden; die meisten Eier messen jedoch 79 bis 80 mm. + 50 bis 51 mm.

Ebenso ist die Gestalt sehr variabel, so giebt es fast birnförmige und sehr bauchige, fast rundliche Eier; recht eiförmige und wieder ganz walzenförmige; so lassen sich eben auch zwischen der rundlichen und der walzenförmigen alle möglichen Gestalten herausfinden.

Das Gewicht variirt zwischen 118,20 und 104.

Spareier der Eiderente sind häufig, fast in allen Sammlungen zu finden; wie mir ein befreundeter Sammler mittheilte, so wären im Besitz des Herrn L. allein **60** Stück.

Kleinere Mittheilungen.

Das Ei ist frisch, so lange es durch Verdunstung noch nichts von seinem Inhalt verlor. Bleibt es längere Zeit dem Einfluss der Luft ausgesetzt, so verdunstet der Inhalt nach und nach und am runden Ende entsteht ein leerer Raum. Berührt nun die sehr empfindliche Zunge das runde Ende, so lange der Inhalt des Eies noch vollständig vorhanden ist, so spürt sie sofort die Kälte der nur durch die dünne Schale von ihr getrennten Flüssigkeit; ist jedoch durch Verdunstung ein leerer Raum entstanden, der

sich mit Luft füllte, so nimmt dieser sogleich den Wärmegrad der Zunge an — das Ei ist dann nicht mehr frisch.

Es mag wohl manchem Beobachter ein unbehagliches Gefühl erregen, dass selbst in Hühnereiern Parasiten gefunden werden. Ein Trost ist es jedoch, dass dies nur in höchst seltenen Fällen vorkommt. Der Wurm *(Distomum ovatum)* hält sich gewöhnlich in der Bursa-Fabricii auf, jenem eigenthümlichen Drüsensack an der Hinterwand der Kloake. Durch Zufall kann gelegentlich ein Individuum in die Kloake kommen und von hier aus in den Eileiter dringen. Wandert er in diesem aufwärts, so ist es wohl möglich, dass er mit einem Eidotter gleichzeitig von dem in besonderen Drüsen gebildeten Eiweis umhüllt wird und, nachdem das Ei eine Schale erhalten, in dem fertigen Ei eingeschlossen bleibt.

Noch ein anderer Parasit, ein Fadenwurm *(Heterakis inflexa Rud.)* wurde lebend im Eiweis eines frischen Hühnereies gefunden. Es war ein Weibchen der erwähnten Species, welche im Darm verschiedener Vögel, z. B. des Haushuhns, des Truthahns, der Ente gefunden wird. Auch diese Art gelangt in das Ei, indem sie zunächst vom Darm in die Kloake wandert und dann von hier in den Eileiter dringt.

Man löst 120 Gramm Kochsalz in einem Liter reinem Wasser auf. In die vollständige Auflösung legt man das zu prüfende Ei. Ist es vom selbigen Tage, so wird es auf den Boden des Gefässes sinken; war es vom vorhergehenden Tage, so wird es den Boden nicht erreichen; ist es über fünf Tage alt, so schwimmt es an der Oberfläche und ragt umsomehr über diese hinaus, je älter es ist.

Bernh. Röhl.

Gesucht:

Heft IV, Jahrg. 84, Zeitschrift für die ges. Ornithologie von Madaracz.

Monographie: Ueber neue und ungenügend bekannte Vögel, Nester und Eier aus dem ostindischen Archipel von A. B. Meyer. 1884.

Angebote mit Preisangabe erbittet **Kuschel,**
Breslau, Neue Junkerstr. 4a

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstr. 172
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager **aller Sorten Vogelkäfige.**

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing- u. Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
und Lehrmittel-Handlung.

Eine Partie Vogeleier
in Gelegen und einzelnen Exemplaren, sowie sauber präparierte
Säugethier- und Vogelschädel
habe billigst abzugeben und bitte um gefällige Anfragen.
Th. Nonnast,
Habelschwerdt, Schlesien.

G. Bergmann,
Klempnermeister,
Berlin,
Puttkammerstr. No. 8.
Fabrikant von
Trink- und Futter-Gefässen für Geflügel und Singvögel.
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Mehrere Gelege
von Anser cinereus (4—6), Gallinula chloropus 7—11), Calamodyta phragmitis, Emberiza miliaria, Strix otus (4—6), sind im Tausch gegen Eier zu ⅔ des Catalogpreises abzugeben.
Näheres durch die Redaktion dieses Blattes.

Eier-Cataloge
über europäisch-palaearctische und asiatische Arten.
16 Seiten stark, stehen gratis und franco zur Verfügung.
Wilhelm Schlüter
in **Halle a. S.,**
Naturhistorisches Institut.

Billig zu verkaufen:
eine Sammlung deutscher
Vogeleier,
einseitig gebohrt, ca. 150 Arten in 800 Exemplaren. Verzeichniss und nähere Auskunft bei
K. Willecke,
Braunschweig, Gieseler 5, III.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

Hermann Zagermann,
BERLIN, Seydel Strasse No. 13,
empfiehlt sich zum **Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethieer.**

Madagascar!
Vogel-Eier,
Fr. Sikora
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

Sing-
und
Schmuck-Vögel
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung.
BERLIN, Lindenstr. 37.

Die Sammlungen des verstorbenen Herrn P. Leidgeb,
Berlin, Elsasserstr. 42
sollen billigst verkauft werden.

1. Eine Eier-Sammlung
nebst dem dazu gehörigen, sehr werthvollen Spinde mit 36 Kasten. Grösse des Spindes 1,58, Breite 1,10, mit einem 68 cm hohen Aufsatz. Grösse der Kasten 65 × 49.

2. Eine Schmetterling-Sammlung,

3. Eine Käfer-Sammlung.

Beide Sammlungen in einem Spinde, Grösse 1,58, Breite 75 cm. — mit 15 Kasten.

Die Sammlungen sowohl, wie die Spinden mit den Kasten sind auch einzeln abzugeben.

Schriftliche Auskunft ertheilt die Redaktion.

Ein hochelegantes
Papageibauer,
kunstvolle Schlosserarbeit, sowie ein grosses
Spinde
mit zwei Schiebethüren und 16 Glasscheiben ist zu verkaufen oder im Tausch
gegen Eier
abzugeben.
Näheres in der Redaktion.

Naturalien-Handlung
v. **Ferd. Staranschecki,**
Leipzig-Connewitz,
Leopoldstrasse 22, I.

H. Daimer, Berlin SW.,
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.
Aquarien- und Terrarien-Fabrik.

Eier abzugeben!!
Kein Tausch! Cassa im Voraus!
Verkaufe nur in Gelegen!
„KARELIA",
Naturalienhandlung;
Wilmanstrand, Finland.

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124,
Vögel und Säugethiere
werden naturgem. ausgestopft.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlung.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. Pajala (Schweden).

Tautz & Ladewig,
Commissionaire,
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
finden höchste Verwerthung.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1. Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Oologische Täuschungen. — Abnormale Gelege. — Ueber eine Spezialsammlung. — Inserate.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark

No. 10. **Berlin, den 15. Januar 1893.** **3. Jahrgang.**

Oologische Täuschungen.

Wohl in allen Sammlungen, mögen sie sein welcher Art und ob gross oder klein, haben sich in der Bezeichnung der Objecte Irrthümer eingeschlichen. Mehr wie jede Wissenschaft leidet hierunter auch die Oologie, theils durch Unkenntniss, Vertrauensseligkeit als durch die Unredlichkeit seitens einiger Wenigen, die eines Vortheils wegen andere Sammler betrügen.

Eine grosse Reihe Beobachtungen in diesem Fache hat die oologische Wissenschaft kennen gelernt und zum Nutzen und Frommen der gefoppten Oologen in den verschiedenen Fachzeitschriften sattsam beleuchtet. Die Veröffentlichung dieser unangenehmen Täuschungen hatte geholfen.

Frankreich, England, Deutschland, die Schweiz und viele andere Länder waren es, von wo aus gewisse Sammler systematisch am liebsten an auswärtige Herren die seltenen Objecte um theueres Geld abgaben.

Es ist nur eine gewisse Anzahl europäischer Arten, mit denen gemogelt werden konnte und von diesen Arten soll, da Schreiber dieses von den Exoten weniger unterrichtet ist, die Rede sein.

Unter hochklingender Bezeichnung ruhen in den Schränken die unrichtig bezeichneten Objecte, bis sie, oft nach vielen Jahren und zum Entsetzen der Geschädigten, durch erfahrene Kenner bestimmt werden.

Vor ungefähr 15 Jahren brachten schweizerische Oologen eine Anzahl seltener Eier in den Handel und willig wurden von den Liebhabern die geforderten hohen Preise gezahlt. *Gypaëtus barbatus, Aquila fulva, Pyrrhocorax graculus* und *alpinus, Tichodroma muraria, Accentor modularis* waren es. Die beiden ersten Arten waren *Gyps fulcus,* ein Ei, das hübsch bemalt worden war und dem Täuscher gegen 10 Mark einbrachte. *Pyrrhocorax graculus* und *alpinus* (und das wird heute noch so gemacht in dem engeren und kleineren Verkehr) abnorm gefärbte und gezeichnete Eier von *Corvus fragilegus* *) die zum Verwechseln mit den beiden Arten waren. *Tichodroma muraria* war nichts weiter als *Sitta europaea* oder *syriaca,* je nachdem die Verbindungen waren und *Accentor alpinus,* die Tauschereien spielten auch hier bedeutend mit, irgend ein ähnliches blaues Ei aus Nordamerika.

Circaëtus gallicus, eins der besten Objecte zum „Avanciren" geeignet, kam plötzlich mehr als sonst aus Frankreich, während das Material dazu, ein angebrütetes *Haliaëtus albicilla*-Ei, Deutschland und die Donauländer brachte.

Aus einem *Vultus fulvus,* wenn es Flecken hatte, sehr geeignet zur Täuschung, wurde ein *V. cinereus,* und *V. Kolbi* oder *Rüppelli,* wenn es eine recht abweichende Form besass. Aus *Buteo vulgaris* und *Milvus regalis* ward ein *Astur palumbarius,* aus diesem ein *Aquila pennata.* Ein sehr dankbares Ei, es wird fleissig gesammelt, ist *Falco tinnunculus,* denn es wird zum *F. subbuteo;* sollte es sehr klein und zart ausfallen *F. vespertinus.* Als Krüper aus Griechenland *Astur badius* versandte, kam von anderer Seite *Astur nisus* oder *Circus cinereaceus* mit dieser Aufschrift in den Verkehr. *Picus canus* und *medius* wurden zum *Picus tridactylus* und *leuconotus. Cuculus canorus,* der Kuckuk. Wenn ich an die Versuche denke, an die ich mich selbst bis auf die neuere Zeit erinnere, wo ich mit einem Kuckuksei beglückt werden sollte, dann muss ich staunen. In diesem Punkte wird ein jeder Sammler reiche Erfahrungen gemacht haben. Die Herren Dr. Rey, Baldamus, Walter haben ergötzliche Beobachtungen darüber veröffentlicht.

Cyanopica cooki, ebenso *cyanea,* sind schwer zu unterscheiden, mit beiden wird heute noch lebhaft Verwechselung getrieben.

Garrulus infaustus, ein seltenes Ei aus Norwegen,

*) Vor kurzer Zeit zeigte mir ein jüngerer Oologe, der mit der einschlägigen Litteratur wenig bekannt ist, abnorme Kräheneier, die er, wie er angab, für Pyrrhocorax sehr leicht eintauschen könne.

kam plötzlich in den Handel, es war in vielen Fällen *Garrulus glandarius* oder *Pica caudata* aus Deutschland. *Pratincola rubetra* wurde *Pr. rubicula;* ein solches Gelege überbrachte mir ein Freund (es ist schon sehr lange her; wenn ich den Freund sehe, erinnere ich mich wieder daran) eines kleinen Vortheils halber. Aus *Anthus arboreus* und *pratensis* wurde *A. campestris* oder *aquaticus,* aus *Emberiza citrinella* entweder *cia* oder *hortulana. Loxia curvirostris* sowie *pythiospittacus* sind zwar sehr gut zu unterscheidende Eier, doch wird noch lange in selbst guten Sammlungen ein ähnliches dafür bezeichnet daliegen, noch lange Zeit hinaus Täuschungen, mögen sie beabsichtigt sein oder nicht, constatirt werden. Als *Passer petronius* sah ich bei einem handelnden Oologen immer nur einzelne Stücke auf Vorrath, es war stets *Passer domesticus.* (Der Herr ist todt, solche kleine Versehen machte er gern.)

Vanellus cristatus wird leicht *gregarius, Tringa alpina* zum *schinzi, Gallinago gallinula,* ein Ei, das ganz besonders characteristisch ist, ist heute noch in sehr vielem Besitz nichts weiter als ein kleines *G. gallinago*-Ei. *Limicola pygmaea, Phalaropus rufescens, Charadrius morinellus* werden noch lange Zeit hinaus nicht richtig erkannt werden.

Als aus Kleinasien die ersten *Francolinus vulgaris*-Eier kamen, wussten gewisse Täuscher ein ebenso geformtes *Phasianus colchicus*-Ei dafür zu bieten. Auch *Anser albifrons, torquatus,* sowie *Mergus albellus* und *Anas stelleri* sind heute noch sehr seltene Sachen, wie oft wurden ähnliche Eier dafür ausgegeben. Mit *Larus ichthyaëtus, cburneus* ist so mancher Sammler übertheuert worden, ohne dass er seinen Schaden erkannt hat. Aus den hellen *Larus argentatus*-Eiern sah ich *L. leucopterus* und *leucophaeus* werden, wie sich diese auch zu anderen Arten verwenden liessen.

Noch viele weitere Beispiele könnten mitgetheilt werden. A. K.

Abnormale Gelege.

Von Emil C. F. Rzehak.

Es gehört gerade nicht zu den aussergewöhnlichsten Erscheinungen in der Vogelwelt, wenn das eine oder das andere weibliche Individuum die Anzahl der Eier seines Geleges um ein oder mehrere Stücke vermehrt, aber immerhin zählen diese Vorkommnisse, welche nur in Ausnahmsfällen und nur bei einzelnen Individuen vorkommen, zu den Seltenheiten.

Abnormale Gelege — hier muss abgesehen werden von dem zuweilen vorkommenden Zusammenlegen zweier Weibchen in ein Nest, von den sogenannten „Doppelgelegen“ — kommen nicht nur bei denjenigen Vogelarten vor, bei welchen viele Eier ein normales Gelege bilden, sondern auch bei denjenigen, bei welchen nur 2 Stück Eier in einem vollständigen Gelege die Regel sind.

Meist sind solche „überzählige“ Eier unbefruchtet und so weit, als ich meiner Vermuthung Raum geben kann, rühren solche starke Gelege von sehr alten oder von jungen und wenn ich mich so ausdrücken darf „aufgeregten“ Weibchen her und werden auch als erstes in's Nest gelegt, was ich daraus schliesse, da solche Eier am kräftigsten gefärbt und gezeichnet sind; wenigstens ist es bei denjenigen der Fall, welche ich auffand. Das zuletzt gelegte Ei ist dann stets am wenigsten oder garnicht gefleckt; allerdings lässt sich diese Erscheinung bei einfarbigen und weissen Eiern nicht ermitteln.

In einem Mäusebussardhorste fand ich im Frühling 1891 ein Gelege von 5 Stück Eiern; von diesen waren 4 Stück hochbebrütet, das fünfte faul. Letzteres war am stärksten gefärbt, hatte also die meiste und kräftigste (dunkelste) Fleckenfärbung, während 2 andere fast ungefleckt waren.

Das faule Ei, das jedenfalls als erstes in den Horst gelegt worden ist, nahm ich mit nach Hause.

Einem Thurmfalkenhorste entnahm ich 1891 6 Stück Eier; 5 waren schwach angebrütet, das sechste faul und am dunkelsten gefärbt. 7 Stück Eier, was übrigens nicht so selten vorkommt, erhielt ich aus einem Staarenkasten, die aber ein Gartenrothschwanz hineingelegt hatte; alle waren bebrütet.

In einem Kohlmeisenneste, auf das ich aufmerksam gemacht worden bin, zählte ich nicht weniger als 17 Junge.

In einem Goldammerneste lagen 6 Stück bebrütete und 1 faules Ei; auch dieses war entschieden kräftiger gefärbt als die 6 bebrüteten.

Ferner fand ich noch folgende starke Gelege:

Vom Buchfink 6 Stück; von der Singdrossel 7 Stück, davon ist eins bedeutend kleiner und gewiss als letztes gelegt worden; vom Eichelhäher 8 Stück Eier; bei unserem Staar fand ich als Maximum 7 Stück Eier; Herr Otto J. Luzecki berichtet im Ornithologischen Jahrbuch, Bd. I, p., dass er in der Umgebung von Glitt (Bukovina) Staarennester mit 9 Stück Eiern gefunden hat.

Es war mir sehr viel daran gelegen, ein solches starke Gelege zu erhalten und Herr Luzecki versprach, vorkommenden Falls meinem Wunsche nachzukommen.

R. Blasius führt in seinen „Beobachtungen über die Brut- und Zugverhältnisse der Vögel bei Braunschweig“, Bericht über die XIV. Versammlung der deutscheu ornithologischen Gesellschaft etc. etc. 1862, p. 63, unter *Columba oenas L.* folgendes an: „1858, 6. Juni, 3 frische Eier in den lichten Bäumen bei Fürstenau (der einzige Fall, dass wir bei einer Taube mehr als 2 Eier gefunden haben).“

In seinem hochinteressanten und mit ausserordentlicher Ausdauer und Sachkenntniss bearbeiteten Werke, „Fremde Eier im Nest“, führt der Autor, Herr Dr. Paul Leverkühn, auf p. 9, ein sehr starkes Gelege von 9 Stück Eiern vom Wiedehopf an.

Und so liessen sich noch viele andere anführen.

Ueber eine Spezialsammlung.

R. Hoffschildt-Berlin.

Seit der Zeit, wo ich mich ausser meiner Liebhaberei für Vogelzucht und -Pflege mit spezieller Auf-

zucht von Kanarienvögeln beschäftige, war es mir leicht geworden, eine grosse Anzahl Eier meiner Lieblinge zu sammeln. Es sind bereits 100 geworden, doch könnte diese Zahl grösser sein, wäre ich durch Bekannte unterstüzt worden, die leider das oft höchst interessante Material wegwarfen, anstatt es zu verwahren.

In der Regel ist das Gelege eines Pärchens 5, seltener 4 oder 6 Eier; sollten 7 oder 8 im Neste liegen, so rühren diese von zwei Weibchen her; ebensowenig können 7 oder 8 Junge von einem Weibchen ernährt werden.

Doppeleier kommen in einzelnen Gelegen und nur bei bestimmten Weibchen vor, doch sind diese nicht immer die ersten, ebenso wie die Spareier nicht immer die letzten im Gelege sind. Mitten im Legen, ist es gleich, ob 2 oder 3 Eier im Neste liegen, kann das Doppel- resp. das Sparei erfolgen. 2 Doppel- oder 2 Spareier habe ich nie in einem Neste, wohl aber Eier in verschiedenen Grössen vorgefunden. Weibchen, die aus irgend einem Grunde nicht in die Hecke kamen, brachten ein Jahr nach ihrer Enthaltsamkeit grosse Gelege, aus denen starke Junge, während aus den schwachen Gelegen dem entsprechende sich entwickelten.

Nach meinen Beobachtungen bewährten sich die Weibchen am besten in der Hecke, welche zweijährig eingesetzt wurden, ohne im ersten Jahre zu hecken. Sie legen gewöhnlich 5 auch 6 Eier, die bedeutend grösser als die der einjährigen sind, auch kommen die Jungen kräftiger auf die Beine. Unfruchtbare Eier sind von diesen Vögeln eine Ausnahme. Wenn es sich bei unseren Wohnungsverhältnissen durchführen liesse, so wäre für eine rationelle Kanarienzucht von hohem Werthe, nur zweijährige Weibchen zum ersten Male in die Hecke zu setzen, doch lässt sich das hier nur schwer durchführen.

Erstlingsgelege bestehen aus 3 oder 4, in wenigen Fällen 5 Eiern. Aus den Doppeleiern kamen brauchbare Zuchtvögel, aus den Spareiern, waren sie sehr klein, niemals und aus denen, die von der normalen Grösse ungefähr einen dritten oder vierten Theil abwichen, kränkliche Jungen, die binnen kurzer Zeit eingingen.

Durch Erfahrung belehrt, fing ich an, sämmtliche kleinere Eier aus den Nestern zu nehmen. Bald lernte ich weitere Eier als unnütz zu entfernen, das waren die ungefleckten, die ganz runden, die walzenförmigen (unter 100 monströsen 4), die ungleich runden, sowie die wenigen dünnschaligen.

Wenn ich nun ein Bild meiner kleinen Sammlung gebe, so kann ich es nicht anders, ich bringe es in drei Theilen.

Die Form der Eier: Es sind 10 Doppeleier, noch ein Mal so gross wie die normalen, darunter einige noch grösser wie diese; 10—12 Mal grösser als einzelne der Spareier; dann ein Dutzend Eier, die um einen guten Theil umfangreicher sind als normale; dann 10 Eier normaler Grösse und zum Schluss 60 Spareier in sehr verschiedenen Grössen. Rein typische Form haben die Doppeleier, mit Ausnahme von zweien, die wie recht langgestreckte Seglereier aussehen. Bei den Eiern normaler Grösse ist zwei Mal Kugelform, ein Mal Walzenform. Bei den Spareiern ist Kugelform vorherrschend, je kleiner sie werden. Die fünf kleinsten sind runder, das sechskleinste langgestreckter Form, das letzte ohne jede Fleckung. Stark rauhschalig sind drei der kleinsten, zwei normale grosse Eier sind auffallend dünnschalig und schwach gefleckt.

Färbung der Eier: Durchweg bei den Doppeleiern das bekannte helle und zarte Grün, desgleichen bei den normalen und den meisten Spareiern, die übrigen (15) sind auffallend lebhaft grün gefärbt und gefleckt.

Zeichnung der Eier: Die Fleckenzeichnung und deren Färbung ist eine höchst verschiedene, daher sehr interessant, sie giebt den meisten Stoff zur Unterhaltung und Belehrung. Ausser den bekannten röthlichen und leberfarbenen Flecken, wie wir sie bei den Eiern der Finken etc. kennen, kommen auch hellgelbbrauue, olivengrüne, graue, braune, sogar schwarzbraune, also allerlei Farben hinzu, die oft recht kräftig vertheilt sind. Die Doppeleier haben meistens typische Fleckung, drei eine ausgesprochene Kranzzeichnung wie bei *Lanius minor*. Fast alle Zwergeier weichen in der Fleckung ab, mehrere sind ganz bedeckt mit Flecken, dass sie mehr roth als grün aussehen; auch mehrere (ganz runde) sind vollständig bedeckt, während alle die übrigen, selbst die kleinsten, wenn in spitzer Form, am stumpfen Ende mit Kränzen, Flecken mehr oder weniger bedeckt sind. Im Ganzen haben die kleineren runden eine reichere Färbung als die grösseren. Ein walzenförmiges Ei ist ohne Zeichnung, eins hat an dem einen Ende einen dichten Kranz; ein Doppelei (walzig) ist ohne, ein anderes dicht mit Flecken. Ein kugelrundes grosses Ei ist weiss, ein dünnschaliges hat einen Fleck und nur ein einziges (fast kugelrund) am spitzen Ende mit einem Kranz.

Nur zwei Eier der Sammlung (Spareier) haben die Kranzzeichnung am stumpfen, alle übrigen am spitzen Ende.

Die höchst bedeutende Abweichung der Eier in Form und Farbe ist es auch, dass allerlei mögliche Irrthümer gemacht werden können, wollte ich mich hierin versuchen. Die besten Oologen könnte ich irre führen.

Eine Anzahl Doppeleier sehen wie die Eier der Kreuzschnäbel aus, eins wegen seiner Haarzüge wie ein Goldammerei, andere wie die der Dompfaffen; kleinere Eier wie die der Zeisige, Stieglitze u. s. w. Aus den Spareiern könnte ich viele als solche von *Lanius minor*, *Turdus merula*, *Calamoherpe turdina*, *arundinacea* bezeichnen und Niemand könnte meine Angaben ernstlich in Zweifel ziehen.

H. Rolle,
Naturalien-Handlung,
BERLIN,
Emdener Strasse No. 4.

Paul W. H. Spatz,
Naturalien,
Diemitz b. Halle a. S.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere,
Berlin NO., Elisabeth Strasse 63.

Naturalien-Handlung
v. **Ferd. Staranschecki,**
Leipzig-Connewitz,
Leopoldstrasse 22, I.

Brehms Thierleben
Vögel, kl. Ausg. 1893, ganz neu, für 6 Mk., und
Vogeleier
in Gelegen für 15 Mark abzugeben:
F. subbuteo (4), F. tinnunculus (11), But. vulgaris (3), Ast. palumb. (3), Anas fusca (8), A. ferina (6), Merg. serrator (4), Corv. cornix (10), C. frugilegus (8), Col. palumbus (2), Ard. cinerea (4),
H. Ickert, Artist, Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 116.

Sing- und **Schmuck-Vögel**
des In- und Auslandes empfiehlt
Wilhelm's Thierhandlung.
BERLIN, Lindenstr. 37.

Mehrere Gelege
von Anser cinereus (4—6), Gallinula chloropus 7—11), Calamodyta phragmitis, Emberiza miliaria, Strix otus (4—6), sind im Tausch gegen Eier zu ⅔ des Catalogpreises abzugeben.
Näheres durch die Redaktion dieses Blattes.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Manecke, Nadlermeister,
Berlin, Lindenstr. 66.
Zerlegbare Vogelkäfige.

Paul Robert Schünemann,
Städtischer Verkaufsvermittler,
BERLIN C.,
Central-Markthalle.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
und Lehrmittel-Handlung.

Linnaea, Naturhistorisches Institut,
Berlin NW.,
Louisenplatz No. 6.

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
124, Berg Strasse 124,
Vögel und Säugethiere
werden naturgem. ausgestopft.

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstr. 172
am Koppenplatz,
empfiehlt sein Lager aller Sorten Vogelkäfige.

G. Bergmann,
Berlin, Puttkamerstr. No. 8.
Fabrikant von
Trink- und Futter-Gefässen für Geflügel und Singvögel.

Seltene Eier
hochnordisch. Vögel
stets zu haben durch
A. Montell,
Haparanda u. Pajala (Schweden).

Eier-Cataloge
über europäisch-palaearctische und asiatische Arten, 16 Seiten stark, stehen gratis und franco zur Verfügung.
Wilhelm Schlüter
in Halle a. S.,
Naturhistorisches Institut.

Verlag v. Richard Freese in Kötzschenbroda:
Altes und Neues aus dem Haushalte des Kuckuks von Dr. Eugéne Rey . . . . . Mk. 4.—.
Die Papageien (Psittaci) von Prof. Dr. W. Marshall. Mit einer Karte . . . . . „ 1.50.
Die Spechte (Pici), von Prof. Dr. W. Marshall. Mit einer Karte . . . . . „ 1.50.
Jede Buchhandlung kann obige Werke zur Besichtigung zusenden.

Bälge und Eier
britischer und nordamerikanischer Vögel bietet an
H. W. Marsden, Natural History Agent,
21, New Bond Street, Bath (England).

1. Eine Schmetterling-Sammlung,
2. Eine Käfer-Sammlung.
Beide Sammlungen in einem Spinde, Grösse 1,58, Breite 75 cm. — mit 15 Kasten.

Brehms Thierleben, III. Band, Säugethiere, 1877, und **Naturgeschichte** in getreuen Abbildungen. Halberstadt, 1831.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zeitschrift für Ornithologie
und
praktische Geflügelzucht.
Herausgegeben vom
Vorstande des Ornithologischen Vereins
zu Stettin.

Die ersten Jahrgänge dieser Zeitschrift unter dem damaligen Titel **„Zeitschrift des Ornithologischen Vereins zu Stettin"** und zwar **1877, 78, 79** und **81**, letztere in doppelten Exemplaren, sowie die vorher erschienenen Jahresberichte des Ornithologischen Vereins zu Stettin 1874 und 75, werden durch die Redaktion zu kaufen oder gegen neuere Jahrjänge zu tauschen gesucht.

H. Röhl, Stettin, Grünhof,
Grenzstrasse 13.

R. Hoffschildt,
BERLIN, Alexanderstr. 70.
Züchterei
edler Canarienvögel.
Prämiirt
auf vielen Ausstellungen.

Tautz & Ladewig,
Commissionaire.
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
finden höchste Verwerthung.

H. Daimer, Berlin SW.,
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.

Hermann Zagermann,
BERLIN, Seydel Strasse No. 13,
empfiehlt sich zum Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethieer.

Madagascar!
Vogel-Eier,
Fr. Sikora
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

Gesucht:
Heft IV. Jahrg. 84, Zeitschrift für die ges. Ornithologie von Madaracz.
Monographie: Ueber neue und ungenügend bekannte Vögel, Nester und Eier aus dem ostindischen Archipel von A. B. Meyer. 1884.
Angebote mit Preisangabe erbittet **Kuschel,**
Breslau, Neue Junkerstr. 4a

Eier abzugeben!!
„KARELIA",
Naturalienhandlung.
Wilmanstrand, Finland.

Gustav Voss,
Königlicher Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlung.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing-u Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Allen Vogelfreunden
empfiehlt sich
zur Besorgung einschl. Litteratur
Buchhandlung
Dierig & Siemens
Berlin,
Neue Promenade 1.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1. Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Die Kennzeichen der Euleneier. — Nochmals „Oologische Täuschungen". — Kuckuk und Nachtigall. — Oologisches Allerlei. — Kleinere Mittheilungen. — Inserate.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark

No. 11. **Berlin, den 15. Februar 1894.** **3. Jahrgang.**

Die Kennzeichen der Euleneier.

Von H. Hocke.

Die Eier der Eulen haben höchst übereinstimmende Kennzeichen. Farbe, Form und Korn zeigen sich gleich bei den grösseren, ebenso bei den kleineren Arten, deren äussere Merkmale dieselben bleiben. Weiss mit einem ganz leichten gelblichen Anfluge — im Gegensatz zu den grünlichen der *Milvus-*, *Buteo-* und *Astur*-Eier — sind die grösseren, rein weiss die kleineren Eier. Bei durchschimmerndem Tageslicht sind die grossen Eier röthlichgelb, die mittleren gelblich — im Gegensatz zu den obengenannten Raubvögeleiern, die innen grünlich durchscheinen — und die ganz kleinen innen weiss. Bei Lampenlicht ist das durchscheinende Hellgelb, wie jedes andere zu helle Gelb nicht zu bemerken.

Durchweg ist die Form eine rundliche, mit wenigen Ausnahmen eine länglichgestreckte, noch seltener wie bei *Nyctea ulula* eine zugespitzte. Eine ganz runde Form giebt es nicht, denn stets ist einer der beiden Pole um etwas spitzer. Das Korn des Eies ist ein besonderes Kennzeichen, die Bezeichnung „Eulenkorn" ist dafür zutreffend. Wer nun ein Eulenei genau betrachtet, der findet, dass der spitzere Pol im Korn glatter und reiner als der stumpfe, der überhaupt am rauhesten der ganzen Schale ist. Kleine Schalenerhöhungen, „Knötchen", finden sich auf der Schale zerstreut aufgetragen; die kleinsten am spitzeren, die meisten und grössten am stumpfen Ende.

Ein weiteres Kennzeichen sind die Längsfurchen, kleine Vertiefungen, die z. B. bei einem Uhuei die Länge mehrerer Centimeter erreichen und in einer gewissen Anordnung vertheilt vorkommen.

Das berühmte Baedeker'sche Eierwerk giebt wenig von diesen Kennzeichen an, erwähnt jedoch die Längsfurchen bei einem Waldkauzei. Auch die Gelege werden im Baedeker meistens zu klein angegeben. Merkwürdiger Weise legen die mittleren Arten wie **Asio otus** und **accipitrinus**, **Strix flammea**, **Nyctea ulula** gewöhnlich sechs und sieben, die kleinen wie *Carinc passserina* und *noctua* fünf oder sechs, die grösseren Arten wie **Nyctea scandiaca**, **Syrnium aluco** und **lapponicum** vier und fünf Eier. Im Baedeker ist auch die Quelle zu finden, dass der Waldkauz auf dem ersten Eie schon fest sitzt und brütet. Wegen dieser Angabe habe ich mich mit meinen Bekannten schon oft unterhalten, niemand konnte trotz aller Erfahrungen diese Beobachtung bestätigen.

Wie schwer es ist, selbst normale Eier zu erkennen, bei den Euleneiern fast gleicher Grösse z. B. **Asio cassini**, **Strix flammea**, **Asio accipitrinus** ist es ebenso. Hier kommt ein anderer Factor und zwar das Gefühl zur Geltung. Durch das Gefühl unterscheidet sich *cassini* durch die auffallend dicke Schale, im Gegensatz zu *accipitrinus*, *ulula* hält die Mitte zwischen beiden. Auch andere hochnordische Arten haben starke Schalen wie *Nyctea scandiaca*; africanische wie *Otus capensis* und *Athene glaux* zarte glänzende. Trotzdem wiegen die dickschaligen nicht immer mehr als die dünnschaligen gleicher Grösse; doch ist in den allermeisten Fällen das Gewicht auch dieser Eier je nach ihrer genauen Grösse entscheidend und deshalb von besonderem wissenschaftlichen Interesse.

Nachgelegte Eier haben als besondere Merkmale die fast kugelrunde Form, schwächere Schale, vor allen Dingen Längsfurchen und Knötchen.

In bekannter liebenswürdiger Weise hat Herr Schlüter in Halle zum Zweck der Beschreibung ein recht ansehnliches Material zur Verfügung gestellt.

Die beistehenden Aufzeichnungen von 24 Arten geben ausser den Grössen- und Gewichtsverhältnissen auch die Daten an.

	Gewicht.	Grösse.	Fundort.	Datum.
Bubo ignavus (Th. Forst.)	8,050	58.49	Spanien	10. 4.
„ „	7,350	63.48	Oberschlesien	14. 4.
„ „	7,100	60.48	Südrussland	23 4.

	Gewicht.	Grösse.	Fundort.	Datum.
Bubo coromandus (Lath.)	6,500	55.46	Punjab(Indien)	25. 12.
Ketupa ceylonensis (Gm.)	6,070	55.45	Sikkim	3. 1.
Bubo virginianus (Aud.)	5,900	53.43	Minnesota	1. 5.
Nyctea scandiaca (L.)	5,450	53 42	Torneö	4. 6.
„ „	5,400	52.42	Lappland	5. 6.
Syrnium lapponicum(Sparrm.)	5,050	49.40	Torneo	1. 6.
„ „	4,100	46.43	Lappland	25. 5.
Syrnium uralense (Pall.)	5,042	50.42	Grosslindenau	18. 3.
„ „	5,000	48.43	(Ostpreussen)	18. 3.
Syrnium nebulosum (Forst.)	4,110	52.42	Labrador	2. 5.
Bubo bengalensis (Frankl.)	4,100	50.41	Kandash	25. 11.
Syrnium aluco (L.)	3,010	46 38	Mark	2. 4.
„ „	2,910	47.36	Mark	6. 4.
„ „	2,850	44.40	Mark	10. 4.
Asio otus + (L.)	1,800	40.29	Mark	12. 6.
„ „	1,700	37.28	Mark	7. 4.
„ „ ++	1,500	37 27	Mark	15. 6.
Asio cassini (Brew.)	1,550	39.28	Grönland	1. 4.
Strix flammea (L.)	1,550	39.28	Mecklenburg	1. 5.
Nyctea ulula +++ (L.)	1,550	43.29	Saivomatka	27. 4.
„ „ +++	1,505	40.32	„	27. 4.
„ „ +++	1,450	41.31	„	27. 4.
„ „ +++	1,420	40.29	„	27. 4.
„ „ ++++	1,410	39.30	Lappland	3. 5.
„ „ ++++	1,400	38.30	Lappland	3. 5.
Asio accipitrinus (Pall.)	1,450	40.32	Holstein	8. 5.
„ „ +++++	1,450	41.31	„	8. 5.
„ „ +++++	1,400	38.30	„	8. 5.
Otus capensis (Smith.)	1,325	37.41	Marokko	20. 3.
„ „	1,225	37.30	„	20. 3.
Carine noctua (Retz.)	1,160	32.28	Sachsen	22. 4.
„ „	1,160	32.27	Sachsen	22. 4.
Athena glaux (Savig.)	1,050	34.28	Tunis	28. 4.
„ „	1,000	34 29	„	28. 4.
„ „	1,000	33.58	„	2. 5.
„ „	900	32.28	„	2. 5.
Glaucidium radiatum (Ticht.)	1,040	33.27	Tevai (Indien)	4. 1.
Nyctala tengmalmi (Gm.)	1,010	33.25	Lappland	3. 5.
„ „	975	31.25	Schweden	1. 5.
Pisorhina scops (L.)	1,010	31.27	Ungarn	13 5.
„ „	925	28.27	Spanien	8. 5.
„ „	910	29.25	„	8. 5.
Carine brama	900	29.26	Ceylon	14. 1.
„ „	850	29.24	„	14. 1.
Carine passerina (L.)	750	33 26	Karpathen	4. 5.
„ „	650	32.26	„	4. 5.

* Ei faul im Neste zwischen den Jungen gefunden.
** Nachgelegt.
*** Aus einem Neste.
**** Aus einem zweiten Neste.
***** Gelege zu sieben.

Nochmals „Oologische Täuschungen."

Der Aufsatz „Oologische Täuschungen" in der Nummer 10 dieser Zeitschrift erinnert auch mich daran, wie ich seiner Zeit sehr trübe Erfahrungen bei dem Erwerbe seltener Eier kennen gelernt habe. Aus diesem Grunde veröffentliche ich die beifolgenden Erinnerungen, auch die durch mich veranlasste Warnung an die geschädigten Oologen.

Mein Mahnruf erschien in der Nummer 5 des Ornithologischen Centralblattes vom Jahre 1880 und lautete wie folgt:

Warnung!

Seit einiger Zeit werden Deutschland und die angrenzenden Länder von der Schweiz her mit täuschend ähnlichen oologischen Fabrikaten versehen.

Nicht allein werden aus kleinen *Gyps fulvus*-Eiern solche von *Gypaëtos barbatus* durch Beize hergestellt, *Monedula turricum*-Eier durch Mattätzung der Flecken in Eier von *Nucifraga caryocatactes* verwandelt, sondern auch grosse spärlich befleckte Eier der *Hirundo rupestris* als *Tichodroma muraria* vertrieben. Bei Erwerb der genannten Arten dürfte daher Vorsicht dringend zu empfehlen sein. A. Grunack.

Nach Bekanntgabe vorstehender Warnung kamen die Klagen über stattgehabte Täuschungen von allen Seiten, es wurde allgemein ein Uhrenfabrikant in der Schweiz genannt.

Krüper, der hineingelegt war, musste als Entschädigung Uhren annehmen.

Meves zeigte hier Eier der seltensten Arten vor, bei denen das Facsimile von *Wallace* auf werthlosen Gänseeiern nachgeahmt war. In gleicher Weise waren andere seltene nur über England zu beziehende Eier mit nachgemachten Handschriften der Reisenden täuschend ähnlich hergestellt.

Später wurde bekannt, dass Eier von *Somateria stelleri*, welche bekanntlich nur ächt von Middendorf am Taimyr-Fluss in Sibirien genommeu und in einzigen Stücken an Ratzeburg oder andere ältere Oologen gelangten und zur Zeit im Museum der Forstakademie zu Eberswalde liegen, ohne es vielleicht selbst zu wissen, von anderen nordischen Sammlern vertrieben wurden.

Ebenso geschah es mit Eiern von *Tringa minuta* und *subarquata Temm.*, für welche das werthloseste Zeug in die Welt ging.

Die Brutplätze der letzten Arten sind ebenso wie die von *Larus eburneus* so hoch nordische und so selten von wissenschaftlichen Sammlern besuchte, dass unerfahrenen Sammlern jede Täuschung zuzumuthen ist.

Wenngleich die besonders in der lappländischen und finnländischen Tundra vorkommenden Eier von *Telmatias gallinula L.* durch ihren ausserordentlich starken Glanz und eine sehr feine Schale charakteristisch sind, so werden auch hierin, wie überhaupt bei verschiedenen anderen nordischen Sumpfvögeleiern Täuschungen mit oder ohne Absicht vorgenommen, so dass jeder Sammler in seinem eignen Interesse die Eier dieser Arten einer eingehenden Kritik unterziehen muss. A. G.

Kuckuk und Nachtigall.

Von A. Schering.

In einem grösseren Parke in der Nähe von Frankfurt an der Oder wurden zum Zwecke besserer Aufstellung einer Statue eine Anzahl Sträucher zum Abholzen bestimmt. Bei dieser Gelegenheit fand ein Gärtner, der etwas mit der Ornithologie und Oologie vertraut ist, in einem Strauch ein Nachtigallennest mit drei Eiern. Der Gärtner versäumte es, dass er von seinem Funde der Verwaltung eine Mittheilung machte. Als am anderen Morgen die Arbeiten zur Beseitigung des Gesträuchs vor sich gingen, lagen in dem genannten Neste fünf Eier, die der Gärtner an sich nahm. An demselben Tage erhielt ich das Nest nebst den Eiern, über die ich höchst erstaunt war; denn ausser den drei Nachtigalleiern, die normal gefärbt und gezeichnet waren, hatte ich noch zwei Kuckukseier vor mir, die ich auf den ersten Blick als solche erkannte. Ein Ei, rein hellblau, in dem Tone eines *Turdus musicus*-Eis, jedoch ohne jegliche Fleckung und ein graugrünes dunkles Ei, bedeckt mit verwaschenen röthlichen und bräunlichen

Flecken verschiedener Grösse und Färbung. Das Gewicht des hellblauen Eies war 22, des graugrünen Eies 21 cg. Die Eier waren mit einer feinen Nadel sehr sauber seitlich durchstochen und mittels eines dünnen Strohhalms entleert worden. Das hellblaue Ei hatte dem Manne sichtliche Mühe verursacht gut präparieren zn können, als das graugrüne, während die anderen drei nur geringe Zeit gekostet hatten. Vierzehn Tage später, am 14. Juni, erhielt ich von demselben Gärtner abermals ein Nest mit fünf Eiern zugeschickt. Es lagen drei von der Nachtigall, sowie vom Kuckuk ein hellblau gefärbtes und ein geflecktes graugrünes darin. Sämmtliche Eier glichen in Form und Farbe den zuvorerhaltenen, nur war das Gewicht etwas geringer, es betrug 21 resp. 20, bei den anderen dreien 15 statt 16 cg.

Das ist das zweite Mal, dass ich in den Besitz rein blau gefärbter Kuckukseier kam; hoffentlich habe ich mehr Glück als bei meinem ersten Auffinden, wo ich in einem Revier den Waldrothschwanz sehr häufig brütend fand, gleichzeitig auch einige blaue Eier vom Kuckuk. Doch nur ein Jahr war es, die Rothschwänze blieben, der Kuckuk kam nicht wieder.

Bei dieser Gelegenheit wollte ich bemerken, dass ich in den ersten August-Tagen einmal in einem Baumloch ein Waldrothschwanznest fand, das vollständig unter Wasser stand, die Rothschwanzeier waren bereits unbrauchbar und aufgeweicht, das blaue Kuckuksei unversehrt. Ich besitze dasselbe heute noch; es hat eine Seite der Schale, die durch das Wasser graublau geworden, während die andere unversehrt hellblau geblieben ist.

Oologisches Allerlei.

Briefwechsel. Herrn Schering. Es sind mehrere Fälle bekannt, wo Adler in der Gefangenschaft nisteten. In „Land and Water" theilt William Pike in Glendary, Achill, Westport mit, dass er einen zahmen Adler besitzt, welcher am 31. März ein Ei legte, am 3. April ein zweites, am 8. April ein drittes und das vierte am 13. April. Nachdem ihm alle Eier fortgenommen, brütet er (seit dem 18. April) auf zwei Gänseeiern.

Der Steinadler, den der Oberamtmann Heydemann in Thalberg in Gefangenschaft hielt, legte während dieser Zeit ungefähr 25 Eier, die sich in der Sammlung des genannten Herrn befinden. —

Sie haben in einem weichgekochten Hühnerei ein anderes Ei gefunden, welches sie uns zur Untersuchung schickten. Das Ergebniss war: Das Ei hat genau die Grösse eines solchen vom Nympfensittich, also etwa einer kleinen Wallnuss und ist sehr rund. Die Oeffnung zeigte, dass es nur mit Eiweiss gefüllt war. Uebrigens ist dies seit kurzer Zeit der zweite derartige Fall, welcher uns mitgetheilt wurde. Der Bote, der uns das seltene Naturspiel überbrachte, liess das Ei, das ein zweites enthielt, vor unsern Augen fallen. Unseres Wissens sind diese Eier nur bei zahmen Vögeln bekannt. Wenn Sie das weiter interessirt, so verweisen wir Sie auf „Prof. Hanows Seltenheiten der Natur und Oekonomie 1. Bd. S. 265—270, wo sie Beispiele solcher Art und Erklärungen darüber vorfinden. Schon Harvey (1772) beschreibt diese merkwürdigen Eier, „Ovum in ovo". —

Das eingesandte *Ciconia nigra*-Ei ist in der That auffallend gross. Ein ebenso grosses übergab ich vor einigen Jahren dem verstorbenen Oberstabsarzt Dr. Kutter, dessen Bericht ich hiermit veröffentliche: „Nach meinen Notizen schwankt der kleine Durchmesser bei *Ciconia alba* zwischen 48,3 und 54,2 mm (unter 14 Exemplaren fanden sich dabei vier unter 50!), der grosse zwischen 65 und 76. während bei *nigra* (unter 17 Exemplaren) die Verhältnisse so liegen:

Kleine Axe 43—53,5, grosse Axe 60—69 (5 mit 50 und darüber!) — mit anderen Worten: Da die Extreme der beiderseitigen Maasse in einandergreifen, so ist die Dimension ohne entscheidenden Werth. In ungleich höherem Maase scheint dagegen das Schalengewicht von diagnostischer Wichtigkeit zu sein.

Für *Cic. alba*: 940—1333 cgm.
„ *nigra*: 712—956 „

also beinahe absolute Grenzen, wenn man erwägt, dass nur ein einziges Ei von *nigra* über die niedrigste Gewichtsgrenze von *alba* hinausging und dass die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass in diesem Falle wegen des ziemlich kleinen Bohrloches etwas ausgetrocknetes Eiweiss an irgend einer Stelle der inneren Schalenwand meiner Wahrnehmung entgangen sein kann. Ein höchst wichtiges Merkmal ist somit das Schalengewicht. Wie schon bei anderer Gelegenheit (C. Journal f. Orn.) von mir erwähnt wurde, halte ich die hellgrüne, zuweilen gelbhellgrüne Schalenfärbung des Eies von *Cic. alba*, bei durchfallendem Licht, im Gegensatz zu der intensiv dunkelgrünen bei *Cic. nigra* gleichfalls für das beste, weil am einfachsten zu ermittelnde Kriterium zur differenziellen Diagnose der betreffenden Eier. —

Wenn Sie sich, wie Sie schreiben, für Eier der Laufhühner *(Turnicidae)* sehr interessiren, so werden Sie bereits herausgefunden haben, wie übereinstimmend die afrikanischen ebenso die asiatischen sind. Ich besitze sechs Arten, von *Turnix pugnax* sogar Doppeleier, aus der Gefangenschaft in Magdeburg erhalten.

Der oologische Typus von *Turnices* ist, soweit die Eier derselben bekannt sind, bei den einzelnen Arten unter sich wesentlich derselbe, zugleich ein durchaus eigenartiger. Mit demjenigen der Hühnervögel hat er wenig oder gar nichts gemein; auch speciell mit dem der Wachteln ist nur bei oberflächlicher Betrachtung eine gewisse Aehnlichkeit zu bemerken. Am nächsten steht aus diesem Geschlecht *Excalfactoria sinensis*. Die Annäherung bezieht sich auf die Form (welche jedoch bei *Turnix* noch gedrungener erscheint, zuweilen der kugeligen sich nähert) und auf den allgemeinen Eindruck der Buntscheckigkeit. Alle übrigen äusseren Merkmale differiren. Bei *Turnix* findet sich eine dreifache Colora-

tion. Bei durchfallendem Lichte erscheint die Schale röthlichgelb mit durchscheinenden Flecken. Der Schalenglanz mässig oder ziemlich stark. Zunächst ist die Schale bei *Turnix*, obwohl ziemlich fest, auffallend dünn und demnach das Gewicht der Eier ein unverhältnissmässig geringes. Als Beispiel kann *T. lepurana* dienen. Das Korn erscheint sehr fein und gleichmässig; die für die Eier der meisten Hühnervögel charakteristischen tiefen, auf dem Grunde häufig gefärbten Schalenporen werden vermisst oder sind doch, wo sie bei einzelnen Exemplaren auftreten, sparsam und flach. Beiläufig bemerkt, wird von den Beobachtern die Zahl der Eier eines Geleges, im Gegensatz zu der meist viel beträchlicheren der Hühner, auf 4–5 angegeben. Die aus Madagaskar erhaltenen Gelege waren nur zu dreien. Der Nestbau scheint nichts Charakteristisches zu bieten. —

Kleinere Mittheilungen.

....Was die Spareier anbelangt, die ich gesehen habe, so sind dieselben oft heller, häufig aber auch ebenso dunkel und gar mitunter noch stärker gefleckt als die normalen. Rein einfarbige besitze ich nicht, besinne mich auch nicht solche gesehen zu haben.

Die Form ist meist kurz, sowohl eiförmig als auch fast oder ganz gleichaxig. In den meisten Fällen ziemlich gleichhälftig im Vergleich zu den normalen Eiern. Ich habe einige wenige, die besonders lang und mehr walzenförmig sind *(Falco gyrfalco* und *Corvus cornix)*. Ein Gelege von *C. cornix* besitze ich mit drei dunklen normalen nnd zwei Spareiern, die etwas heller und sehr kurz sind. Ein anderes nachgelegtes Gelege *C. cornix* (5) hat zwei normalgefärbte und gar drei Spareier. Alle fünf Eier sind ganz hellblau und sehr wenig gefleckt. Die Spareier sind ziemlich lang, eins fast walzenförmig. Sie haben etwa die Hälfte des cubischen Inhalts.

Von *Sterna hirundo* habe ich mehrere, die auch etwa die Hälfte des cubischen Inhalts haben, was wohl am häufigsten zu sein scheint. Es giebt natürlich auch erheblich kleinere bis zu $^1/_4$ und noch weniger, solche habe ich von *Passer montanus, Locustella naevia.* Kr.

Von *Emberiza miliaria* besitze ich ein am 23. 5. neben 5 bebrüteten normalen Eiern gefundenes Sparei. Das Ei war ohne Dotter, ist länglich, aber nicht spitz, sondern gleichhälftig oval. Es ist reichlicher gefleckt als die übrigen Nesteier.

Ein zweites Sparei von *E. miliaria* fand ich am 24. 5. neben drei normalen Eiern. Ich nahm nur das Sparei mit, fand das Nest aber schon am nächsten Tage zerstört. Dieses Sparei ist grösser als das vorige, enthielt Dotter und Eiweis, war aber unbebrütet. Form fast kugelrund und Schale wie beim vorigen fest und dick und überall sehr stark rothbraun gefleckt.

Von *Sylvia hypolais* fand ich am 9. 6. ein Sparei neben den drei normalen Eiern. Sparei ohne Dotter, länglich, nicht spitz, sondern gleichhälftig oval, reichlicher mit schwarzen Punkten besetzt als normale Eier. Ein *C. cornix*-Sparei vom Jahre 1883 hat die Grösse von *Turdus merula*-Eiern. Schale sehr reichlich gefleckt, Form sehr bauchig. doch lässt sich ein stumpfer und ein weniger stumpfer Pol unterscheiden. Ganz spitzpolige Spareier scheinen nicht vorzukommen.

Mehrere Spareier von *Gallus domesticus*, die ich besitze, sind dickschaliger als normale, auch sie sind fast gleichhälftig und hatten keine Dotter. Ein *Columba livia*-Sparei meiner Sammlung ist gleichhälftig, aber grobschaliger als das dazu gehörige normale Ei. Ein Sparei von *Turdus merula* scheint mehr gefleckt zu sein als normale. Es tritt daher die Grundfarbe mehr zurück und das Ei erscheint dunkelfarbiger.

Alle leucitische Eier, die ich gesehen, hatten normale Grösse. Leucitische Spareier habe ich noch nicht gesehen. K. Wenzel.

Aus dem Nachlass des verstorbenen Pfarrers **Fritz** in Murr, Oberamts Marbach (Württemberg) ist zu verkaufen

eine werthvolle Sammlung von Eiern

(fast ausschliesslich von Vogeleiern), ungefähr 1600 Stück von über 250 Vogelarten, darunter viele seltene Exemplare aus Labrador, Südamerika, Afrika und Ostindien. Einzelne Stücke werden nicht abgegeben. Zu dieser Sammlung kommen 26 verschiedene Vogelnester und 15 wohlerhaltene, aber noch nicht ausgestopfte ostindische Vögel.

Kaufliebhaber wollen sich wenden an

Pfarrer **Ansel** in Steinheim a. Murr,
Amts Marbach (Württemberg).

Maison d'histoire naturelle.

Au Flamant Rose.

M. BLANC

Naturaliste.

Médaillé à l'Exposition Universelle de Paris, 1889.

16, Rue Al-Djazira (en face l'Hôtel de Paris)

TUNIS.

Vente, achat et échange

de toutes sortes d'objets d'histoire naturelle.

M. BLANC, naturaliste, se tient à la disposition des voyageurs, chasseurs, touristes, qui désireraient avoir des renseignements sur la chasse en Tunisie, ils pourront aussi visiter tous les jours, les différentes collections représentant la Faune Tunisienne.

Zu verkaufen eine

Eier-Sammlung,

bestehend aus 87 Arten in 570 Exemplaren, für den festen Preis von 32 Mark Die Eier sind einseitig gebohrt, sicher bestimmt und mit genauen Etiquetten versehen.

Ferner: **„Ornithol. Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt"** — 1886, 1887, 1889 (à Band 2,50 Mk), 1888 zu 1,50 Mk ; zu dem letzten Band fehlen drei Nummern.

Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Bälge und Eier

britischer und nordamerikanischer Vögel bietet an

H. W. Marsden, Natural History Agent,
21, New Bond Street, Bath (England).

1. Eine Schmetterling-Sammlung,
2. Eine Käfer-Sammlung.

Beide Sammlungen in einem Spinde, Grösse 1,58, Breite 75 cm. — mit 15 Kasten.

Brehms Thierleben, III. Band, Säugethiere, 1877, und **Naturgeschichte** in getreuen Abbildungen. Halberstadt, 1831.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1. Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin N.O., Linienstr. 1** zu richten.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Ranm 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt:
Die Eier der Fasanen. — Zur Aufbewahrung der Sammlung. — Kleinere Mittheilungen. — Fragekasten. — Inserate.

Gebühren
für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark

No. 12. **Berlin, den 15. März 1894.** **3. Jahrgang.**

Die Eier der Fasanen.

Aus der Familie der Fasanen*) *Phasianidae*, Vig. *(Pavonidae*, Sw.) sollen die Eier mehrerer Unterfamilien zur Beschreibung gelangen. Im oologischen Charakter sind es zwei Gruppen, die eine — *Pavo*, L., *Argusianus*, Rafinq , *Lophophorus*, Tem., *Cereornis*, Sw., *Meleagris*, L. — wie die der *Tetraoninen*, die andere *Polyplectron*, Tem., *Phasianus*, L., *Chrysolophus*, Gr., *Crossoptilon*, Hodgs., *Euplocomus*, Tem. — in eigenem Ausdruck. In der ersten Gruppe kommen ungefleckte, in der zweiten als Ausnahme gefleckte Exemplare vor; eine weitere Ausnahme macht *Phasianus Wallichii*, Gould, ebenso *Phasianus Horsfeldii*, G. R. Gr., denn beide haben fast stets gefleckte Eier. Im ganzen zeichnet sich die Gruppe durch starke und glänzende Schale aus, deren feines Korn bei einigen Arten auf hellem Grunde dunkel, bei anderen auf dunklem Grunde mehr oder weniger weiss ausgefüllt ist. Die Form ist meistens die bekannte unserer gewöhnlichen Hühnereier, bei wenigen Arten nur eine rundliche oder gleichhälftige. Die Zeichnung der Eier ist von nicht so deutlicher Unterscheidung, als deren Form; in vielen Fällen ist das Gewicht, ebenso die innere Färbung das entscheidende Kennzeichen. Der besseren Uebersicht wegen sind Maasse und Gewichtsverhältnisse zusammen aufgeführt. Das meiste Material der Beschreibung ist aus dem hiesigen Berliner Zoologischen Garten, dessen Aufzucht gerade in Fasanenarten eine grossartige geworden ist. Die Oologen verdanken dem Garten manches höchst seltene Ei.

Pavo cristatus, L. Indien, Assam. Mit und ohne Flecken, genau wie bei *Petrao* das Braun der Zeichnung, sind die Poren dunkler gefärbt, der gelbe Grund mit unzähligen kleinen Flecken.

Pavo nigripennis, Selat. Malayana, Assam. In derselben Zeichnung, doch ist das Ei langgestreckt und dünnschalig.

*) Die Namen nach John Edward Gray.

Pavo muticus, L. (spiciferus, Shaw.) Java, Siam. Rundlich wie das erstere, als besonderes Kennzeichen die auffallend dicke Schale.

Cereornis satyra, Gould. S.O. Himalaya. Im Character wie *Tetrao urogallus*, noch voller gefleckt. Der hellgelbe Grund am stumpfen Ende etwas kräftiger, die Flecken sehr klein, stellenweise ohne Grundfarbe; dann bilden sich an den Rändern starke Anhäufungen der zurückgetretenen Farbe. Manche Exemplare sind mit unzähligen, ganz kleinen Punkten bedeckt.

Cereornis melanocephala, Gould. (Hastingii, Vig.) N.W. Himalaya. In sehr zugespitzter Form, ein gutes Kennzeichen für dies Ei.

Cereornis Temminckii, Gould. China. Zum Verwechseln mit einem *Tetrao urogallus*-Ei, doch ist es stumpfer geformt und etwas heller gelb gefärbt.

Cereornis Blythii, Elliot. Oberassam. Wie ein *Tetrao urogallus*-Ei gefärbt, der Unterschied fast nur in der verschiedenen Grösse. Die letzten vier Arten sind innen zart rötlich gelb.

Argusianus giganteus, Tem. (argus, L.) Sumatra, Malayische Halbinsel. Auf röthlich-gelbem Grunde sind kleine, ganz feine dunkelbraune runde Punkte und Flecke. Spitze des Eies ist gewöhnlich heller, als das stumpfe Ende. Durch die dunkle Fleckung weicht es von den vorhergenannten Arten ab; Aehnlichkeit zeigt es mit der folgenden Art. Feine Schale, innen röthlich-gelb.

Lophophorus Impeyanus, Lath. Südl. Himalaya. Durch die Grösse genau von der vorigen Art zu unterscheiden. Die Merkmale bleiben die gleichen.

Meleagris ocellata, Cuv. Honduras, und die beiden folgenden Arten gleichen sich in der Färbung ausserordentlich.

Von dem vorliegenden Material ist ocellata am meisten auf dem gelblichen Grunde mit rundlichen Flecken bedeckt. Durch die Form, aber nicht immer zwischen *pallo-pavo* und *americana* zu unterscheiden.

	Grösse:	Gewicht:
Phasianus Reevesii	50.36	2,800
„ „	50.34	2,700
„ „	50.36	2,800
„ „	50.34	2,700
„ *Svemmeringii*	46.34	2,300
„ „	45.34	2,250
Chrysolophus pictus	44.32	2,550
„ „	43.31	2,450
„ „	41.32	2,300
„ *Amherstiae* . . .	45.35	2,600
„ „ . . .	42.35	2,500
„ „ . . .	41.31	2,050
Crossoptilon auritum	60.41	5,600
„ „	52.40	5,500
„ „	51.40	5,100
Euplocomus nobilis	58.42	3,800
„ *Vicilloti*	57.44	4,500
„ *albveristatus*	51.32	3,500
„ „	50.32	2,950
„ „	50.32	2,750
„ *Horsfielvi*	55.41	4,950
„ *nycthemerus*	52.41	5,000
„ „	52.40	4,350
„ *Swinhoeï*	53.40	4,250
„ „	52.38	3.850
„ „	52.40	3,850
„ *Cineatus*	49.37	3,330
„ *Diardii*	50.40	5,250
„ „	50.39	5,250
„ „	48.38	5,200
„ *Elliotii*	43.33	3,010
„ „	42.33	3,000

H. Hocke.

Zur Aufbewahrung der Sammlung.

Saubere Präparation und ebensolche Aufbewahrung der Eier ist für jeden Sammler, der sich seines Besitzes recht lange erfreuen will, von grosser Bedeutung. Ordnungsgemäss gehalten, erreicht die Sammlung ein hohes Alter, schlecht geführt, hat sie ein kurzes Dasein. Die alte und nebenbei gesagt hässliche Präparation wurde verworfen, als die heutige Methode wegen ihrer Vorzüge schnellen Eingang fand. Thienemann war einer der Ersten, der sie in Anwendung brachte und darüber im Ornithologischen Centralblatt (1817) in seiner höchst ergötzlichen Weise berichtete. Aus demselben Grunde wird eine Neuerung, die höchst empfehlenswerth ist, die Aufbewahrung der Eier auf schwarzer Watte in Kästchen überall Nachahmung finden. Die alte Methode der Aufbewahrung — Kleie, Hächsel, Sand, Wolle diente als Unterlage — war nicht nur als unsauber, auch der Gefahren wegen, die sie barg, zu verwerfen. Die niemals ausbleibende Gefahr der Zerstörung oft der ganzen Sammlung durch Milben, wenn deren Treiben überhand nahm, ist die Folge dieser unpassenden Aufbewahrung. Eine kleine Kugel Quecksilber, die bei jeder Berührung des Sammelkästchens in Bewegung kam, dadurch in immer kleiner werdende Teile sich löste, die in die engsten und kleinsten Winkel und Ritzen drangen, kann in solchem Falle keine Rettung mehr bringen, da müssen andere Hilfsmittel gebraucht werden.

Ruhen nun die Eier ohne Unterlage in den Kästchen, so finden sich für diese allerlei Nachtheile ein, die mit der Zeit recht unangenehm empfunden werden können. Es sind Beschädigungen aller Art, die allmählich grösser werden und den Werth seltener Objecte — meistens sind es diese, die darunter leiden müssen — beeinträchtigen. Weisse Watte diente bisher zum Schutze, doch hatte die Farbe derselben viel zu wenig Wirkung. Als bestes Mittel nun, sei es zum Schutze, sei es zur Ansicht der Eier, ist die Füllung des Einsatzkästchens mit schwarzer Watte. Das Berliner Museum verwahrte bisher die bedeutende oologische Sammlung in Holzkästchen ohne Unterlage, es hat die Neuerung eingeführt, die allgemeinen Beifall findet.

Zu einer Ausstattung der Sammlung, die vornehm auf den Beschauer wirken soll, gehört, dass jedes einzelne Kästchen noch mit einer besonderen Einlage von starkem Deckelpapier versehen wird, die in Form eines kleinen Tellers, je nach dem Bedürfniss der Grösse, mit ausgezacktem Rande und Rillen, die nach dem Mittelpunkte der vertieften Fläche zugehen, vermittels einer Feder mit dem Einsatzkästchen verbunden ist. Hat die Einlage einen erhöhten Rand, so verbleiben die darin verwahrten Eier von selbst in derjenigen gegebenen Lage, wie sie der in der Natur entspricht, auch sind sie, werden die Kästen hin und her geschoben, vor Beschädigungen geschützt.

Zu einer guten Aufstellung können die Einsatzkasten wie folgend praktisch eingerichtet werden. Man denke sich die Hälfte des Kastens, theile sie wiederum in Hälften und so weiter, bis zu verschiedenen Grössen, acht bis zehn an der Zahl, die in einander im Verhältniss stehen; werden die Kästen nach diesem System gefertigt, so wird jeder Raum derselben vollauf benutzt werden können. A. K.

Kleinere Mittheilungen.

Afrika-Reise. **Im April oder Mai dieses Jahres geht eine wissenschaftliche Expedition nach Afrika, welche zum Theil noch unbekannte Gegenden des Innern in zoologischer, botanischer und geologischer Beziehung erforschen soll. Es werden noch einige wirklich wissenschaftlich gebildete Theilnehmer gesucht. Meldungen mit genauer Angabe der persönlichen Verhältnisse nimmt die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung entgegen.**

Aus eingegangenen Briefen. — Wie Sie ja wissen, hat der Orkan auf eine vernichtende Art in den Wäldern gehaust und hat auch in meinem Revier gegen 3000 Rmtr. Derbholz geworfen. Alle die schönen ehrwürdigen Eichen, die vielleicht zur Zeit der Schlacht bei Fehrbellin hier auf der Uederheide standen, hat er zersplittert, geworfen und zerschellt. Viele langjährige

Weisse Stellen mit gelben Grenzen sind den drei Arten gemeinsam.

Meleagris americana, Bactr. In zugespitzter Form, das grösste der drei Arten.

Meleagris gallopavo, L. Neu-Mexiko. In runder Form. Innen röthlich-gelb.

Polyplectron bicalcaratum, L. (chinquis, Müll.) Fast gleichhälftig, das spitze Ende etwas ausgezogen, Farbe: ein zartes, röthliches Gelbbraun Innen hellbräunlich durchscheinend.

Phasianus colchicus, L. Europa, Klein-Asien, hat wie die nächstfolgenden drei Arten grüne, resp grünbraune Färbung.

Phasianus torquatus, Tem. In der Regel wenig grösser, etwas dunkler gefärbt. Schale in gleichem Verhältniss. Innen reingrün.

Phasianus mongolicus, Brandt. Altai, Tarbagatai, Wenig brauner gefärbt als *torquatus*, auch dickere Schale. Innen graugrün.

Phasianus versicolor, Gould. Japan, Nipon. Am dunkelsten braungrau gefärbt, Schale so dick als *mongolicus*. Innen graugrün.

Phasianus Wallichii, Gould. N.W.-Himalaya, hat einen ganz besonderen Charakter innerhalb der ganzen Gruppe. Gelbgrau und in den Poren ganz fein rothbraun; auch grössere röthlich-braune Flecken kommen vor. Als besonderes Kennzeichen innen graugrün.

Phasianus Reevisii, Gould. Central-China. In gestreckter Form mit spitzigem Ende, zartes braungrün, innen ebenso durchscheinend.

Phasianus Soemmeringii, Gould. Japan, Insel Niphon. Das am hellsten gefärbte Ei unter den Fasanen, von den anderen Arten durch die langgestreckte Form zu unterscheiden. Innen schwachgelb.

Chrysolophus pictus, L. Dauxien, China, Auerland. In heller Elfenbeinfarbe, Form und Grösse mit dem nächstfolgenden Ei leicht zu verwechseln.

Chrysolophus Amherstiae, Gould. China, Tibet. Gewöhnlich um eine Wenigkeit grösser als *pictus*, auch heller gefärbt. Form bei beiden Arten gleich. Innen hellröthlich-gelb.

Crossoptilon auritum, Pall. Mongolei. Schale graugrün (wie bei *Anao boschas)*, mit deutlich ungefleckten Poren und starkem Glanz. Mit keiner der genannten Fasaneneier zu verwechseln. Innen graugrün mit braunem Anflug.

Euplocomus nobilis, Sclat. Borneo. Kommt mit braunen Flecken vor. Es hat sehr grosse Aehnlichkeit mit

Euplocomus Vieillotii, G. R. Gray. Malacca, Tenasserim. Beide haben dieselbe Form und Grösse, doch hat *Vieillotii* eine feinere Schale, auch ist es heller. Beide innen röthlich gelb.

Euplocomus albocristatuo, Vig. Neyal, W.-Himalaya. Lang gestreckt, fast gleichhälftig; halbelfenbeinfarbig bis zart gelbbraun, innen hellgelb **durchscheinend.**

Euplocomus Horsfeldii, G. R. Gr. Assam. Auf röthlich-braunem Grunde sind die feinen Poren scharf braun abstechend gezeichnet, am stumpfen Ende einen Kranz bildend. Innen graubraun, die Poren scheinen deutlich durch.

Phasianus nycthemerus, L. Süd-China. In sehr vielen Farbentönen vom reinen, intensiven Gelbbraun an bis zum Hellbraun. Die feinen Poren mit weissen Punkten gefüllt, die wie Emaille glänzen.

Euplocomus Swinhoii, Gould. Formosa. In denselben Formen und Farben; die feinen Emailleflecken viel grösser, wie bei *nycthemerus*. Beide innen röthlichgelb.

Euplocomus lineatus, Lath. Tenasserim, Pegu. Die unzähligen feinen Poren auf fleischfarbenem Grunde glänzend weiss. Mit keinem anderen Fasanenei zu verwechseln. Innen gelblich.

Euplocomus Elliotii. Indien. Zart röthliches gelbbraun. Zum Unterschiede von *Chrysolophus pictus* und *Amherstial*, die in gleicher Grösse und Form sind; innen bräunlich grün.

Euplocomus Diardi, Tem. *(Diardigallus praelatus*, Bp.) Siam, Cochinchina. Hell elfenbeinfarbig, glänzende Schale mit feinen, weissen Pünktchen. Form und Grösse nicht mit anderen Arten zu verwechseln. Innen gelblich.

Die beifolgende Uebersicht soll die Beschreibung um etwas vervollständigen.

	Grösse:	Gewicht:
Pavo cristatus	70.55	11,950
„ *nigripennis*	75.50	10,050
„ *muticus*	70.55	15,000
Cereornis satyra	70.57	7,350
„ „	68.58	8,800
„ „	65.55	5,150
„ *melanocephala*	65.45	5,050
„ „	65.42	4,700
„ *Temminckii*	57.43	5.500
„ „	57.41	5,100
„ *Blythii*	63.55	6,450
Argusianus giganteus	66.46	5,100
„ „	65.45	5,000
Lophophorus Impeyanus	66.44	4,400
Meleagris ocellata	60.46	6,100
„ „	56.45	5,950
„ *americana*	65.47	6,600
„ *gallopavo*	60.48	6,150
Polyplectron Cicalcaratum . . .	50.32	1,950
Phasianus colchicus	44.35	2,725
„ „	43.34	2,700
„ „	43.37	2,650
„ *torquatus*	48.37	3,050
„ „	49.33	3,020
„ „	48.35	2,900
„ *mongolicus*	48.34	2,600
„ „	43.35	2,300
„ „	42.32	2,375
„ *versicolor*	43.35	2,700
„ „	40 35	2,500
„ „	40.30	2.250
„ *Wallichii*	51.38	3,300
„ „	50.38	3,200
„ „	50.37	3,000

Wohnungen des Waldkauzes und der Schellente sind auf diese Weise zerstört worden. Diese ungeheure Masse Holz bis zum Anfang der Culturzeit (den 1. April) aufzuarbeiten, auszunutzen und nach den Ablagen zu fahren u. s. w. ist für den Förster keine Kleinigkeit. — Die beifolgenden Seidenschwänze *(Bombycilla garrula)* übersende ich Ihnen, es waren Flüge von 100 bis 150 Marb hier. K. Forsthaus G. i. d. Mark, 28. 2. 94.

— „Spareier" betreffend machte ich die Beobachtung, dass solche hauptsächlich gelegt werden, wenn in Folge mehrmaliger Zerstörung der Brut der Vogel gezwungen wurde, hintereinander nochmals zu legen; als letztes Ei besonders ist es bei *Picus* der Fall, aber auch bei *Alcedo* u. A. machte ich dieselbe Beobachtung.

Syrnium aluco anbelangend habe ich zwei Mal Gelege mit sechs Stück erhalten. Nicht immer brütet der Vogel auf dem ersten Ei, obwohl dies in der Regel der Fall ist. Ich fand z. B. das erste in einem hohlen Baume abgelegte Ei kalt vor, während der Vogel doch in demselben sass. *Otus vulgaris* brütet ebenfalls auf dem ersten Ei. Ein von mir einst in einem Bussardhorste aufgefundenes Gelege von sieben Stück zeigte bei einem Ei die ersten Anfänge des Bebrütungsstadiums, während die anderen aufsteigend immer stärker bebrütet waren; hierdurch erklärt sich auch sowohl bei dieser als der vorigen Art die verschiedene Grösse der Jungen.

Zur Vervollständigung meiner neulichen Notiz wollte ich Ihnen hierdurch mittheilen, dass ich gestern (am 1. März) *Strix aluco* auf dem ersten Ei fest sitzend fand.

Was die Notiz in No. 8 der „Zeitschr. f. Oologie" über die Grössenverhältnisse der Eier von *Crex pratensis* und *Rallus aquaticus* anbelangt, so scheint doch hier eine Verwechselung vorzuliegen, nicht die Eier der letzteren, sondern der ersten Art sind in der Regel grösser, auch Brehm giebt die Maasse von *Crex* auf 37×26, diejenigen von *Rallus* auf 35×25 an.

H. Ochs.

— „Spareier". Mein zuerst gefundenes Reihergelege enthielt auch ein Sparei, es war dunkler gefärbt als die anderen Nesteier. Mittheilen wollte ich noch, dass im Jahre 1893 die zuerst ausgehobenen Reihernester je sechs Eier enthielten.

Fragekasten.

Herrn Alb. S. Ueber Finnland finden Sie folgendes Werk, was Sie interressiren wird: „Finska Fogeläggt," das auf den Wunsch vieler Oologen in einer deu schen Ausgabe erschienen ist. Wenden Sie sich an Herrn Dr. Palmén in Helsingborg (Finnland). Die deutsche Ausgabe heisst: „Finnische Vogeleier, abgebildet von G. Sundmann, mit Text von J. A. Palmén (Helsingfors 1881.) Die Adressen von neueren finnländischen Oologen sind: C. A. Aschan in Knopio, Casimir Ew. Wilhelm Brander, Oberforstmeister in Ikalis bei Parkano, Dr. Otto Collin in Tavastehus, O. Norquist in Alexandersgaten bei Helsingfors, Prof. J. A. Palmén, John Alb. Sundmann, Hj. Schulmann Gustav Siemssen, Waldemar Skoof, Sekret. refer., N. Sundmann, cand. med., Dr. A. Hougberg in Helsingfors.,

Die geehrten Abonnenten werden gebeten, die restirenden Beiträge umgehend an die Redaction einzusenden.

Paul W. H. Spatz,
Naturhistor. Institut,
Diemitz b. Halle a. S.

Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranienstrasse 135.
Naturalien-
und
Lehrmittel-Handlung.

Oswald Gangloff,
Rixdorf-Berlin,
No. 124, Berg-Strasse No. 124.
Vögel u. Säugethiere
werden naturgem. ausgestopft.

Wilhelm Herbst,
Thier-Ausstopfer für alle Arten Vögel und Säugethiere.
Berlin NO., Elisabeth-Strasse 63.

Seltene Eier
hochnordischer Vögel
stets zu haben durch
A. MONTELL,
Haparanda und Pajala
(Schweden).

G. Bergmann, Klempnerm.,
Berlin SW., Puttkamerstr. No. 8.
Trink- und Futter-Gefässe
für Geflügel und Vögel aller Arten
zu billigen Preisen.

Paul Robert Schünemann,
städt. Verkaufs-Vermittler,
BERLIN C.,
Central-Markthalle.

Vogel-Eier,
ausgest. Vögel, sowie Fische,
kleine
Muschel-Sammmlungen
etc. etc.
J. H. B. Krohn
Hamburg
St. Georg, Bleicherstr. 15.

Natural.-Handlung
von
Hermann Rolle,
Berlin, Emdener Strasse 4.

Madagascar!
Vogel-Eier.
Fr. Sikora
Naturalist,
Annanarivo, Madagascar via Mars.

Vogelfutter für in- u. ausländ. Sing-u. Ziervögel.
Preisliste gratis und franco.
C. Bunke, Berlin, Chorinerstr. 32.

Naturalienhändler
V. FRIC in Prag,
Wladislawsgasse 21a,
kauft und verkauft
naturhistorische Objecte
jeder Art.

Hermann Zagermann,
BERLIN, Seydel-Strasse No. 13,
empfiehlt sich
zum **Ausstopfen aller Arten Vögel**
und **Säugethiere.**

Paul Schindler,
Nadlermeister,
Berlin, Ackerstrasse 132.
Lager aller Sorten
Vogelkäfige.

„KARELIA",
Naturhistor. Institut,
Wilmannstrand in Finland.
Nordische und Lappländische
Eier.

Zu kaufen gesucht eine
Eier-Sammlung,
bestehend aus den heimischen Vogelarten (Nord- und Süddeutschland). Die Eier müssen einseitig gebohrt und sicher bestimmt sein.
Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Naturalien-Handlung
v. **Ferd. Staranschecki,**
Leipzig-Connewitz,
Leopoldstrasse 22, I.

Gustav Voss,
Königl. Hof-Lieferant,
Köln a. Rh.
Zoolog. Grosshandlung.

Naturalien-
und Lehrmittel-Handlung
von
Wilhelm Schlüter,
Halle a. S.

H. Daimer, Berlin SW.,
Koch Strasse 56.
Versand von Luxus-Fischen u. Thieren jeder Art.

Zoologische Gross-Handlung
von
Gustav Reiss, Berlin NO.,
Landsbergerstr. 33.

Linnaea, Naturhistorisches Institut,
Inhaber: **Dr. Aug. Müller.**
Berlin NW.,
Louisenplatz No. 6.

Tautz & Ladewig,
Commissionaire.
BERLIN, Central-Markthalle.
Wild und Geflügel
finden höchste Verwerthung.

Louis Wahn's Nachf.,
A. Manecke, Nadlermeister,
Berlin, Lindenstr. 66.
Zerlegbare Vogelkäfige.

Redaction und Verlag von H. Hocke, Berlin NO., Linienstr. 1. Druck von Otto Dreyer, Berlin W., Mauerstr. 53.

Zeitschrift für Oologie.

Organ für Wissenschaft und Liebhaberei.

Herausgegeben von **H. Hocke.**

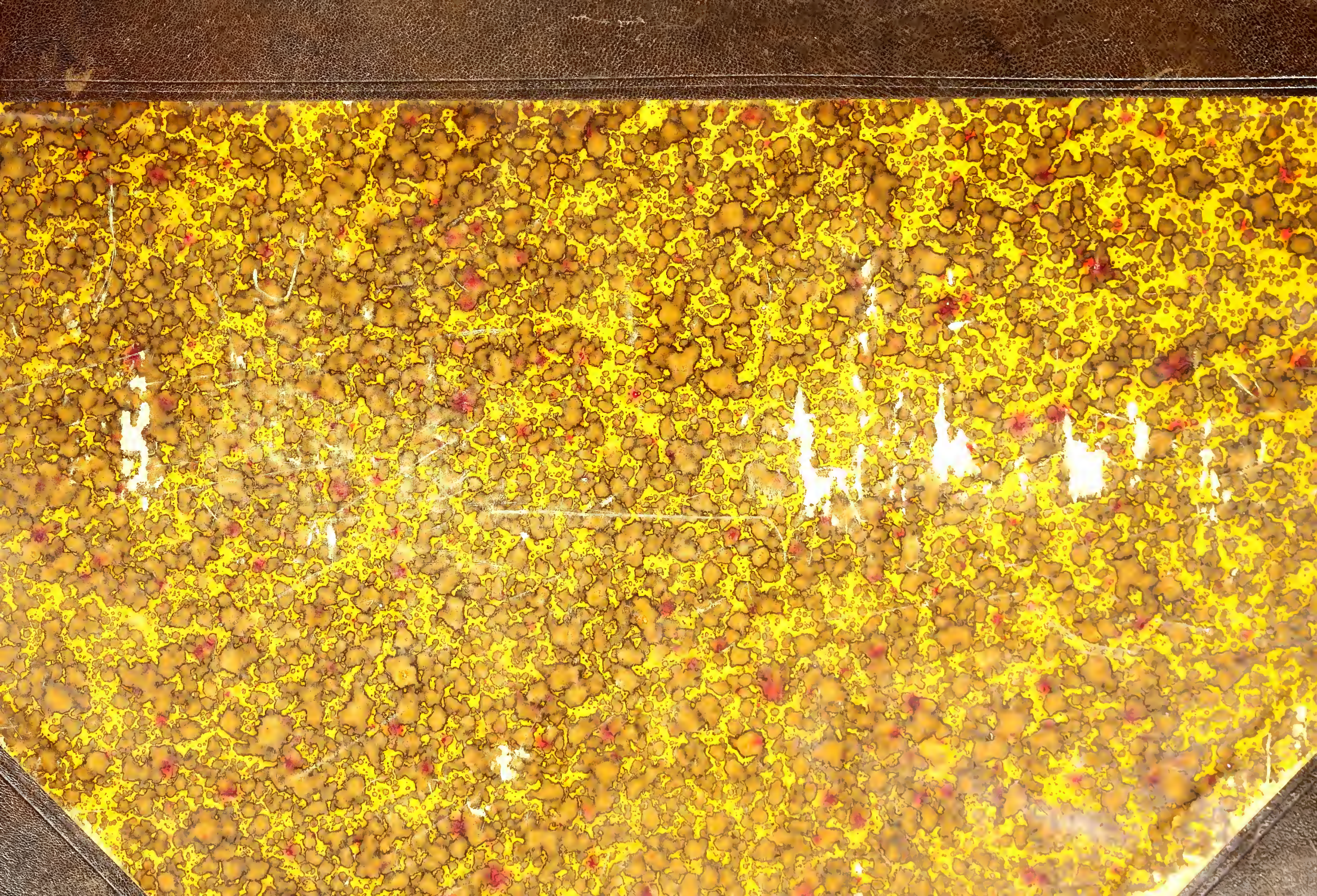
Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch Kreuzband innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich** Mk. 3,—, nach den anderen Ländern des Weltpostvereins Frcs. 4,25 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke, „Zeitschrift für Oologie", Berlin, Schiffbauerdamm 23** zu richten.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Kleinere Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Inhalt: Der Tannenhäher. Verzeichniss von Einzelarbeiten. Kleinere Mittheilungen. Fragekasten.

Gebühren für 1 Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 10 Mark.

No. 1. **Berlin, den 15. April 1894.** **4. Jahrgang.**

Vom Tannenhäher.

Freund und steter Beobachter der gesammten Vogelwelt, auch eifriger Eiersammler, war es mir doch nie gelungen, Eier des Tannenhähers zu erhalten. Wohl wurden ab und zu, doch nicht alljährlich, einzelne Exemplare dieses Vogels in den Voralpen, im Hügellande angetroffen; selbst in der Nähe Zürichs am Altberge, ein solcher. Diese Fälle aber traten immer nur im Spätherbste ein, im October und im November. Stände, welche der Vogel im Frühjahre und im Sommer bewohnte, waren mir nicht bekannt. Er muss auch bei uns in der Schweiz durchaus nicht zahlreich sein, sonst hätte er bei den von mir unternommenen, sich über die Kantone Schwyz, Glarus, St. Gallen und Graubünden erstreckenden, so viele Jahre fortgesetzten Alpenwanderungen, nicht so lange verborgen bleiben können. Erst im Sommer 1891 am 24. Juli, bei Anlass einer Besteigung des »Schilt«, 2287 Mt. im Kt. Glarus, vom Wallen See aus, sah ich plötzlich fünf Tannenhäher fast am Ende der Baumregion, unfern der »Murg Alp«, die, sich eng zusammen haltend, ruhig ohne Scheu, kaum 15 Schritte entfernt, in niederem kurzen Fluge, von einer verkrüppelten Fichte oder Legföhre zur anderen, den Pfad vor mir kreuzten. Die Vögel nahmen scheinbar keine Notiz von mir, flogen auch häufig den Erdboden an und waren am sehr steil aufstrebenden, lichten Bestande, bald oben bald unten zu sehen. Einmal bemerkte ich auf kurze Zeit drei Stück auf dem gleichen Aste, vertraut neben einander sitzen, alle drei, wohl des heissen Sommertags wegen, mit weit geöffnetem Schnabel. Die Vögel hielten sich schlank und glatt und es verlieh ihnen der beim Fluge etwas fächerartig getragene Schwanz mit seiner schneeweissen Endbinde ein prächtiges Aussehen. Ich hielt dafür, eine Familie aus zwei Alten und drei jungen vor mir zu haben, doch war, trotzdem die genaue Beobachtung der Vögel so sehr bequem war, ein wesentlicher Unterschied im Gefieder oder Benehmen derselben nicht zu erkennen. — Zurückrechnend sagte ich mir, dass, wenn drei Junge in diesem Fluge seien, diese schon Ende März oder zu Anfang April gelebt, die frisch gelegten Eier also in der ersten Hälfte März zu haben gewesen wären. Stimmte dies mit der Angabe im Eierwerke von Baedeker, wonach die Brutzeit von Nucifraga caryocatactes in dem Monat Mai fällt, gar nicht, so suchte ich doch im März 1892 das muthmassliche Brutgebiet zu erreichen um nach Nestern Umschau zu halten. Leider zeigten sich zu jener Zeit die Schneeverhältnisse ausserordentlich ungünstig; der Schnee trug nicht, und konnten daher die höheren Lagen, welche völlig schneefrei im Sonnenscheine bei tiefblauem Himmel, in stiller Ruhe dalagen, nicht erreicht werden. — Im folgenden Jahre, 1893, war ich indess so glücklich ein ganz frisches Gelege, aus drei sehr schönen Eiern bestehend, am 17. März zu finden. Ebenso am 6. März dieses Jahres (1894) ein Nest mit einem Ei; erst zwei Tage darauf, am 8. März, enthielt dies Nest zwei Eier, die ich nahm, da der Vogel Mittags brütend angetroffen wurde. Dieses Nest, welches in geschützter Lage an sonnenreicher Halde auf einer Weisstanne von 45 ctm unterem Umfang in einer Höhe von $9^1/_2$ Metern stand, nahm ich an mich. Es stand hart am Stamme an dessen südöstlicher Seite; war von unten nur von einer Seite gut sichtbar, ist nicht kreisrund, misst am äussern Rande 30 und 35 ctm Durchmesser, ist also stumpfoval bei 12 ctm äusserer Höhe. Die innere Nestmulde ist auch oval, zeigt $15^1/_2$ und 12 ctm Durchmesser und ist $6^1/_2$ ctm tief. Der äussere Nestbau ist aus Buchen-, Lärchen-, Hartriegel- und Haselholzreisern hergestellt. An den Buchenreisern sitzen Blattknospen, an einem Haselästchen auch die Blüthenkätzchen. Da bei der hohen Lage des Fundortes, Hasel und Buche nicht mehr fortkommen, müssen die Vögel dies Baumaterial aus sehr viel tiefer gelegenen Waldungen heraufgeholt haben. Ebenso wird es sich mit dem ziemlich vielen alten Buchenlaube verhalten, welches in der Wandung des äusseren Nestes eingeschoben ist, wenn man nicht annehmen will, der Sturm habe solches bis auf ihre Höhe gejagt. Auch die Schwungfeder einer Amsel